

Projektbericht
Research Report

September 2020

Internationale Mobilität

Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

Judith Engleder
Martin Unger

Unter der Mitarbeit von

Lena Schranz

Studie im Auftrag

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

AutorInnen

Judith Engleder, Martin Unger

Titel

Internationale Mobilität – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

Kontakt

T +43 1 59991-249

E engleder@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Internationale Mobilität	7
1.1. Mobilitätsverhalten und -pläne	9
1.1.1. Mobilitätsverhalten und -pläne nach Art des Aufenthalts (inkl. sonstiger Auslandsaufenthalte)	11
1.1.2. Mobilitätspotenzial	13
1.1.3. Mobilitätsverhalten und -pläne im Zeitvergleich	14
1.1.4. Mobilitätsverhalten und -pläne im Europavergleich	14
1.1.5. Mobilitätsverhalten und -pläne nach Studiengruppen und Hochschulsektoren ..	16
1.1.6. Mobilitätsverhalten und -pläne nach soziodemografischen Merkmalen	18
1.1.7. Indikator 6 der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension: Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen von Studierenden aus „bildungsfernen“ Schichten	22
1.1.8. Charakteristika von international mobilen bzw. nicht-mobilen Studierenden	23
1.2. Zielländer absolvierter Auslandsaufenthalte	25
1.2.1. Zielländer im Zeitvergleich	28
1.2.2. Zielländer nach Studiengruppen und Hochschulsektoren	28
1.2.3. Zielländer nach Geschlecht	34
1.2.4. Zielländer nach Vermögenssituation der Eltern	34
1.3. Dauer und Zeitpunkt absolvierter Auslandsaufenthalte	35
1.3.1. Dauer des Auslandsaufenthalts	35
1.3.2. Dauer des Auslandsaufenthalts im Europavergleich	37
1.3.3. Nur Studierende mit Auslandssemester: Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts	37
1.4. Nutzung von Mobilitätsprogrammen bei absolvierten Auslandsaufenthalten	40
1.4.1. Nutzung von Mobilitätsprogrammen nach Studiengruppen und Hochschulsektoren	43
1.4.2. Nutzung von Mobilitätsprogrammen im Europavergleich	44
1.5. Anrechnung von ECTS-Punkten	46
1.5.1. Anrechnung von ECTS-Punkten nach Studiengruppen, Hochschulsektoren und Hochschulen	48
1.5.2. Anrechnung von ECTS-Punkten im Europavergleich	51
1.6. Finanzierungsquellen	53
2. Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester	55
2.1. Mobilitätshindernisse im Überblick	57
2.1.1. Mobilitätshindernisse im Zeitvergleich	58

2.1.2.	Mobilitätshindernisse im Europavergleich	59
2.2.	Mobilitätshindernisse nach soziodemografischen Merkmalen	62
2.2.1.	Mobilitätshindernisse nach Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung	62
2.2.2.	Mobilitätshindernisse nach Geschlecht	64
2.2.3.	Mobilitätshindernisse nach Elternbildung	66
2.2.4.	Mobilitätshindernisse nach Art der Studienberechtigung	67
2.3.	Befürchtete und eingetretene Auswirkungen auf das Studium sowie unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule	67
2.3.1.	Befürchtete Mobilitätshindernisse nach Studiengruppen, Hochschulsektoren und Hochschulen	68
2.3.2.	Exkurs: Befürchtete Mobilitätshindernisse von Studierenden der Bildungswissenschaften sowie Informatik	74
2.3.3.	Eingetretene negative Auswirkungen auf das Studium in Österreich nach Hochschulen, Studiengruppen und Hochschulsektoren	77
Literatur		81
Hintergrundinformationen: Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung		82
Methodischer Anhang		83
Einteilung der Zielländer innerhalb des Europäischen Hochschulraums in Regionen		83
Faktorenanalyse		83

Einleitung

Internationale Mobilität von Studierenden spielt seit Jahren eine bedeutende Rolle in hochschulpolitischen Diskussionen – sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene. Konsens ist, dass internationale Erfahrungen positive Effekte nach sich ziehen und HochschulabsolventInnen mit wichtigen Kompetenzen ausgestattet werden. Diese Erfahrungen können auf verschiedene Arten gesammelt werden, wie z.B. durch die sogenannte *credit mobility*, wobei Studierende Teile des Studiums in einem anderen Land absolvieren, durch *degree mobility*, bei der ein Studienabschluss im Ausland erworben wird, oder auch im Zuge von Auslandspraktika. Im hier vorliegenden Bericht werden ausschließlich *Outgoing*-Studierende mit Auslandssemester (*credit mobility*), -praktikum oder anderen studienbezogenen Auslandsaufenthalten (exkl. *degree mobility*) betrachtet. *Incoming*-Studierende (*degree mobility*) in Österreich werden eigens im Zusatzbericht „Zur Situation von internationalen Studierenden in Österreich 2019“ behandelt.

In diesem Bericht liegt der Fokus zum einen auf dem internationalen, studienrelevanten Mobilitätsverhalten, den Mobilitätsplänen und dem Mobilitätspotenzial der Studierenden – aber auch die Zielländer, der zeitliche und der organisatorische Rahmen bereits absolvierter Auslandsaufenthalte werden analysiert – und zum anderen auf befürchteten und eingetretenen Mobilitätshindernissen. In der Hochschulmobilitätsstrategie von 2016 hat das (damalige) BMWFW folgendes ambitionierte Ziel festgelegt: „Bis 2025 sollen 30% bis 35% der jährlichen Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben.“ (BMWFW 2016). Um dieses Ziel zu erreichen, muss die internationale Mobilität deutlich gesteigert werden, weshalb ein Blick auf die Mobilitätshindernisse mit denen sich die Studierenden aktuell konfrontiert sehen, hilfreich ist. Diese werden in Kapitel 2 ausführlich analysiert.

Dieser Zusatzbericht basiert auf der Studierenden-Sozialerhebung 2019. Für die Erhebung wurden im Sommersemester 2019 Studierende an allen öffentlichen und privaten Universitäten, Fachhochschulen sowie Pädagogischen Hochschulen mittels eines Online-Fragebogens befragt. Insgesamt liegen auswertbare Angaben von mehr als 45.000 Studierenden vor. Die Hauptergebnisse wurden im Juni 2020 veröffentlicht (siehe Unger et al. 2020).

Das Themenspektrum der Studierenden-Sozialerhebung ist sehr breit und vielfältig. Der Kernbericht basiert in erster Linie auf der Studierenden-Sozialerhebung sowie Auswertungen der Hochschulstatistik. Dieser behandelt all jene Themen, die zur Beschreibung der sozialen Lage der Studierenden von Bedeutung sind. Eine Zusammenfassung des Kernberichts wurde unter dem Titel „Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2020“ vom Wissenschaftsministerium herausgegeben.

Der vorliegende Zusatzbericht umfasst – wie auch der angesprochene Kernbericht – alle (ordentlichen) Studierenden in Österreich (exkl. DoktorandInnen und Incoming-Mobilitätsstudierende). Bei der Darstellung der Ergebnisse ist zu beachten, dass nur Umfragedaten von Gruppen ausgewiesen werden, die ungewichtet mindestens 30 Personen umfassen, um a) den Datenschutz auch bei der Auswertung zu gewährleisten und b) weil ab dieser Größenordnung mögliche statistische Ausreißer weniger stark ins Gewicht fallen. Angaben, die von weniger als 30 Befragten stammen, werden nicht ausgewiesen und entsprechende Zellen mit „n.a.“ für „nicht ausgewiesen“ gekennzeichnet.

1. Internationale Mobilität

Zentrale Ergebnisse

- In den amtlichen Daten sinkt die **Mobilitätsquote von AbsolventInnen** (von 2009/10 bis 2017/18 von 28% auf 23%), aber für eine valide Aussage müssten die Daten bereinigt und detailliertere Auswertungen vorgenommen werden. In der Sozialerhebung werden Studierende und keine AbsolventInnen befragt, daher sind alle folgenden „Mobilitätsquoten“ vorläufig und keine endgültigen Quoten, da die Studierenden auch nach der Befragung noch mobil sein können.
- Ein **Auslandssemester** haben 9% aller Studierenden bereits absolviert, 6% haben ein solches noch geplant und weitere 24% planen es möglicherweise. 61% aller Studierenden haben ein Semester im Ausland weder absolviert noch geplant.
- Mit 12% haben etwas mehr Studierende bereits **Praktikumserfahrung im Ausland** gesammelt (der höchste Anteil aller EUROSTUDENT-Länder), weitere 4% planen ein Auslandspraktikum und für 28% der Studierenden kommt möglicherweise noch ein Auslandspraktikum in Frage. Die übrigen 56% der Studierenden haben weder ein Praktikum im Ausland absolviert noch haben sie dies vor.
- Aus dem Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolviert und/oder geplant haben, ergibt sich ein **Mobilitätspotenzial** von maximal 26%. Dieses ist seit 2011 von 35% über 33% (2015) deutlich gesunken. Besonders hoch ist das Mobilitätspotenzial in Medizin (45%) sowie in Tiermedizin/Land- und Forstwirtschaft (42%) wo besonders viele Auslandspraktika absolviert werden, aber auch in Wirtschaft an FH-VZ (46%) bzw. an öffentlichen Universitäten (35%).
- **Frauen sind mobiler als Männer**, sowohl bei Auslandssemestern als auch bei -praktika und bis auf Bildungswissenschaften auch in allen Studiengruppen. **Je jünger** die Studierenden bei ihrer Erstzulassung waren und **je höher das Bildungsniveau ihrer Eltern** ist, desto mobiler sind sie. Der Einfluss des elterlichen Bildungsniveaus bleibt auch dann sehr deutlich, wenn man nur (bei Studienbeginn) Gleichaltrige vergleicht. Sichtbaren Einfluss, aber deutlich geringer als die Elternbildung, hat auch die geschätzte **Vermögenssituation der Eltern**.
- Ein besonders hohes Mobilitätspotenzial von 44% weisen BildungsausländerInnen aus Herkunftsländern mit deutscher Amtssprache auf, weil sie viermal häufiger als BildungsinländerInnen ohne Migrationshintergrund Auslandspraktika (oft in ihrem Heimatland) absolvieren.
- Die häufigsten **Zielländer von Auslandssemestern** sind Spanien, USA, Frankreich, UK und Deutschland; 75% aller Auslandssemester werden innerhalb des EHR absolviert. 38% aller Auslandspraktika werden in Deutschland absolviert, mit großem Abstand folgen dann Italien, die Schweiz, USA und UK.
- Je nach Studienrichtung werden unterschiedliche Regionen für den Auslandsaufenthalt gewählt. Beispielsweise absolvierten 45% der Studierenden im Lehramt Primarstufe ihr Auslandssemester in Nordeuropa, 31% im Lehramt Sekundarstufe fuhren nach Südeuropa und 25% der Studierenden in Wirtschaftswissenschaften an öffentlichen Universitäten waren in den USA.

- Ein Auslandssemester dauert knapp sechs, ein Auslandspraktikum knapp drei Monate. Gegenüber 2015 ist die Aufenthaltsdauer in beiden Fällen um rund einen halben Monat gesunken.
- Mindestens 90% absolvieren ihr Auslandssemester während des Bachelorstudiums, maximal 10% während des Masterstudiums, nur an öffentlichen Universitäten werden fast 30% der Auslandssemester im Masterstudium absolviert.
- 70% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, haben dies im Rahmen von **Erasmus+** getan, 23% mit Hilfe eines anderen Mobilitätsprogramms und 8% waren ohne Förderprogramm im Ausland. Auslandspraktika werden überwiegend selbst organisiert (76%), wenn auch die Teilnahme an Erasmus+ seit 2015 deutlich zugenommen hat.
- 70% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, gaben an, dass ihnen alle im Zielland erworbenen **ECTS angerechnet** wurden, 27% wurden die ECTS teilweise angerechnet, 1% gar nicht (2% haben keine ECTS erworben oder wollten sie nicht angerechnet bekommen). Dabei gibt es wenige Unterschiede in Abhängigkeit davon, ob das Auslandssemester im EHR oder außerhalb absolviert wurde, bzw. mit oder ohne Erasmus+ organisiert wurde. Auch nach Hochschulen oder Studiengruppen sind die Unterschiede gering.
- Die hauptsächliche **Finanzierungsquelle** für das Auslandssemester ist für fast die Hälfte der Studierenden die Familie (44%), gefolgt von eigenen Mitteln (19%), einem EU-Stipendium (17%) und einem Stipendium aus Österreich (11%). Je höher die Elternbildung, desto wichtiger ist die Familie als Hauptfinanzierungsquelle, je niedriger die Elternbildung, desto höher der Anteil mit Stipendium aus Österreich.

Definitionen:

Auslandssemester:	Semester/-jahr, das im Rahmen des Studiums in Österreich aber an einer ausländischen Hochschule verbracht wurde. Es kann im Rahmen von Mobilitätsprogrammen, bilateralen Kooperationsabkommen zwischen Hochschulen oder auch selbstorganisiert absolviert worden sein. Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.
Auslandspraktikum:	Praktikum oder Volontariat im Ausland, das seit der Erstzulassung in Österreich absolviert wurde. Die Mindestdauer beträgt eine Woche. Inkludiert sind verpflichtende und freiwillige Praktika, exkludiert sind Laborpraktika oder praktische Lehrveranstaltungen der Hochschule, Ferialjobs etc. Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandspraktikum.
Sonstige Aufenthalte:	studienbezogene Aktivitäten im Ausland – die weder ein Auslandssemester noch -praktikum sind – wie z.B. Forschungsaufenthalt, Exkursion, Sprachkurs oder Sommerkurs. Diese Art von Aufenthalten wird lediglich in Kapitel 1.1.1 thematisiert, in den nachfolgenden Auswertungen zur internationalen Mobilität wird sie nicht berücksichtigt.
Mobilitätspotenzial:	Anteil jener Studierenden, die a) bereits ein Auslandssemester/-praktikum absolviert haben und/oder b) ein solches konkret planen gemessen an allen Studierenden in Österreich.
Erweitertes Mobilitätspotenzial:	Anteil jener Studierenden, die a) bereits ein Auslandssemester/-praktikum absolviert haben, b) ein solches konkret planen und/oder c) ein solches möglicherweise vorhaben gemessen an allen Studierenden in Österreich.

1.1. Mobilitätsverhalten und -pläne

Ein vollständiges Bild des **Mobilitätsverhaltens** von Studierenden können nur Informationen von AbsolventInnen liefern, da nur diese rückblickend über ihre gesamte Studienzeit Auskunft geben können. Derartige Daten werden von Statistik Austria auf Basis einer Verordnung des Wissenschaftsministeriums unter allen AbsolventInnen von öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten erhoben (in Zukunft stehen sie auch für Pädagogische Hochschulen zur Verfügung). Demnach haben, bezogen auf alle Studienabschlüsse (Bachelor, Master, Diplom, Doktorat) im Studienjahr 2017/18 in diesen drei Sektoren, 23,8% der AbsolventInnen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert (an öffentlichen und privaten Universitäten: Auslands-

aufenthalte ab einem Tag für jeglichen studienbezogenen Zweck, an FHs nur Auslandssemester und -praktika¹).

Unter männlichen Absolventen beträgt diese Mobilitätsquote 20,5%, unter weiblichen 24,8%. An öffentlichen Universitäten waren 23,8% der AbsolventInnen des Studienjahres 2017/18 mobil, an Fachhochschulen 20,4% und an Privatuniversitäten 23,3%. An öffentlichen Universitäten waren 16,9% der Bachelor-, 24,9% der Master-, 38,5% der Diplom- und 28,5% der DoktoratsabsolventInnen mobil (Datenquelle STATcube der Statistik Austria, Berechnungen des IHS).

Allerdings gilt es bei diesen Quoten (Daten von Statistik Austria, Berechnung durch das IHS) einige **Einschränkungen** zu berücksichtigen:

1. An öffentlichen Universitäten und noch viel stärker an Privatuniversitäten ist der Anteil der fehlenden Angaben sehr hoch (wenn auch an öffentlichen Universitäten zuletzt stark sinkend). Statistik Austria verwendet für ihre Publikation „Bildung in Zahlen“ seit einigen Jahren daher ein statistisches Schätzverfahren, um die fehlenden Werte zu imputieren. Dies kann mit den auf STATcube veröffentlichten Daten nicht ebenso durchgeführt werden, weshalb für diesen Bericht die Berechnungen vom IHS ohne die fehlenden Werte durchgeführt wurden. Im Studienjahr 2017/18 beträgt der Unterschied dabei zu den von Statistik Austria publizierten Daten 0,1%-Punkte, ist also zu vernachlässigen. Wie groß die Abweichung bei früheren Studienjahren ist, kann nicht berechnet werden.
2. Wie bereits erwähnt, werden alle studienbezogenen Auslandsaufenthalte jeglicher Art ab einem Tag gezählt. Dies ist eine viel breitere Definition von Mobilität als wenn „nur“ Auslandssemester, Auslandspraktika oder längere Forschungsaufenthalte gewertet würden. Dies führt daher zu einer höheren Mobilitätsquote.
3. An Fachhochschulen werden abweichend von der Aussage in Punkt 2 nur Auslandsstudien und -praktika erfasst. Gegenüber den öffentlichen und den Privatuniversitäten ist daher die auf Basis der Zahlen von Statistik-Austria berechnete Quote der FHs unterschätzt.²

Die Daten auf STATcube (Datenbank der Statistik Austria) liegen für alle drei Hochschulektoren **vom Studienjahr 2009/10 bis zum Studienjahr 2017/18** vor (Stand Juli 2020). In dieser Zeit ist die vom IHS berechnete Mobilitätsquote von knapp 28% auf 23% gesunken (Männer von 25% auf 21%; Frauen von 30% auf 25%). An den Fachhochschulen schwankt diese Quote im Zeitverlauf, ist aber vergleichsweise stabil. An Privatuniversitäten schwankt die Quote über die Jahre sehr stark, was a) mit der geringen Zahl an AbsolventInnen und b) mit der sich in diesem Zeitraum wechselnden Art und Zahl akkreditierter Privatuniversitäten zu tun hat; tendenziell ist die Quote derzeit etwas höher als in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraumes. An den öffentlichen Universitäten sank sie von knapp 30% auf 24%.

Der Rückgang der Mobilitätsquote ist daher fast ausschließlich auf die öffentlichen Universitäten zurückzuführen. Allerdings sind die Quoten der einzelnen Studienarten (Bachelor, Master, Diplom, Doktorat) an öffentlichen Universitäten im Zeitverlauf ebenfalls relativ stabil und schwanken nur

¹ Die entsprechende Datenerhebung wurde im Juli 2019 überarbeitet, vereinheitlicht und erfasst nunmehr auch wesentlich mehr Informationen als früher. Siehe Anlage 15 der Universitäts- und Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40216376/II_216_2019_Erhebung_ueber_studienbezogene_Auslandsaufenthalte.pdf

² Die Daten der öffentlichen und privaten Universitäten, sowie zukünftig auch der Pädagogischen Hochschulen könnten von Statistik Austria auch nur für Auslandssemester und -praktika ausgewertet werden, was im Rahmen dieses Zusatzberichts nicht möglich war.

leicht – nur in den Masterstudien stieg die Quote bis 2013/14 zunächst deutlich und ist danach wieder circa auf die Höhe des Ausgangswertes zurückgefallen.

Das heißt, im Detail sind die Quoten auch an den öffentlichen Universitäten relativ stabil, in Summe jedoch sanken sie deutlich. Dies lässt sich wie folgt erklären: Wie oben erwähnt, ist die Mobilitätsquote in Diplomstudien (38,5%) mit Abstand am höchsten. Die Zusammensetzung der abgeschlossenen Diplomstudien hat sich jedoch zwischen 2009 und 2017 aufgrund der fortschreitenden Umstellung auf das Bachelor-Master-System stark verändert – zu Beginn der Periode umfasste sie viel mehr Studien und mehr als doppelt so viele AbsolventInnen als zum Ende. Entsprechend legte die Zahl der Bachelor- und MasterabsolventInnen und die Breite der von ihnen absolvierten Studien in den letzten Jahren deutlich zu. In Summe bedeutet dies, dass der Rückgang der Mobilität an den öffentlichen Universitäten (und damit auch insgesamt in den drei Hochschulsektoren) vor allem auf die *zahlenmäßige* Verschiebung von Diplom- zu Bachelor- und Masterstudien zurückzuführen ist. Die Diplomstudien mit ihrer hohen Mobilitätsquote haben heute ein viel geringeres Gewicht in der Gesamtquote der öffentlichen Universitäten als noch 2009/10. Daraus folgt jedoch nicht, dass die Umstellung auf das Bachelor-Master-System an den öffentlichen Universitäten auch *de facto* zu einem Mobilitätsrückgang geführt hat. Um dies zu überprüfen, müssten die Daten von Bachelor- und MasterabsolventInnen auf Personenebene verknüpft werden, was im Rahmen dieses Zusatzberichts zur Studierenden-Sozialerhebung nicht möglich war. Ein direkter Vergleich der Master- mit der Diplomquote ist jedenfalls nicht zulässig, da MasterabsolventInnen bereits während ihres Bachelorstudiums mobil gewesen sein können, was in der Mobilitätsquote des Masterstudiums nicht enthalten ist.

Auch wenn eine endgültige Mobilitätsquote nur mit Daten von AbsolventInnen berechnet werden kann, so macht es dennoch Sinn auch Studierende zu ihrem Mobilitätsverhalten zu befragen, wie dies in der Studierenden-Sozialerhebung seit vielen Jahren erfolgt. Diese Daten zeigen zwar nur einen Zwischenstand der studentischen Mobilität, da die Befragten auch nach der Umfrage noch mobil sein können, aber dadurch können Veränderungen zeitnäher beobachtet werden. Außerdem bietet die Sozialerhebung eine Fülle an Variablen, so dass mobile und nicht-mobile Studierende nach ihrem Studienverhalten, ihren Lebensumständen und ihren sozio-demographischen Merkmalen verglichen werden können (siehe Kapitel 1.1.1 und folgende). Der besondere Mehrwert der Sozialerhebung liegt jedoch in der Erfassung von Mobilitätshindernissen und zwar sowohl bei denjenigen, die mobil waren und diese Hindernisse überwunden bzw. erlebt haben, als auch bei denjenigen, die derzeit einen Mobilitätsaufenthalt planen und gerade konkret mit den entsprechenden Hindernissen konfrontiert sind und drittens die Mobilitätshindernisse für jene, die weder mobil waren noch mobil sein wollen oder können (siehe Kapitel 2).

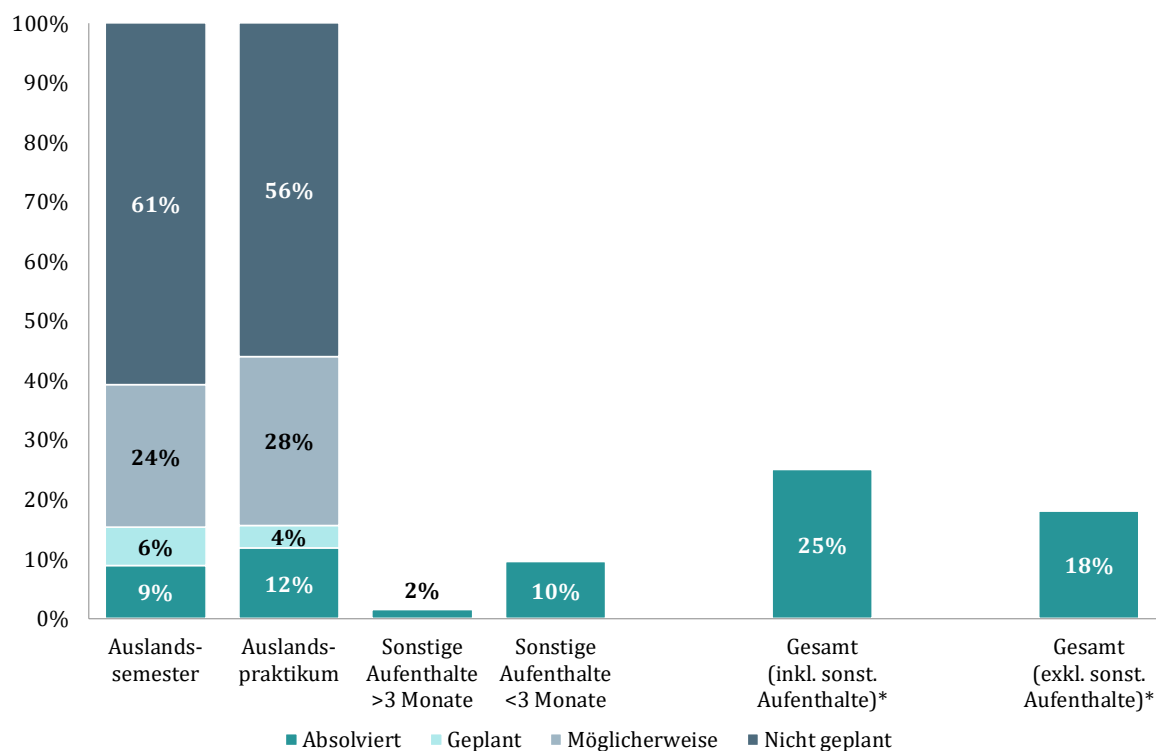
1.1.1. Mobilitätsverhalten und -pläne nach Art des Aufenthalts (inkl. sonstiger Auslandsaufenthalte)

Die Studierenden konnten verschiedene Arten studienbezogener Auslandsaufenthalte, die sie seit der Erstzulassung in Österreich absolviert haben, in der Sozialerhebung nennen. **Insgesamt** gaben 18% aller Studierenden an, im Rahmen ihres Studiums in Österreich bereits mindestens ein Auslandssemester und/oder Auslandspraktikum absolviert zu haben. Werden sonstige studienbezogene Aufenthalte im Ausland mitberücksichtigt, so waren bereits 25% aller Studierenden studienbezogen international mobil (siehe Grafik 1).

Ein **Auslandssemester** im Rahmen des Studiums in Österreich haben 9% aller Studierenden absolviert, 6% haben ein solches noch geplant und weitere 24% planen es möglicherweise. 61% aller Studierenden haben ein Semester im Ausland weder absolviert noch geplant. Mit 12% haben etwas mehr Studierende bereits **Praktikumserfahrung im Ausland** gesammelt, weitere 4% planen ein Auslandspraktikum und für 28% der Studierenden kommt möglicherweise ein Auslandspraktikum in Frage. Die übrigen 56% der Studierenden haben weder ein Praktikum im Ausland absolviert noch haben sie dies vor (siehe Grafik 1).

10% der Studierenden gaben an, einen kurzen **sonstigen studienbezogenen Auslandsaufenthalt** (<3 Monate), wie z.B. einen Forschungsaufenthalt, eine Exkursion oder einen Sprachkurs absolviert zu haben. Für einen längeren sonstigen studienbezogenen Aufenthalt seit der Erstzulassung in Österreich (>3 Monate) waren 2% aller Studierenden im Ausland (siehe Grafik 1). Im Gegensatz zum Auslandssemester und -praktikum wurden Pläne für sonstige studienbezogenen Auslandsaufenthalte nicht erhoben.

Grafik 1: Mobilitätsverhalten und -pläne nach Art des Aufenthalts



Mehrfachnennungen möglich.

* Gesamt ist geringer als die Summe der einzelnen Mobilitätsformen, weil manche Studierende mehrere unterschiedliche Arten von Auslandsaufenthalten absolviert haben.

Pläne für sonstige Auslandsaufenthalte wurden nicht erhoben.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

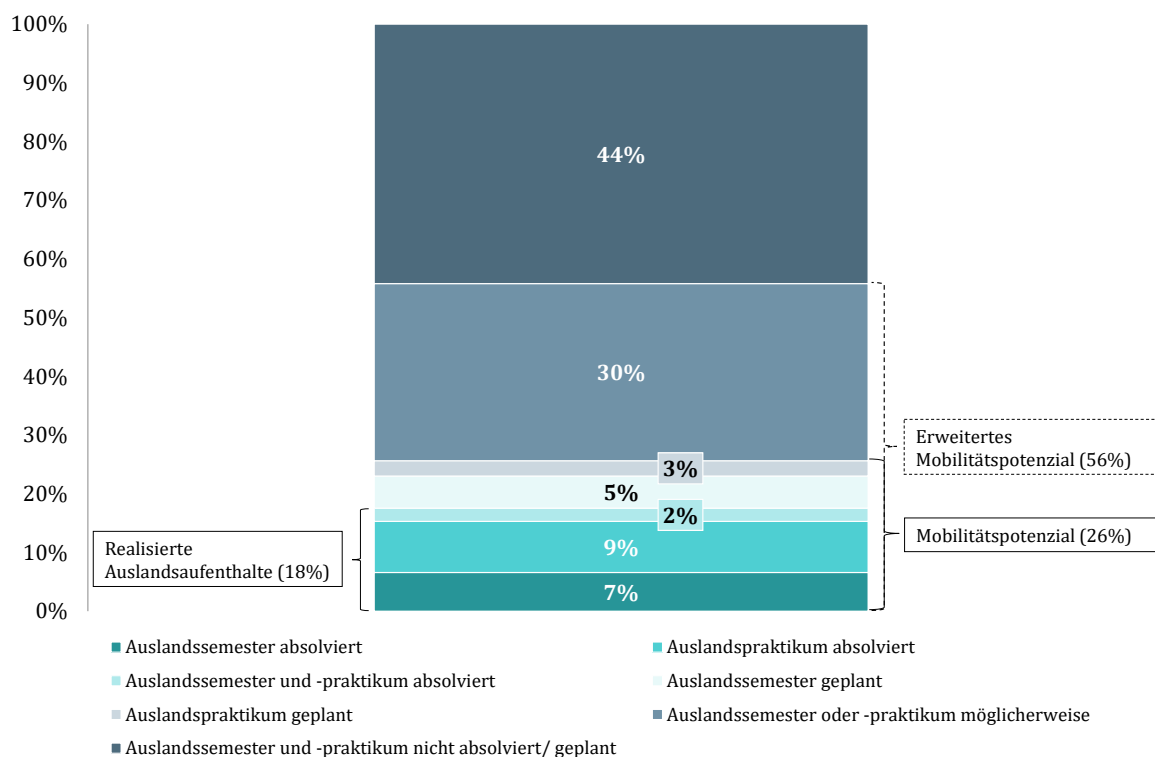
Da in diesem Bericht Auslandssemester und -praktika im Mittelpunkt studentischer internationaler Mobilität stehen, werden in den nachfolgenden Kapiteln sonstige studienbezogene Auslandsaufenthalte nicht weiter berücksichtigt. Analysen zum Mobilitätsverhalten, zu den -plänen und zum Mobilitätspotenzial basieren ausschließlich auf Studiensemestern und Praktika im Ausland.

1.1.2. Mobilitätspotenzial

Obwohl jede/r Studierende sowohl zum Auslandssemester als auch -praktikum Aussagen tätigen konnte (siehe oben), wird für die Berechnung des Mobilitätspotenzials jeder/jede Studierende nur einer Aussage zugeordnet, da sich das Mobilitätspotenzial auf mobile Personen und nicht auf die Anzahl der Auslandsaufenthalte bezieht. Die Zuordnung von Mehrfachnennungen erfolgt hierarchisch, wobei einerseits erfolgte vor geplanten Auslandsaufenthalten gereiht werden und andererseits Auslandssemester vor Auslandspraktika.

Damit zeigt sich, dass 18% aller Studierenden ein Auslandssemester und/oder ein -praktikum absolviert haben (2% davon haben beide Arten realisiert) und weitere 8% der Studierenden planen einen solchen Auslandsaufenthalt noch im Laufe ihres Studiums.³ Es ergibt sich ein **Mobilitätspotenzial** von 26%, wobei Studierende, die für einen sonstigen studienbezogenen Aufenthalt im Ausland waren, nicht inkludiert sind. Werden Studierende hinzugezählt, die bislang weder ein Auslandssemester noch ein -praktikum absolviert haben, aber eines davon möglicherweise planen, so ergibt sich ein **erweitertes Mobilitätspotenzial** der Studierenden in Österreich von 56% (siehe Grafik 2).

Grafik 2: Nur Auslandssemester und -praktikum: Mobilitätspotenzial



Für die Darstellung des Mobilitätspotenzials wurde jeder/jede Studierende nur einem Merkmal zugeordnet, obwohl Mehrfachnennungen möglich waren. Erfolgte Auslandsaufenthalte wurden dabei vor geplante gereiht und Auslandssemester vor Auslandspraktika.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

³ 18% realisierte Aufenthalte umfassen: 7% der Studierenden mit absolviertem Auslandssemester, 9% mit absolviertem Auslandspraktikum und 2% mit beiden Arten an Auslandserfahrung.
8% der Studierenden mit geplantem Auslandsaufenthalt beziehen sich auf: Studierende ohne absolviertem Auslandsaufenthalt, die a) ein Auslandssemester planen (5%) bzw. b) kein Auslandssemester, aber ein Auslandspraktikum planen (3%; siehe Grafik 2).

1.1.3. Mobilitätsverhalten und -pläne im Zeitvergleich

Im Vergleich mit den letzten Studierenden-Sozialerhebungen 2011 und 2015 ist der Anteil der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, gleich geblieben – lediglich der Anteil der Studierenden mit Auslandspraktikum ist von 2011 auf 2015 um 2%-Punkte gesunken,⁴ seit 2015 zeigt sich aber keine weitere Veränderung. Größere Veränderungen zeigen sich in den Mobilitätsplänen der Studierenden: 2019 gaben im Vergleich zu den Vorjahren weniger Personen an, einen Auslandsaufenthalt zu planen, stattdessen scheinen sie sich diesbezüglich unsicherer geworden zu sein, denn 2019 gaben Studierende häufiger an, einen Aufenthalt im Ausland (nur) möglicherweise zu absolvieren. Der Anteil an Studierenden, die studienbezogene Erfahrung im Ausland weder gesammelt haben noch dies in Zukunft vorhaben, ist im Zeitvergleich relativ konstant geblieben (siehe Tabelle 1).

Durch die Verschiebung weg von mehr Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen, hin zu mehr Studierenden, die es nur möglicherweise vorhaben, sinkt das Mobilitätspotenzial deutlich (2011: 35%; 2015: 33%; 2019: 26%), während das erweiterte Mobilitätspotenzial in etwa gleich bleibt (2011: 58%; 2015: 54%; 2019: 56%; siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Internationale Mobilität im Zeitvergleich

	Absolviert		Geplant ¹		Möglicherweise ¹		Weder absolviert noch geplant			
	Auslandssemester	Auslandspraktikum	Auslandssemester	Auslandspraktikum	Auslandssemester	Auslandspraktikum	Auslandssemester	Auslandspraktikum	Mobilitätspotenzial	Erweitertes Mobilitätspotenzial
2011²	9%	14%	15%		23%		43%		35%	58%
2015	9%	12%	10%	5%	20%		46%		33%	54%
2019	9%	12%	6%	4%	24%	28%	61%	56%	26%	56%
					(30%)		(44%)			

Mehrfachnennungen möglich.

¹ 2011 und 2015 wurden nur Studierende, die weder ein Auslandssemester noch ein -praktikum absolviert haben, zu ihren Mobilitätsplänen befragt. 2019 wurden hingegen auch Studierende, die bereits ein Auslandspraktikum absolviert haben, zu ihren Auslandssemester-Plänen befragt.

² Angaben von 2011 ohne Studierende an Privatuniversitäten, da jene an der Studierenden-Sozialerhebung nicht teilgenommen haben. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2011, 2015, 2019.

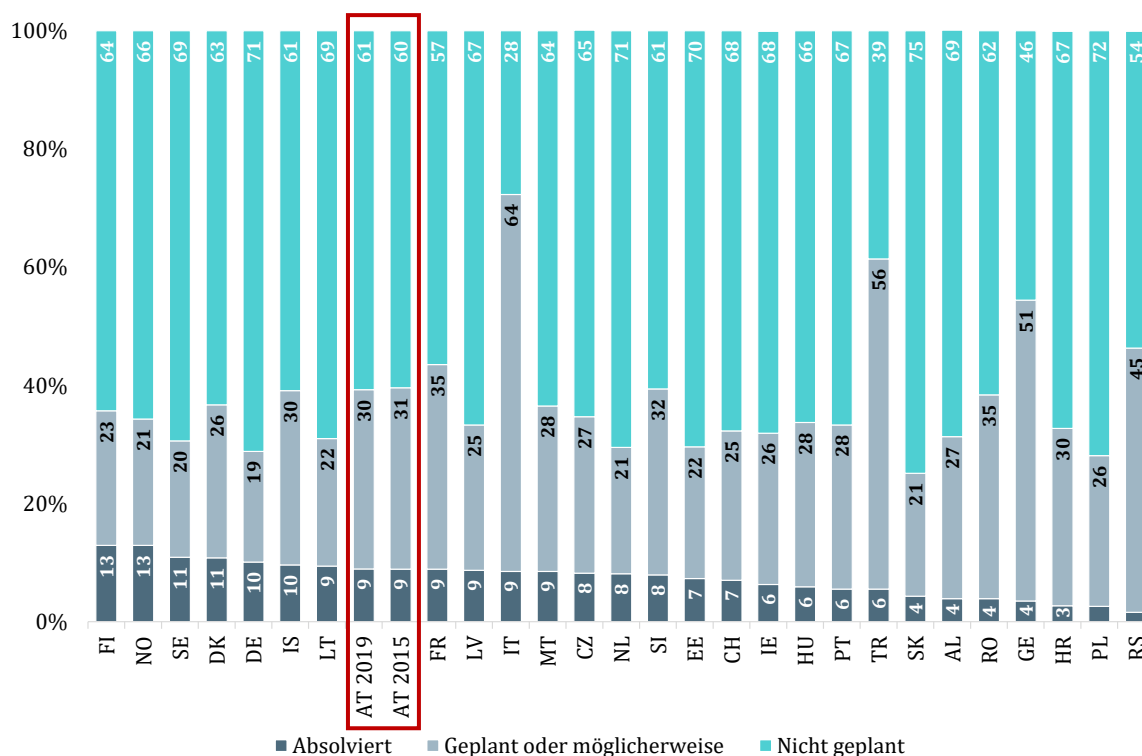
1.1.4. Mobilitätsverhalten und -pläne im Europavergleich

Im Vergleich mit anderen Ländern des Europäischen Hochschulraums (EHR) liegt Österreich hinsichtlich des Anteils der Studierenden, die ein **Auslandssemester** absolviert haben (9%), in der oberen Hälfte. Die höchsten Anteile an Studierenden mit absolviertem Auslandssemester verzeichnen die skandinavischen Länder: An der Spitze Finnland und Norwegen mit je 13%, gefolgt von Schweden und Dänemark mit je 11%. Die geringsten Anteile finden sich in osteuropäischen Staaten: Serbien mit nur 2%, und Polen sowie Kroatien mit jeweils 3% (siehe Grafik 3).

⁴ Details dazu finden sich im Zusatzbericht „Internationale Mobilität von Studierenden“ der letzten Studierenden-Sozialerhebung 2015 (Grabher, A. et al. 2016, S.14ff).

Mit 30% (2019) planen bzw. überlegen in Österreich zusätzlich auch relativ viele Studierende für ein Studiensemester ins Ausland zu gehen. Im Europavergleich gibt es diesbezüglich große Schwankungen: Mehr als die Hälfte der Studierenden in Italien (64%), der Türkei (56%) sowie Georgien (51%) wollen noch ein Auslandssemester machen, womit es in diesen südeuropäischen Ländern auch die geringsten Raten an Studierenden gibt, die ein Auslandssemester für sich ausschließen. Am seltensten gaben Studierende in Deutschland (19%), den Niederlanden und der Slowakei (je 21%) an, dass sie noch einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren möchten. In diesen Ländern finden sich zugleich auch relativ hohe Anteile an Studierenden, für die ein Auslandssemester nicht infrage kommt (alle über 70%; siehe Grafik 3).

Grafik 3: Anteil der Studierenden mit absolviertem und (möglicherweise) geplantem Auslandssemester im Europavergleich



Sortiert nach dem Anteil der Studierenden mit absolviertem Auslandssemester.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CH: Schweiz; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; FR: Frankreich;

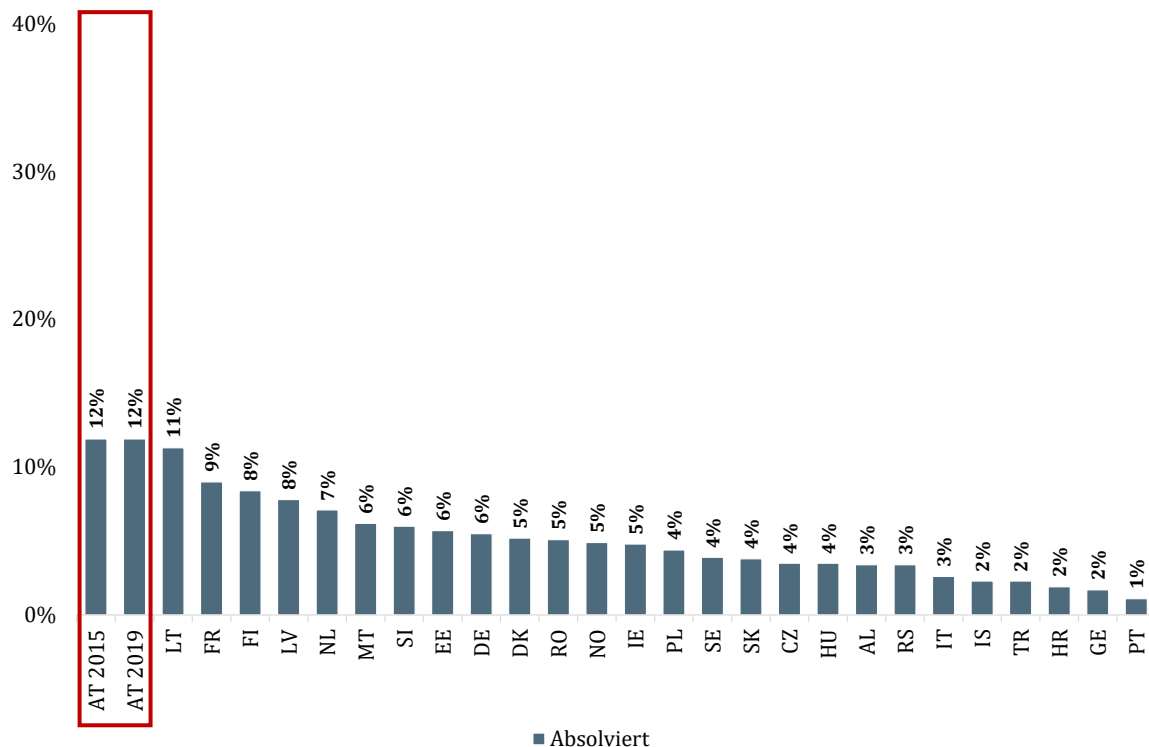
GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; IT: Italien; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande;

NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei; TR: Türkei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Bei der Betrachtung der Studierenden mit absolviertem **Auslandspraktikum** weist Österreich mit 12% im europäischen Vergleich den höchsten Wert auf, gefolgt von Litauen (11%) und Frankreich (9%). Sehr selten sammeln Studierende in Portugal (1%), Georgien, Kroatien, der Türkei und in Island (je 2%) Praktikumserfahrung im Ausland (siehe Grafik 4). Zu den Auslandspraktikumsplänen liegen für den europäischen Vergleich keine Daten vor.

Grafik 4: Anteil der Studierenden mit absolviertem Auslandspraktikum im Europavergleich (Achsenausschnitt bis 40%)



Sortiert nach dem Anteil der Studierenden mit absolviertem Auslandspraktikum.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; FR: Frankreich; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; IT: Italien; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei; TR: Türkei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.1.5. Mobilitätsverhalten und -pläne nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

Bei der Betrachtung des Mobilitätsverhaltens nach **Hochschultypen** wird ersichtlich, dass Studierende in Vollzeit-FH-Studien und an Privatuniversitäten am häufigsten ein Auslandssemester und/oder -praktikum absolviert oder geplant haben: Sie weisen ein Mobilitätspotenzial von 32% bzw. 31% auf, wobei dies an Privatuniversitäten v.a. auf den hohen Anteil an Medizinstudierenden mit absolviertem Praktikum im Ausland zurückzuführen ist (37%). An den Fachhochschulen (VZ) finden sich überdurchschnittlich viele Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, während der Anteil der Studierenden mit realisiertem Auslandsaufenthalt im Durchschnitt liegt. Das Mobilitätspotenzial an öffentlichen Universitäten sowie jenes in den berufsbegleitenden Fachhochschulstudien liegt mit 26% bzw. 22% in etwa im Durchschnitt. Am seltensten haben Studierende der noch relativ jungen Lehrverbünde sowie jene an Pädagogischen Hochschulen einen Auslandsaufenthalt absolviert bzw. haben sie dies vor: Diese Hochschultypen weisen jeweils ein Mobilitätspotenzial von 18% auf (siehe Tabelle 2).

Mit Blick auf die **Studiengruppen** in den einzelnen Hochschultypen zeigt sich ein besonders hohes Mobilitätspotenzial in Medizin (Privatuniv. 58% bzw. öffentl. Univ. 45%), Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft (öffentl. Univ. 42%) und, ausgenommen an Privatuniversitäten, in Wirtschaft (FH-

VZ 46%; öffentl. Univ. 35%; FH-BB 25%). In Medizin sowie Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft liegt das an einem hohen Anteil bereits absolvierter und geplanter Auslandspraktika. In Wirtschaft (exkl. Privatuniv.) ist das hohe Mobilitätspotenzial hingegen vor allem auf die absolvierten und geplanten Auslandssemester zurückzuführen, wobei in den Vollzeit-FH-Studien zusätzlich häufig Auslandspraktika sowohl absolviert wurden als auch geplant sind (siehe Tabelle 2).

Ein besonders niedriges Mobilitätspotenzial findet sich in den sonstigen PH-Studien (Elementarpädagogik, Erweiterungsstudien, auslaufende Lehramtstudien; 11%) sowie in den Studiengruppen Pharmazie (12%), Informatik (FH-BB 13%, öffentl. Univ. 14% bzw. FH-VZ 19%), Bildungswissenschaften (14%), und an Privatuniversitäten in den Künsten (14%) bzw. in Fachpädagogik (Musik, Religion; 13%). Bildungswissenschaften und Informatik (an Universitäten und FHs) sind somit die beiden größten Studiengruppen mit auffallend niedrigem Mobilitätspotenzial (siehe Tabelle 2). Die Gründe hierfür unterscheiden sich allerdings, wie in Kapitel 2.3.2 diskutiert wird.

Tabelle 2: Internationale Mobilität nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

		Auslandssemester				Auslandspraktikum				Mobilitätspotenzial
		Absolviert	Geplant	Möglicherweise	Weder absolviert noch geplant	Absolviert	Geplant	Möglicherweise	Weder absolviert noch geplant	
Gesamt		9%	6%	24%	61%	12%	4%	28%	56%	26%
Öffentl. Univ.	Gesamt	9%	6%	27%	58%	13%	3%	31%	53%	26%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	18%	1%	10%	71%	11%	1%	12%	75%	25%
	Bildungswissenschaften	4%	3%	17%	76%	8%	1%	18%	72%	14%
	Geisteswissenschaften	13%	8%	28%	51%	12%	3%	29%	56%	29%
	Künste	8%	8%	32%	51%	10%	3%	35%	53%	24%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	10%	6%	27%	57%	16%	3%	29%	52%	29%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	17%	12%	18%	53%	14%	3%	28%	55%	35%
	Recht	7%	7%	26%	59%	8%	2%	30%	59%	21%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	6%	5%	34%	54%	10%	3%	38%	49%	21%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	6%	5%	30%	59%	5%	2%	28%	66%	14%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	6%	6%	32%	56%	14%	3%	36%	47%	24%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	5%	4%	26%	65%	30%	9%	32%	29%	42%
	Medizin	7%	9%	25%	59%	28%	14%	32%	26%	45%
	Pharmazie	1%	1%	18%	79%	8%	2%	30%	60%	12%
	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	5%	0%	9%	86%	17%	1%	15%	67%	22%
	Dienstleistungen (v.a. Sport)	6%	7%	32%	55%	9%	6%	39%	47%	24%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	6%	6%	29%	59%	6%	2%	25%	68%	18%

PH	Gesamt	10%	4%	12%	74%	7%	1%	16%	76%	18%
	Lehramt Primarstufe	11%	6%	14%	69%	7%	1%	19%	73%	20%
	Lehramt Berufsschulen	7%	2%	11%	81%	10%	1%	11%	78%	18%
	Sonstiges (Elementarpäd., Erweiterungstud., auslaufend)	7%	1%	4%	87%	5%	0%	8%	87%	11%
Privatuniv.	Gesamt	4%	5%	24%	67%	19%	8%	28%	46%	31%
	Fachpädagogik (Musik, Religion)	6%	7%	35%	52%	0%	0%	33%	67%	13%
	Künste	5%	6%	29%	60%	4%	2%	31%	63%	14%
	Sozialwiss. (inkl. Psych.), Journalismus u. Informationsw.	6%	2%	20%	72%	16%	3%	28%	53%	23%
	Wirtschaft und Verwaltung	3%	4%	32%	60%	12%	2%	39%	47%	19%
	Medizin	2%	7%	29%	62%	37%	19%	29%	15%	58%
	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	5%	1%	4%	91%	18%	11%	10%	62%	31%
FH-VZ	Gesamt	9%	9%	14%	67%	12%	8%	28%	52%	32%
	Künste	10%	12%	20%	58%	13%	9%	39%	38%	37%
	Sozialwiss., Journalismus und Informationswesen	21%	5%	2%	71%	10%	4%	25%	61%	35%
	Wirtschaft und Verwaltung	17%	19%	12%	52%	15%	9%	29%	48%	46%
	Naturwissenschaften	6%	4%	26%	63%	11%	10%	40%	40%	25%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	3%	7%	23%	67%	7%	5%	27%	61%	19%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	9%	8%	19%	64%	12%	6%	32%	50%	30%
	Gesundheit und Sozialwesen	4%	3%	8%	85%	9%	11%	22%	59%	24%
FH-BB	Gesamt	11%	4%	9%	76%	9%	2%	13%	75%	22%
	Sozialwiss., Journalismus und Informationswesen	18%	3%	10%	68%	21%	0%	13%	66%	31%
	Wirtschaft und Verwaltung	13%	6%	7%	74%	10%	2%	13%	75%	25%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	7%	2%	12%	79%	5%	1%	14%	79%	13%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	7%	4%	12%	77%	6%	2%	14%	79%	16%
	Gesundheit und Sozialwesen	9%	1%	4%	85%	15%	3%	10%	72%	24%
	Dienstleistungen (v.a. Tourismus)	17%	8%	7%	68%	25%	10%	17%	49%	42%

Mehrfachnennungen möglich.

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.1.6. Mobilitätsverhalten und -pläne nach soziodemografischen Merkmalen

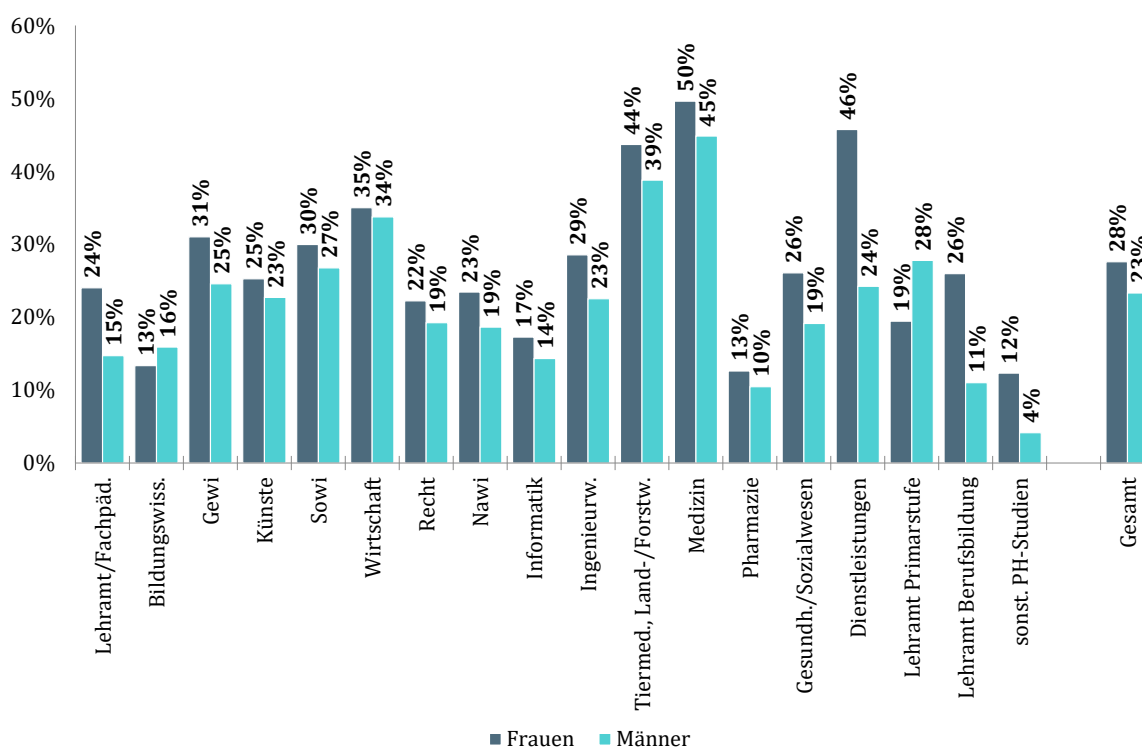
Das Mobilitätsverhalten und die -pläne der Studierenden variieren nicht nur zwischen Hochschul-sektoren, Studiengruppen und der dazugehörigen Fachkulturen, sondern auch nach soziodemogra-fischen Merkmalen der Studierenden (siehe Tabelle 3).

Beim Vergleich von **Frauen und Männer** zeigt sich ein etwas höherer Anteil an Studentinnen sowohl mit absolviertem Auslandssemester (10% vs. Männer 8%) als auch mit -praktikum (13% vs. Männer 11%). Zusätzlich planen Frauen etwas häufiger ein Auslandspraktikum als ihre Kollegen (4% vs. 3%), womit Frauen mit 28% ein höheres Mobilitätspotenzial aufweisen als Männer mit 23% (siehe Ta-belle 3). Beim Blick auf die endgültigen Mobilitätsquoten zeigt sich, dass der Frauenanteil unter allen mobilen AbsolventInnen im Studienjahr 2017/18 bei 59% lag (Datenquelle STATcube der Sta-tistik Austria, Berechnungen des IHS). Dies entspricht exakt dem Verhältnis der

Mobilitätspotenziale von Frauen und Männern, wenn man sie mit dem Anteil des jeweiligen Geschlechts an der Gesamtpopulation gewichtet.⁵

Grafik 5 veranschaulicht, dass sich diese Unterschiede im Mobilitätspotenzial auf der Ebene aller Studiengruppen, ausgenommen Bildungswissenschaften und dem PH-Lehramtstudium für die Primarstufe – die beiden Studiengruppen mit dem höchsten Frauenanteil (84% bzw. 89%) – wiederfinden. Besonders groß ist dieser „Gender-Gap“ zugunsten der Frauen in den Bereichen Lehramt und Dienstleistungen (Sport an Universitäten bzw. Tourismus an FHs).

Grafik 5: Mobilitätspotenzial nach Geschlecht und Studiengruppen (Achsenausschnitt bis 60%)



Das Mobilitätspotenzial umfasst den Anteil der Studierende mit absolviertem oder geplantem Auslandssemester und/oder -praktikum. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

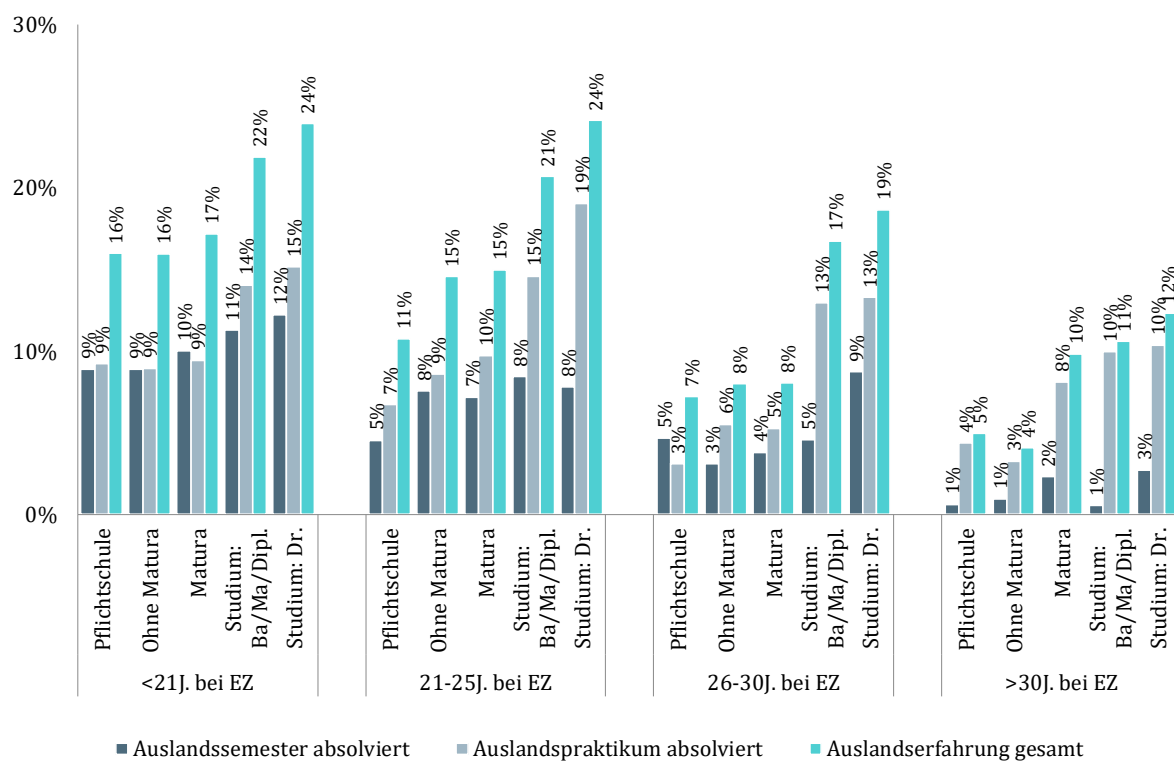
Größere Unterschiede im Mobilitätsverhalten bzw. in den -plänen finden sich auch hinsichtlich des **Alters zum Zeitpunkt der Erstzulassung (EZ) in Österreich**. Je jünger Studierende zu diesem Zeitpunkt waren, desto mehr Studierende haben ein Auslandssemester und/oder -praktikum absolviert bzw. dies konkret geplant. Das Mobilitätspotenzial der bei erstmaliger Zulassung unter 21-Jährigen liegt bei 28%, während es bei den über 30-Jährigen bei nur 9% liegt. Vor allem die Anteile der bei Erstzulassung über 30-Jährigen mit geplanten Auslandsaufenthalten sowie jene mit absolviertem Auslandssemester sind nahe Null, und nur 6% dieser Studierenden haben ein Auslandspraktikum absolviert. Dieser Unterschied spiegelt sich auch beim Vergleich von Studierenden mit unmittelbarem und jenen mit verzögertem Studienbeginn wider (Mobilitätspotenzial 25% vs. 15%; siehe Tabelle 3). Dies erklärt zum Teil auch die Unterschiede zwischen den Studiengruppen, da manche

⁵ Mobilitätspotenzial der Frauen = 28% mal Frauenanteil unter allen Studierenden von 54% geteilt durch Mobilitätspotenzial der Männer (23%) mal Männeranteil (46%) = 1,4. Dies entspricht exakt einem Frauenanteil unter den mobilen Studierenden von 59% zu 41% Männeranteil = 1,4.

Studien attraktiver für ältere StudienanfängerInnen sind als andere (siehe Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019, S.59).

Auch nach der **höchsten formalen Bildung der Eltern** sind Unterschiede in der internationalen Mobilität von Studierenden ersichtlich. Mit zunehmender Elternbildung nimmt der Anteil der Studierenden sowohl mit realisierten als auch mit geplanten Auslandsaufenthalten zu. Studierende, deren Eltern maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, weisen ein Mobilitätspotenzial von 18% auf, während dies auf bis zu 35% bei Studierenden mit Eltern mit Doktorat steigt (siehe Tabelle 3). Obwohl Studierende mit höherer Elternbildung zum Zeitpunkt der Erstzulassung im Durchschnitt jünger sind, als jene mit niedrigerer Elternbildung (Eltern mit Doktorat Ø 20,6J. bei EZ vs. Eltern mit Pflichtschule Ø 25,2J. bei EZ), zeigt Grafik 6, dass sich die internationale Mobilität der Studierenden auch bei gleichem Erstzulassungsalter nach der höchsten Bildung der Eltern unterscheidet.

Grafik 6: Internationale Mobilität nach der höchsten Bildung der Eltern und Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung (EZ; Achsenausschnitt bis 30%)



Mehrfachnennungen möglich.

Auslandserfahrung gesamt umfasst absolvierte Auslandssemester sowie -praktika.

Nicht dargestellt sind sonstige Auslandsaufenthalte während des Studiums (>3 Monate 2%; <3 Monate 10%).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Das unterschiedliche Mobilitätsverhalten von Studierenden nach der Elternbildung wird auch im Rahmen der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung (BMBWF 2017) thematisiert und die Erhöhung der Teilnahme an Auslandsaufenthalten von Studierenden, deren Eltern über keine Matura verfügen, angestrebt. Im nächsten Kapitel 1.1.6 wird dieser Indikator zur sozialen Dimension genauer dargestellt und diskutiert (siehe S.22).

Auffällig hoch ist auch das Mobilitätspotenzial von **BildungsausländerInnen** (35%), vor allem jener aus einem Herkunftsland mit deutscher Amtssprache (44%), wobei besonders viele im Laufe ihres Studiums in Österreich ein Auslandspraktikum absolviert haben (Bildungsausl. aus Herkunftsland

mit Amtssprache Deutsch: 32%; siehe Tabelle 3). Die Mehrheit der BildungsausländerInnen aus Deutschland hat dieses Auslandspraktikum in ihrem Herkunftsland gemacht (84%; mehr dazu in Kapitel 1.2 „Zielländer absolvierter Auslandsaufenthalte“).

Auch hinsichtlich **Studierender mit Kind/ern** (<25J. und im gemeinsamen Haushalt) zeigt sich ein großer Unterschied im Mobilitätspotenzial gegenüber jenen ohne Kind/ern (14% vs. 27%). Dies liegt einerseits an dem relativ geringeren Anteil der Studierenden, die ein Auslandssemester und -praktikum absolviert haben (7% bzw. 8%) – wobei hier unbekannt ist, ob diese Studierende bereits zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts Kind(er) hatten, oder nicht – und andererseits daran, dass nur wenige Studierende mit Kind/ern einen Auslandsaufenthalt konkret (0,4% bzw. 0,5%) bzw. möglicherweise (6% bzw. 8%) planen (siehe Tabelle 3).

Zwischen **Studierenden mit studienerschwerender Beeinträchtigung** und jenen ohne Beeinträchtigung zeigen sich insbesondere beim Auslandssemester Unterschiede, denn Studierende mit Beeinträchtigung haben ein solches sowohl seltener absolviert (7% vs. 9%) als auch konkret geplant (5% vs. 7%; siehe Tabelle 3). Hinsichtlich bereits absolvierter Auslandserfahrungen ist jedoch nicht bekannt, ob die studienerschwerende Beeinträchtigung zu diesem Zeitpunkt bereits vorlag, oder nicht.

Tabelle 3: Internationale Mobilität nach soziodemografischen Merkmalen

	Auslandssemester				Auslandspraktikum				Mobilitätspotenzial
	Absolviert	Geplant	Möglicherweise	Weder absolviert noch geplant	Absolviert	Geplant	Möglicherweise	Weder absolviert noch geplant	
Gesamt	9%	6%	24%	61%	12%	4%	28%	56%	26%
Geschlecht									
Weiblich	10%	6%	23%	61%	13%	4%	29%	54%	28%
Männlich	8%	6%	26%	60%	11%	3%	28%	58%	23%
Alter bei Erstzulassung									
Unter 21J.	10%	7%	26%	56%	13%	4%	31%	52%	28%
21 bis 25J.	8%	6%	22%	65%	12%	3%	26%	59%	24%
26 bis 30J.	4%	4%	15%	77%	8%	3%	21%	69%	16%
Über 30J.	1%	1%	11%	86%	6%	1%	13%	80%	9%
Studienbeginn									
Unmittelbar	10%	7%	25%	57%	9%	4%	31%	56%	25%
Verzögert ¹	6%	4%	17%	73%	6%	2%	20%	72%	15%
Bildung der Eltern									
Pflichtschule	6%	4%	18%	72%	8%	3%	20%	70%	18%
Ohne Matura	8%	5%	19%	69%	9%	3%	23%	65%	20%
Matura	9%	6%	24%	61%	10%	4%	29%	57%	24%
Studium: Ba/Ma/Dipl.	10%	8%	28%	54%	15%	4%	33%	47%	31%
Studium: Dr.	11%	9%	28%	52%	17%	5%	33%	45%	35%
Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern									
(Sehr) wohlhabend	10%	8%	25%	56%	14%	5%	30%	51%	30%
Teils/teils	9%	6%	24%	61%	11%	3%	28%	57%	24%
(Gar) nicht wohlhabend	7%	5%	21%	67%	10%	3%	25%	62%	21%

Studienberechtigung									
AHS-Matura	10%	7%	26%	57%	9%	4%	31%	55%	25%
BHS-Matura	9%	6%	22%	63%	8%	3%	25%	64%	22%
Andere inländische Studienberechtigung	5%	4%	17%	73%	4%	3%	20%	73%	14%
Ausländische Studienberechtigung	7%	6%	26%	60%	25%	4%	29%	42%	35%
Bildungsin-/ausländerInnen nach Migrationshintergrund bzw. Herkunftsregion									
Bildungsintl. ohne Migrationshintergrund	10%	6%	23%	61%	8%	4%	28%	60%	23%
Bildungsintl. 2. Generation	8%	6%	29%	56%	6%	5%	36%	53%	21%
Bildungsintl. 1. Generation	7%	6%	27%	60%	10%	3%	30%	56%	22%
Bildungsausl., Herkunftsland mit Amtssprache Deutsch	8%	8%	26%	58%	32%	5%	27%	36%	44%
Bildungsausl., anderes Herkunftsland	6%	5%	25%	64%	15%	3%	33%	49%	24%
Studierende mit Kinder									
Keine Kinder (<25J.)	9%	7%	25%	59%	12%	4%	30%	54%	27%
Kind(er) <25J. im gemeinsamen Haushalt	7%	0,4%	6%	86%	8%	0,5%	8%	83%	14%
Gesundheitliche Beeinträchtigung									
Studierende mit studienerschw. Beeintr.	7%	5%	25%	62%	12%	3%	29%	56%	23%
Studierende ohne studienerschw. Beeintr.	9%	7%	24%	61%	12%	4%	28%	56%	26%
Studententyp									
Bachelor	6%	7%	30%	56%	9%	4%	33%	54%	22%
Master	16%	3%	9%	71%	18%	2%	16%	64%	31%
Diplom	10%	7%	21%	63%	17%	6%	26%	52%	31%

Mehrfachnennungen möglich.

¹ Erstmalige Studienaufnahme mehr als 2 Jahre nach Abschluss des regulären Schulsystems bzw. keine Studienberechtigung im regulären Schulsystem erworben.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.1.7. Indikator 6 der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension: Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen von Studierenden aus „bildungsfernen“ Schichten

Im Rahmen der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung (siehe S.82 für Hintergrundinformationen) wird die Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen von Studierenden, deren Eltern über keine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, angestrebt. Dies wird durch Indikator 6 operationalisiert: „Unter den Studierenden (Sommersemester 2015), deren Eltern über keine Matura verfügen, haben 14% ein Auslandssemester oder Auslandspraktikum absolviert, von Studierenden, deren Eltern über eine Matura verfügen, 21%. Daher soll bis 2025 die Teilnahme an Auslandsaufenthalten von Studierenden, deren Eltern über keine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, auf mindestens 18% steigen“ (BMBWF 2017, S.32).

Die Anteile der Studierenden mit Auslandserfahrung haben sich seit 2015 nicht bzw. kaum verändert (siehe Tabelle 4): Unter Studierenden mit Eltern ohne Matura haben 14% (gleich wie 2015) ein Auslandssemester oder -praktikum absolviert, und unter jenen, deren Eltern über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, sind es mit 20% etwas weniger als 2015 (21%). Obwohl sich damit der Unterschied zwischen Studierenden mit Eltern ohne Matura und jenen mit Eltern mit Matura in den vier Jahren geringfügig verringert hat, sind Studierende aus „bildungsfernen“ Schichten auch 2019 noch klar vom 18%-Ziel für 2025 entfernt – wobei entsprechende Maßnahmen der Universitäten und Fachhochschulen erst mit der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode (Beginn 2019) bzw. dem FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan 2018/19 vereinbart wurden (siehe S.82 bzw. BMBWF 2017, S.35ff). Zugleich lassen die Mobilitätspläne der Studierenden zum Stand des

Sommersemesters 2019 keinen Anstieg der Teilnahme an Auslandsaufenthalten von Studierenden mit Eltern ohne Matura in den nächsten Jahren erwarten: Im Vergleich zu 2015 planen deutlich weniger Studierende konkret ein Auslandssemester bzw. -praktikum und das Mobilitätspotenzial sinkt von 26% 2015 auf 20% 2019 (diese Tendenz findet sich ebenso bei Studierenden mit Eltern mit Matura). Stattdessen scheinen Studierende – wie bereits in Kapitel 1.1.3 erörtert – häufiger unsicher ob eines Auslandsaufenthaltes zu sein, denn der Anteil jener, die einen Auslandsaufenthalt möglicherweise planen, ist (bei beiden Gruppen) gegenüber 2015 klar gestiegen. Positiv betrachtet werden kann, dass Studierende (beider Gruppen) 2019 im Vergleich zu 2015 etwas seltener einen Auslandsaufenthalt für sich grundsätzlich ausschließen (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Internationale Mobilität nach der höchsten abgeschlossenen Bildung der Eltern 2015 und 2019

	Auslandssemester insgesamt absolviert	Auslandspraktikum insgesamt absolviert	Auslandssemester als auch -praktikum absolviert	Absolvierter Auslandsaufenthalt ¹	Auslandssemester geplant ¹	Auslandspraktikum geplant ¹	Auslandssem./ -praktikum möglicherweise ¹	Auslandssem./ -praktikum weder absolviert, noch geplant ¹	Gesamt	Mobilitätspotential
Eltern ohne Hochschulzugangsberechtigung										
2015	7%	9%	2%	14%	8%	4%	17%	57%	100%	26%
2019	7%	9%	2%	14%	4%	2%	25%	55%	100%	20%
Eltern mit Hochschulzugangsberechtigung										
2015	10%	14%	3%	21%	12%	5%	23%	40%	100%	37%
2019	10%	14%	3%	20%	6%	3%	33%	39%	100%	29%
Gesamt										
2015	9%	12%	3%	18%	10%	5%	20%	46%	100%	33%
2019	9%	12%	2%	18%	5%	3%	30%	44%	100%	26%

Mehrfachnennungen möglich.

2015 wurden nur Studierende, die weder ein Auslandssemester noch ein -praktikum absolviert haben, zu ihren Mobilitätsplänen befragt. 2019 wurden hingegen auch Studierende, die bereits ein Auslandspraktikum absolviert haben, zu ihren Auslandssemester-Plänen befragt.

¹ Jedem/Jeder Studierenden ist in dieser Darstellung nur ein Merkmal zugeordnet (Hierarchische Darstellung: beginnend bei der linken Spalte „Studierende mit einem absolvierten Auslandsaufenthalt“).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2015, 2019.

1.1.8. Charakteristika von international mobilen bzw. nicht-mobilen Studierenden

Grundgesamtheit:	Nur BildungsinländerInnen.
-------------------------	----------------------------

Tabelle 5 zeigt die Verteilung soziodemografischer Merkmale einerseits von bereits mobil gewesenen BildungsinländerInnen und andererseits jener, für die ein Auslandssemester oder -praktikum nicht infrage kommt.

Studierende, die bereits ein Auslandssemester und/oder -praktikum im Ausland absolviert haben, ...

- sind häufiger Frauen (61%) als Männer (39%).

- waren bei ihrer Erstzulassung überwiegend jünger als 21 Jahre (82%) und zu Beginn des Auslandssemesters im Durchschnitt 23,5 Jahre alt.
- haben häufiger Eltern mit Studienabschluss und seltener Eltern ohne Matura bzw. mit Pflichtschulabschluss.
- haben häufiger wohlhabendere Eltern, aber der Unterschied ist geringer als nach Elternbildung.
- kommen überdurchschnittlich häufig von einer AHS (57%).
- studieren häufiger Geisteswissenschaften, Tiermedizin/Land- und Forstwirtschaft sowie Medizin als nicht-mobile Studierende (siehe Tabelle 5).

Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben, ...

- verfügen im Gegensatz zu mobilen Studierenden häufiger über einen BHS-Abschluss (41%) oder eine nicht-traditionelle Studienberechtigung (12%).
- studieren häufiger Lehramt, Bildungswissenschaften, Informatik sowie Pharmazie als international mobile Studierende.
- sind häufiger Männer, waren bei Studienbeginn älter, ihre Eltern haben ein geringeres Bildungsniveau und sind seltener vermögend (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Nur BildungsinländerInnen: International mobile und nicht-mobile Studierende nach soziodemografischen Merkmalen (Spaltenprozent)

	Auslandssemester und/oder -praktikum absolviert	Auslandssemester oder -praktikum weder absolviert noch geplant
Geschlecht		
Weiblich	61%	53%
Männlich	39%	47%
Alter zum Befragungszeitpunkt		
Unter 21J.	3%	8%
21 bis 25J.	50%	39%
26 bis 30J.	30%	27%
Über 30J.	17%	27%
Ø Alter zum Befragungszeitpunkt	27,4J.	29,2J.
Alter bei Erstzulassung		
Unter 21J.	82%	65%
21 bis 25J.	15%	20%
26 bis 30J.	2%	7%
Über 30J.	1%	8%
Ø Alter bei Erstzulassung	20,3J.	22,4J.
Bildung der Eltern		
Pflichtschule	3%	5%
Ohne Matura	28%	41%
Matura	28%	28%
Studium: Ba/Ma/Dipl.	28%	18%
Studium: Dr.	13%	7%
Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern		
(Sehr) wohlhabend	37%	28%
Teils/teils	46%	48%
(Gar) nicht wohlhabend	17%	23%

Studienberechtigung		
AHS-Matura	57%	47%
BHS-Matura	38%	41%
Andere inländische Studienberechtigung	5%	12%
Migrationshintergrund		
Ohne Migrationshintergrund	93%	93%
Mit Migrationshintergrund, 2. Generation	4%	4%
Mit Migrationshintergrund, 1. Generation	3%	3%
Hochschulsektor		
Öffentl. Univ.	72%	65%
Lehrverbünde	4%	7%
PH	4%	5%
Privatuniv.	2%	2%
FH-VZ	11%	10%
FH-BB	8%	10%
Studiengruppen		
Lehramt/Fachpädagogik	14%	18%
Bildungswissenschaften	1%	4%
Geisteswissenschaften	10%	6%
Künste	3%	3%
Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journal. u. Informationsw.	10%	8%
Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	18%	13%
Recht	8%	10%
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	8%	8%
Informatik und Kommunikationstechnologie	4%	7%
Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architektur)	13%	13%
Tiermedizin, Land- Forstwirtschaft	2%	1%
Medizin	5%	2%
Pharmazie	0%	2%
Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	4%	6%
Dienstleistungen (v.a. Sport, Tourismus)	1%	0%

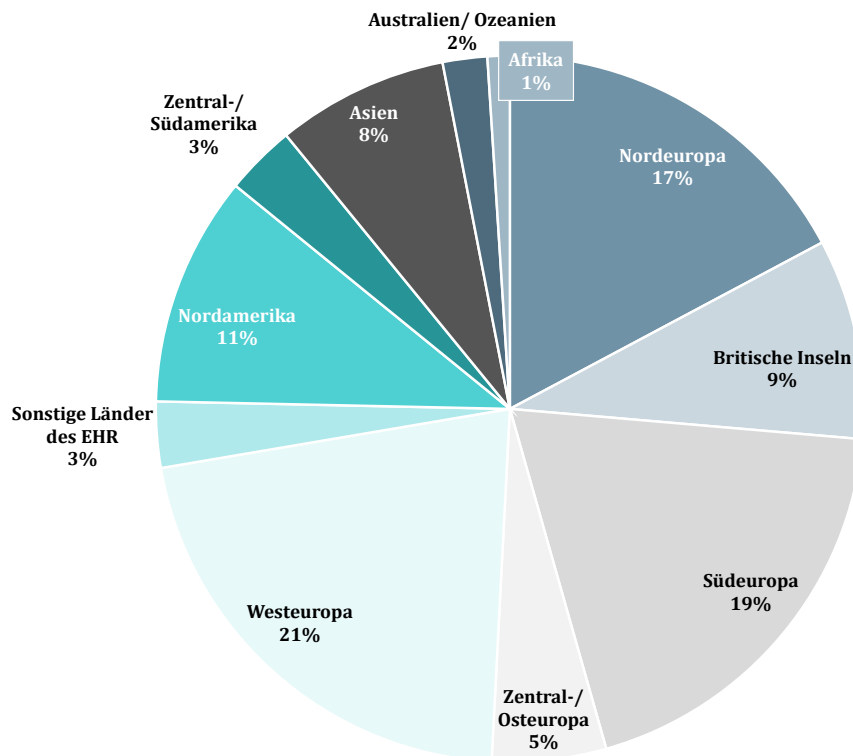
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.2. Zielländer absolvierter Auslandsaufenthalte

Die Heterogenität der Zielregionen bzw. -länder der (zuletzt) absolvierten Auslandsaufenthalte ist eher gering. Auslandssemester sowie -praktika seit der Erstzulassung in Österreich werden zu einem Großteil im Europäischen Hochschulraum (EHR) absolviert (75% bzw. 81%) und konzentrieren sich auf wenige Länder.

Am häufigsten gaben Studierende an, ihr **Auslandssemester** in Westeuropa absolviert zu haben (21%), gefolgt von Süd- (19%) und Nordeuropa (inkl. der baltischen Staaten; 17%).⁶ Wenn Studierende ein Auslandssemester außerhalb des Europäischen Hochschulraums machten, so waren Länder in Nordamerika (11%), aber auch in Asien (8%), beliebte Ziele. Afrika und Australien bzw. Ozeanien waren hingegen die am seltensten gewählten Regionen für ein Austauschsemester (1% bzw. 2%; siehe Grafik 7).

⁶ Die Einteilung der Zielländer im Europäischen Hochschulraum nach Regionen findet sich im Anhang in Tabelle 29 auf S.83.

Grafik 7: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Auf der Ebene einzelner Zielländer wurde Spanien für ein Auslandssemester am häufigsten besucht (10%), gefolgt von den Vereinigten Staaten von Amerika (8%) und weiteren Ländern des Europäischen Hochschulraums: Frankreich (7%), Vereinigtes Königreich (6%), Deutschland (6%), Italien (5%) und Schweden (5%; siehe Tabelle 6). Auf diese zehn Zielländer entfallen also 60% aller Auslandssemester.

Tabelle 6: Top 10 Zielländer des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters

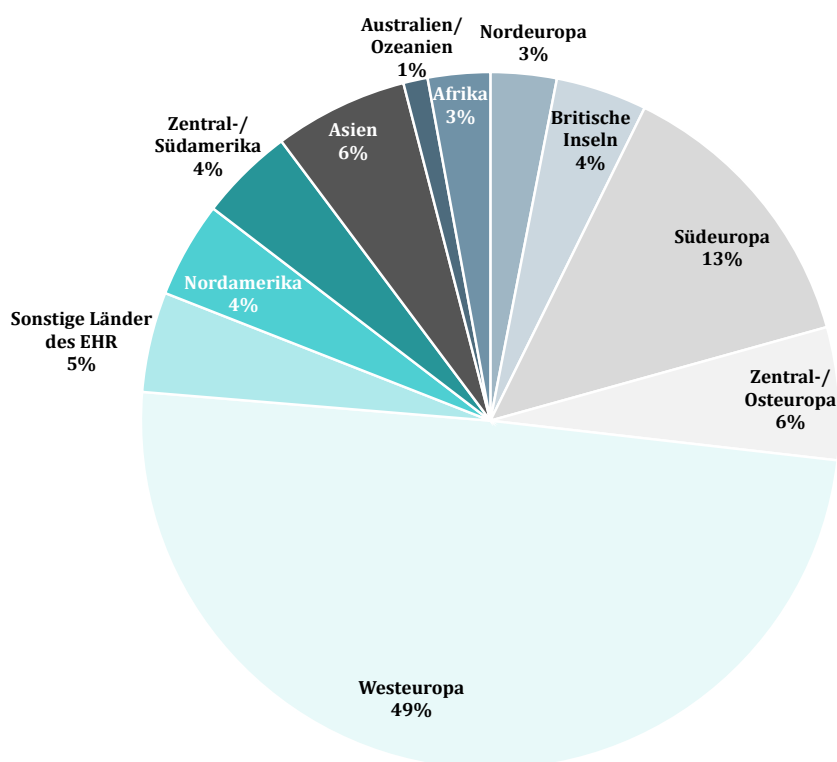
	Zielland	Anteil an allen Studierenden mit Auslandssemester
1.	Spanien	10%
2.	Vereinigte Staaten von Amerika	8%
3.	Frankreich	7%
4.	Vereinigtes Königreich	6%
5.	Deutschland	6%
6.	Italien	5%
7.	Schweden	5%
8.	Finnland	4%
9.	Niederlande	4%
10.	Norwegen	3%
	Summe Top 10	60%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Zielländer von Studierenden mit einem **Auslandspraktikum** sind noch konzentrierter: Die Hälfte aller Studierenden mit Praktikumserfahrung im Ausland sammelte diese in Westeuropa (49%; siehe Grafik 8), wobei hierbei besonders viele nach Deutschland gegangen sind (38%; siehe Tabelle 7). 13% der Studierenden mit Auslandspraktikum haben dieses in Südeuropa gemacht, wohingegen Nordeuropa mit nur 3% – im Gegensatz zum Auslandssemester – selten für ein Praktikum besucht

wurde. Auch Australien bzw. Ozeanien sowie Afrika sind selten Zielländer eines Praktikums außerhalb von Österreich (1% bzw. 3%; siehe Grafik 8).

Grafik 8: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandspraktikums



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

In Tabelle 7 sind die Top 10 Zielländer für Auslandspraktika gelistet. Wie bereits erwähnt, haben 38% der Studierenden ihr zuletzt absolviertes Auslandspraktikum im Nachbarland Deutschland absolviert. Besonders BildungsausländerInnen aus Deutschland – eine Gruppe an Studierenden, die generell sehr häufig ein Auslandspraktikum absolviert hat (32% vs. alle Studierenden 12%; siehe Tabelle 3 auf S.21) – waren zum Großteil für das Auslandspraktikum in ihrem Herkunftsland (84%). Mit deutlichem Abstand folgt Italien mit 9% als zweitbeliebtestes Zielland für ein Auslandspraktikum. Auch BildungsausländerInnen aus Italien kehren für ein Auslandspraktikum gerne in ihr Herkunftsland zurück (62%; aus Südtirol sogar 86%). Die Top 5 der Zielländer werden durch die Schweiz, die Vereinigten Staaten von Amerika und das Vereinigte Königreich komplettiert (4% bzw. 3%; siehe Tabelle 7). Gut zwei Drittel aller Auslandspraktika werden demnach in nur zehn Staaten absolviert.

Auch BildungsausländerInnen aus Südosteuropa gaben häufig an, dass sie seit der Erstzulassung in Österreich ein Auslandspraktikum in ihrem Herkunftsland absolviert haben. Ebenso kommt dies bei BildungsinländerInnen mit Migrationshintergrund vor: Bspw. absolvierte gut die Hälfte der Studierenden mit Migrationshintergrund in 2. Generation aus der Türkei ihr Auslandspraktikum im Geburtsland ihrer Eltern.

Tabelle 7: Top 10 Zielländer des (zuletzt) absolvierten Auslandspraktikums

	Zielland	Anteil an allen Studierenden mit Auslandssemester
1.	Deutschland	38%
2.	Italien	9%
3.	Schweiz	4%
4.	Vereinigte Staaten von Amerika	4%
5.	Vereinigtes Königreich	3%
6.	Frankreich	2%
7.	Spanien	2%
8.	Belgien	2%
9.	Ungarn	1%
10.	Türkei	1%
	Summe Top 10	68%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.2.1. Zielländer im Zeitvergleich

Gegenüber der letzten Sozialerhebung 2015 (Grabher, A. et al. 2016) sind die Zielregionen des (zuletzt) **absolvierten Auslandssemesters** relativ konstant geblieben, während sich beim (zuletzt) **absolvierten Auslandspraktikum** Veränderungen zeigen: Der Anteil der Studierenden mit einem Praktikum in der beliebtesten Region Westeuropa ist von 45% 2015 auf 49% 2019 gestiegen, aber auch Südeuropa verzeichnet einen Zuwachs, und zwar von 11% 2015 auf 13% 2019. Etwas seltener haben Studierende ihr letztes Praktikum u.a. in Asien (2015: 9%; 2019 6%) und auf den britischen Inseln absolviert (2015: 6%; 2019 4%).

1.2.2. Zielländer nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

Tabelle 8 zeigt, dass sich die Zielländer des zuletzt **absolvierten Auslandssemesters** nach Studiengruppen und zum Teil auch nach Hochschulsektoren deutlich unterscheiden. An öffentlichen Universitäten und in den berufsbegleitenden FH-Studien haben in etwa Dreiviertel der Studierenden ihr zuletzt absolviertes Auslandssemester innerhalb und gut ein Viertel außerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) absolviert, in den Vollzeit FH-Studien sind es zwei Drittel innerhalb des EHR und knapp ein Drittel außerhalb. Studierende an Privatuniversitäten verlassen den EHR am häufigsten (34%), während Studierende in Lehrverbünden für ein Auslandssemester selten (16%; v.a. nach Nordamerika) bzw. jene an Pädagogischen Hochschulen nahezu nie in ein Land außerhalb des EHR gehen (3%).

Beim Blick auf die einzelnen Studiengruppen wird ersichtlich, dass – neben Studierenden an Privatuniversitäten – auch Wirtschaftsstudierende für ihr zuletzt absolviertes Auslandssemester häufig in Regionen **außerhalb des EHR** gereist sind (öffentl. Univ. 44%; FH-VZ 36%; FH-BB 30%). Besonders beliebte Zielregionen außerhalb des EHR waren Nordamerika sowie Asien, wobei Wirtschaftsstudierende an Fachhochschulen (Vollzeit) auch überdurchschnittlich häufig in einem südamerikanischen Land waren (6%; siehe Tabelle 8).

In Afrika – ein Kontinent, den im Durchschnitt nur 1% der Studierenden für ihr Auslandssemester besucht haben – absolvierten vergleichsweise häufig Studierende der Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft (6%; hier v.a. Tiermedizin) und der Gesundheit und des Sozialwesens einen Teil ihres Studiums (FH-VZ 6%; FH-BB 3%; siehe Tabelle 8).

Innerhalb des Europäischen Hochschulraums wurde Nordeuropa überdurchschnittlich häufig von Studierenden einerseits pädagogischer bzw. bildungswissenschaftlicher und andererseits naturwissenschaftlicher bzw. technischer Studien für das Auslandssemester gewählt. Nicht ganz die Hälfte der Lehramtsstudierenden an Pädagogischen Hochschulen waren in Nordeuropa (45%), wobei hier vor allem in den skandinavischen Ländern, die für ihr Bildungswesen bekannt sind (41%). In Bildungswissenschaften haben 31% der Studierenden mit Auslandssemester in Nordeuropa studiert, in den Naturwissenschaften 26% (öffentl. Univ.) und in Informatik bzw. den Ingenieurwissenschaften zwischen 23% und 41% (siehe Tabelle 8).

Im Gegensatz zu den PH-Studierenden waren Lehramtsstudierende an öffentlichen Universitäten und jene in den Lehrverbünden für ihr Auslandssemester besonders häufig auf den britischen Inseln (15% bzw. 20%) und in Südeuropa (29% bzw. 31%). In Südeuropa waren aber auch einige Studierende der Geisteswissenschaften, Künste und Technik an öffentlichen Universitäten für ein Semester oder länger (25%, 24% bzw. 23%; siehe Tabelle 8).

In Westeuropa – die für ein Auslandssemester im Schnitt am häufigsten besuchte Region – absolvierten überdurchschnittlich häufig Studierende der Künste, Medizin und jene in den Vollzeit FH-Studien im Bereich Gesundheit und Sozialwesen ihr Auslandssemester (39%, 31% bzw. 37%; siehe Tabelle 8).

In Zentral- und Osteuropa haben im Schnitt nur 5% der Studierenden ihr Auslandssemester gemacht, besonders häufig waren Studierende der Naturwissenschaft, Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft (je 10%) sowie jene aus dem Bereich Gesundheit und Sozialwesen dort anzutreffen (FH-VZ 11%; FH-BB 9%).

Nur 3% aller Studierenden waren für ihr Auslandssemester in einem sonstigen Land des Europäischen Hochschulraums, überdurchschnittlich oft berufsbegleitende FH-Studierende mit im Schnitt 5% (Ingenieurwesen- und Gesundheitsstudierende sogar 9% bzw. 7%; v.a. in Russland und Türkei) und Studierende an öffentlichen Universitäten in Geisteswissenschaft (6%; v.a. in Russland; siehe Tabelle 8).

Beim Vergleich der **Amtssprachen der Zielländer** wird ersichtlich, dass Wirtschafts- und Lehramtsstudierende an öffentlichen Universitäten (37% bzw. 30%), Studierende in Lehrverbünden (31%) sowie jene an Privatuniversitäten (29%) am häufigsten ein Auslandssemester in einem Land mit der Amtssprache Englisch absolviert haben. Der Anteil an Zielländern mit der Amtssprache Deutsch⁷ ist unter Studierenden der Künste (26%), der Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft (20%), im Gesundheitsbereich an Fachhochschulen (VZ bzw. BB 22%) und in berufsbegleitenden Informatikstudien an Fachhochschulen (22%) am höchsten (siehe Tabelle 8).

Studierende mit absolviertem **Auslandspraktikum** blieben zu einem Großteil im Europäischen Hochschulraum (EHR; Ø 80%). Ausnahme sind Studierende der Gesundheit an Privatuniversitäten, wovon nur 43% ihr letztes Praktikum innerhalb des EHR absolviert haben – sie haben relativ häufig Praktikumserfahrung in Asien gesammelt (39%; siehe Tabelle 9).

Auffällig ist auch, dass Länder in Zentral- und Südamerika (Ø 3%) sowie in Afrika (Ø 1%) wenn, dann vor allem von Studierenden der Bildungswissenschaften und jenen aus dem Bereich Gesundheit

⁷ Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg.

und Sozialwesen für ein Praktikum besucht wurden (je 8% bis 10% exkl. FH-VZ Gesundheit und Sozialwesen; siehe Tabelle 9).

Innerhalb des Europäischen Hochschulraums haben bemerkenswert viele Medizinstudierende an Privatuniversitäten ihr zuletzt absolviertes Auslandspraktikum in Westeuropa – der insgesamt beliebtesten Region für ein Praktikum im Ausland – gemacht (87% vs. alle Studierende 49%). Am seltensten haben Lehramtsstudierende an öffentlichen Universitäten und jene in Lehrverbünden in den westeuropäischen Ländern Praktikumserfahrung gesammelt (20% bzw. 22%), sie waren stattdessen vermehrt auf den britischen Inseln und in Südeuropa. In Südeuropa waren außerdem besonders viele Pharmaziestudierende an öffentlichen Universitäten (37%), während auf den britischen Inseln auch überdurchschnittlich häufig Lehramtsstudierende für die Primarstufe (PH; 12%) ihr letztes Praktikum absolviert haben. Nordeuropa war – gleich wie beim Auslandssemester – ein überdurchschnittlich beliebtes Zielland für angehende Lehrkräfte für die Primarstufe (PH; 22%; siehe Tabelle 9).

Zentral- und Osteuropa war besonders für Wirtschaftsstudierende für ein Praktikum interessant (öffentl. Univ. bzw. FH-VZ 12%; FH-BB 8% vs. alle Studierende 6%), während in den sonstigen Ländern des EHR überdurchschnittlich viele Studierende der Geistes- (ähnlich wie beim Auslandssemester) und Ingenieurwissenschaften an öffentlichen Universitäten Praktikumserfahrung gesammelt haben (je 10%; v.a. in Russland und Türkei; siehe Tabelle 9).

Bei der Betrachtung der **Amtssprachen der Zielländer** zeigt sich, dass besonders viele Studierende des Lehramts, im Bereich Gesundheit und Sozialwesen und an Fachhochschulen auch des Ingenieurwesens ihr letztes Auslandspraktikum in einem englischsprachigen Land absolviert haben. Ein Praktikum in einem Land mit der Amtssprache Deutsch haben sehr viele Medizinstudierende an Privatuniversitäten angegeben (81%), wobei BildungsausländerInnen aus Deutschland ihr letztes Auslandspraktikum v.a. in ihrem Herkunftsland und BildungsinländerInnen v.a. in Deutschland sowie der Schweiz gemacht haben (siehe Tabelle 9).

Tabelle 8: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters nach Studiengruppen und Hochschulsektoren (Zeilenprozent)

		EHR						Nicht EHR						Amtssprache des Ziellandes	
		Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika	Gesamt	Englisch (Anteil)	Deutsch (Anteil)
Gesamt		17%	9%	19%	5%	21%	3%	11%	3%	8%	2%	1%	100%	24%	8%
Öffentl. Univ.	Gesamt	15%	9%	21%	6%	21%	3%	11%	3%	8%	2%	1%	100%	24%	8%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	10%	15%	29%	4%	19%	4%	9%	4%	3%	3%	0%	100%	30%	6%
	Bildungswissenschaften	31%	9%	23%	4%	17%	2%	0%	3%	10%	2%	0%	100%	11%	9%
	Geisteswissenschaften	9%	13%	25%	6%	22%	6%	6%	2%	10%	1%	0%	100%	20%	8%
	Künste	16%	6%	24%	0%	39%	1%	3%	1%	9%	2%	0%	100%	11%	26%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	15%	7%	20%	6%	25%	3%	9%	5%	7%	2%	2%	100%	20%	10%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	14%	7%	13%	1%	17%	3%	25%	4%	12%	3%	0%	100%	37%	4%
	Recht	11%	11%	18%	8%	26%	4%	11%	2%	6%	2%	1%	100%	26%	7%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	26%	7%	15%	10%	19%	1%	6%	5%	7%	3%	2%	100%	18%	7%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	23%	13%	24%	8%	9%	0%	8%	2%	10%	2%	0%	100%	25%	7%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	23%	6%	23%	9%	17%	2%	8%	2%	7%	2%	2%	100%	19%	9%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	12%	0%	20%	10%	28%	0%	13%	6%	0%	3%	6%	100%	23%	20%
	Medizin	14%	6%	28%	8%	31%	0%	4%	5%	4%	1%	0%	100%	11%	18%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	7%	20%	31%	2%	23%	2%	11%	1%	4%	0%	0%	100%	31%	8%
PH	Gesamt	36%	13%	22%	3%	21%	3%	1%	1%	1%	0%	0%	100%	14%	7%
	Lehramt Primarstufe	45%	9%	22%	2%	17%	2%	0%	1%	1%	0%	0%	100%	9%	6%
Privatuniv.	Gesamt	13%	13%	15%	0%	23%	1%	16%	0%	18%	0%	0%	100%	29%	7%
FH-VZ	Gesamt	24%	6%	10%	6%	22%	2%	12%	4%	10%	2%	3%	100%	22%	6%
	Wirtschaft und Verwaltung	18%	4%	10%	7%	21%	3%	12%	6%	13%	2%	3%	100%	22%	3%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	35%	10%	12%	5%	9%	1%	14%	4%	9%	0%	1%	100%	27%	2%
	Gesundheit und Sozialwesen	24%	8%	6%	11%	37%	3%	6%	0%	0%	0%	6%	100%	17%	22%

		EHR						Nicht EHR					Gesamt	Amtssprache des Ziellandes	
		Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika		Englisch (Anteil)	Deutsch (Anteil)
FH-BB	Gesamt	26%	7%	11%	4%	20%	5%	11%	4%	9%	2%	1%	100%	23%	6%
	Wirtschaft und Verwaltung	23%	7%	11%	5%	21%	3%	15%	3%	10%	2%	0%	100%	27%	2%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	31%	7%	11%	2%	26%	3%	16%	0%	3%	0%	0%	100%	23%	22%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	41%	8%	6%	2%	14%	9%	3%	6%	8%	3%	1%	100%	16%	7%
	Gesundheit und Sozialwesen	20%	3%	10%	9%	28%	7%	6%	8%	6%	0%	3%	100%	12%	22%

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Tabelle 9: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandspraktikums nach Studiengruppen und Hochschulektoren (Zeilenprozent)

		EHR						Nicht EHR							Amtssprache des Ziellandes	
		Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika	Gesamt	Englisch (Anteil)	Deutsch (Anteil)	
Gesamt		3%	4%	13%	6%	49%	5%	4%	4%	6%	1%	3%	100%	13%	44%	
Öffentl. Univ.	Gesamt	3%	4%	13%	6%	50%	5%	4%	5%	6%	1%	3%	100%	12%	44%	
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	5%	10%	29%	9%	20%	2%	8%	8%	4%	2%	2%	100%	23%	12%	
	Bildungswissenschaften	3%	7%	13%	2%	52%	0%	2%	10%	4%	0%	8%	100%	16%	48%	
	Geisteswissenschaften	3%	5%	16%	10%	34%	10%	1%	4%	12%	2%	3%	100%	11%	22%	
	Künste	4%	7%	13%	11%	51%	0%	5%	3%	6%	0%	1%	100%	12%	47%	
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	1%	2%	10%	4%	65%	4%	2%	5%	6%	0%	2%	100%	6%	60%	
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	1%	6%	11%	12%	40%	8%	7%	4%	6%	3%	1%	100%	18%	33%	
	Recht	2%	5%	11%	9%	49%	5%	8%	2%	5%	0%	3%	100%	16%	36%	
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	4%	5%	17%	5%	45%	5%	5%	7%	4%	1%	4%	100%	12%	42%	

		EHR						Nicht EHR					Gesamt	Amtssprache des Ziellandes	
		Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika		Englisch (Anteil)	Deutsch (Anteil)
	Informatik und Kommunikationstechnologie	5%	5%	25%	5%	47%	0%	3%	3%	4%	1%	2%	100%	12%	44%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	3%	1%	8%	9%	52%	10%	5%	4%	6%	1%	2%	100%	9%	50%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	5%	3%	15%	5%	49%	0%	6%	6%	3%	4%	3%	100%	17%	47%
	Medizin	2%	1%	11%	1%	61%	1%	3%	3%	10%	2%	4%	100%	11%	58%
	Pharmazie	0%	2%	37%	0%	45%	2%	5%	4%	2%	2%	0%	100%	12%	45%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	1%	4%	38%	8%	22%	4%	4%	7%	8%	0%	5%	100%	13%	15%
PH	Gesamt	17%	9%	15%	7%	32%	3%	4%	3%	4%	1%	5%	100%	21%	25%
	Lehramt Primarstufe	22%	12%	14%	2%	30%	0%	4%	5%	6%	1%	4%	100%	24%	21%
Privatuniv.	Gesamt	1%	4%	8%	3%	62%	1%	5%	4%	8%	0%	3%	100%	16%	56%
	Medizin	0%	0%	3%	0%	87%	0%	3%	1%	3%	1%	2%	100%	5%	81%
	Gesundheit und Sozialwesen	0%	5%	9%	0%	29%	0%	8%	0%	39%	0%	9%	100%	26%	29%
FH-VZ	Gesamt	6%	7%	12%	5%	50%	3%	6%	3%	3%	1%	3%	100%	18%	45%
	Wirtschaft und Verwaltung	3%	6%	15%	12%	43%	4%	7%	3%	5%	0%	2%	100%	15%	36%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	4%	5%	6%	0%	69%	3%	5%	0%	5%	2%	0%	100%	13%	59%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	7%	9%	11%	3%	52%	1%	9%	3%	2%	2%	1%	100%	21%	49%
	Gesundheit und Sozialwesen	9%	7%	10%	3%	49%	1%	4%	2%	4%	2%	8%	100%	23%	47%
FH-BB	Gesamt	3%	5%	14%	6%	52%	3%	5%	3%	7%	0%	3%	100%	16%	47%
	Wirtschaft und Verwaltung	1%	6%	15%	8%	51%	5%	3%	2%	7%	0%	1%	100%	12%	47%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	6%	2%	12%	0%	59%	0%	7%	0%	10%	2%	3%	100%	21%	50%
	Gesundheit und Sozialwesen	1%	4%	12%	0%	46%	2%	7%	10%	9%	0%	9%	100%	27%	40%

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019

1.2.3. Zielländer nach Geschlecht

Tabelle 10 zeigt, dass die Regionen der zuletzt absolvierten Auslandssemester und -praktika zwischen Männern und Frauen variieren. Studentinnen gaben etwas häufiger als Studenten an, dass sie ihr **Auslandssemester** auf den britischen Inseln, in Südeuropa und in Westeuropa absolviert haben, während Studenten häufiger in Zentral- und Osteuropa sowie außerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) waren (v.a. in Nordamerika und Asien).

Auch das letzte **Auslandspraktikum** wurde von Frauen häufiger auf den britischen Inseln und in Südeuropa gemacht, während Männer dieses – im Gegensatz zum Auslandssemester – häufiger in Westeuropa absolviert haben. Beide Geschlechter haben das zuletzt absolvierte Auslandspraktikum häufiger innerhalb des EHR gemacht. Ein relativ großer Unterschied zeigt sich im Anteil der Studierenden, die ihr letztes Auslandspraktikum in einem Land mit der Amtssprache Englisch bzw. auch Deutsch gemacht haben: Frauen haben Praktikumserfahrung häufiger in Ländern mit englischer Amtssprache gesammelt, Männer hingegen in Ländern mit deutscher Sprache (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters bzw. -praktikums nach Geschlecht (Zeilenprozent)

	EHR						Nicht EHR						Amts- sprache	
	Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika	Gesamt	Englisch (Anteil)	Deutsch (Anteil)
Auslandssemester														
Frauen	17%	10%	21%	4%	23%	3%	9%	3%	7%	2%	1%	100%	23%	7%
Männer	18%	7%	17%	7%	19%	3%	13%	4%	10%	2%	1%	100%	24%	9%
Gesamt	17%	9%	19%	5%	21%	3%	11%	3%	8%	2%	1%	100%	24%	8%
Auslandspraktikum														
Frauen	3%	5%	14%	6%	46%	5%	4%	5%	6%	1%	3%	100%	15%	40%
Männer	3%	2%	12%	6%	54%	4%	5%	4%	6%	1%	2%	100%	11%	50%
Gesamt	3%	4%	13%	6%	49%	5%	4%	4%	6%	1%	3%	100%	13%	44%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.2.4. Zielländer nach Vermögenssituation der Eltern

Bei der Betrachtung der Zielregionen der Auslandsaufenthalte nach der von den Studierenden angegebenen Vermögenssituation ihrer Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten) zeigt Tabelle 11, dass Studierende aus (sehr) wohlhabendem Elternhaus etwas häufiger ein **Auslandssemester** außerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) absolvierten, als ihr KollegInnen (29% vs. (gar) nicht wohlhabend 24%): Sie studierten in allen Regionen außerhalb des EHR häufiger, ausgenommen Zentral- und Südamerika. Studierende aus einer weniger wohlhabenden Familie waren für ihr Austauschsemester hingegen häufiger als ihre KollegInnen in zentral- und osteuropäischen Ländern sowie in sonstigen Ländern des EHR (siehe Tabelle 11).

Ihr letztes **Auslandspraktikum** absolvierten Studierende aus einem (sehr) vermögenden Elternhaus überdurchschnittlich häufig in Zentral- und Osteuropa sowie in Westeuropa (7% bzw. 52%), während jene aus (gar) nicht wohlhabender Familie – gleich wie beim Auslandssemester – vermehrt in sonstigen Ländern des EHR waren, aber auch in Asien (9%; siehe Tabelle 11).

Tabelle 11: Zielregionen des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters bzw. -praktikums nach der subjektiv eingeschätzten Vermögenssituation der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten (Zeilenprozent)

	EHR							Nicht EHR						
	Nordeuropa	Britische Inseln	Südeuropa	Zentral- / Osteuropa	Westeuropa	Sonst. Länder des EHR	EHR gesamt	Nordamerika	Zentral- / Südamerika	Asien	Australien / Ozeanien	Afrika	Nicht EHR gesamt	Gesamt
Auslandssemester														
(Sehr) wohlhabend	17%	9%	19%	5%	20%	2%	71%	12%	3%	9%	3%	2%	29%	100%
Teils/teils	18%	9%	20%	5%	22%	3%	79%	9%	3%	7%	1%	0%	21%	100%
(Gar) nicht wohlhabend	15%	10%	19%	7%	21%	5%	76%	11%	3%	7%	2%	1%	24%	100%
Gesamt	17%	9%	19%	5%	21%	3%	75%	11%	3%	8%	2%	1%	25%	100%
Auslandspraktikum														
(Sehr) wohlhabend	3%	4%	11%	7%	52%	4%	80%	5%	5%	6%	1%	3%	20%	100%
Teils/teils	3%	4%	16%	5%	48%	5%	83%	4%	4%	5%	1%	3%	17%	100%
(Gar) nicht wohlhabend	3%	4%	13%	5%	47%	6%	79%	4%	5%	9%	1%	3%	21%	100%
Gesamt	3%	4%	13%	6%	49%	5%	81%	4%	4%	6%	1%	3%	19%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.3. Dauer und Zeitpunkt absolvierter Auslandsaufenthalte

1.3.1. Dauer des Auslandsaufenthalts

Die durchschnittliche Dauer des zuletzt absolvierten Auslandssemesters beträgt 5,7 Monate und jene des Auslandspraktikums 2,8 Monate. Damit ist die Dauer beider Arten des Auslandsaufenthalts gegenüber der letzten Studierenden-Sozialerhebung 2015 im Durchschnitt jeweils um etwa 0,5 Monate kürzer geworden (siehe Tabelle 12).

Mehr als die Hälfte der Studierenden mit absolviertem **Auslandssemester** war für dieses zwischen 4 und 6 Monate im Ausland (59%), während ein Viertel ein kürzeres Auslandssemester hinter sich hat (26%). 14% der Studierenden studierten zwischen 6 und 12 Monate im Ausland und 0,5% noch länger. Gegenüber 2015 ist der Anteil der Studierenden mit einem Auslandssemester bis zu 4 Monaten gestiegen, während die Anteile der Befragten mit einem Austauschsemester von mehr als 6 Monaten gesunken sind (siehe Tabelle 12).

Von allen Studierenden mit einem **Auslandspraktikum** hat der Großteil, und zwar 83%, angegeben, dass es weniger als 4 Monate gedauert hat. 12% der Befragten haben ein 4 bis 6-monatiges absolviert und nur wenige haben ein länger als 6 Monate dauerndes Praktikum im Ausland hinter sich. Ähnlich wie bei den Studierenden mit einem Auslandssemester, hat der Anteil der Studierenden

mit kürzerem Praktikum gegenüber 2015 zugenommen, während die Anteile der länger als 4 Monate andauernden Praktika etwas abgenommen haben (siehe Tabelle 12).

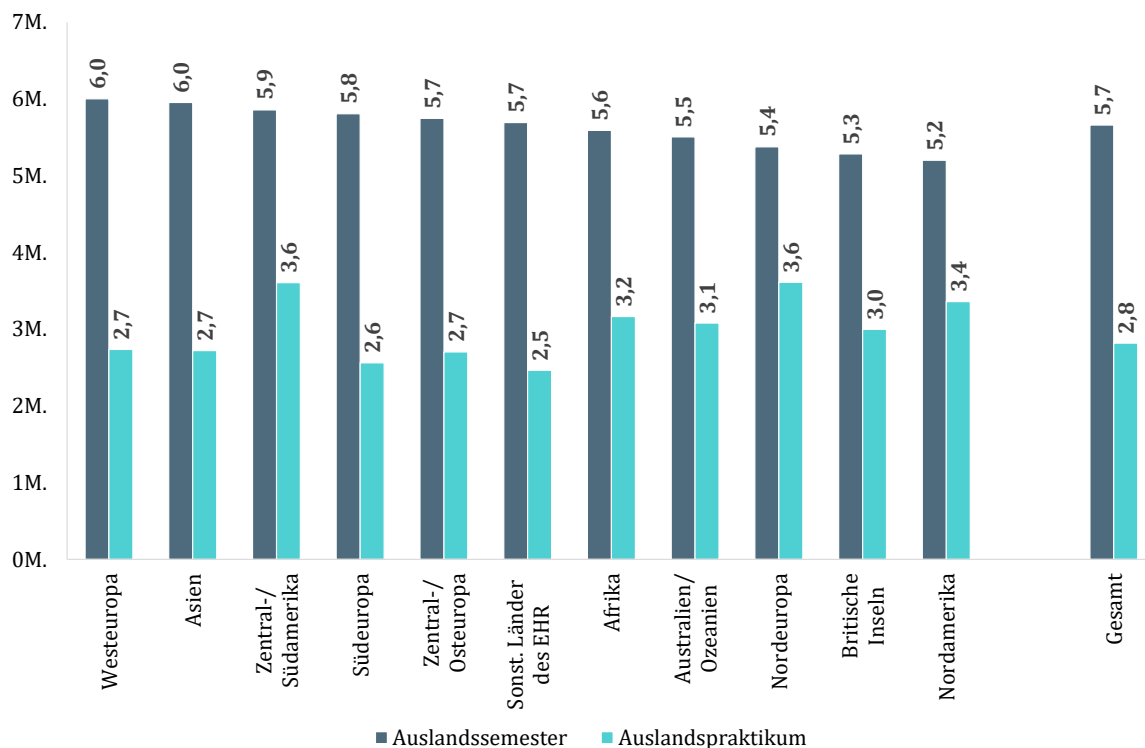
Tabelle 12: Dauer des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters bzw. -praktikums 2015 und 2019

	Auslandssemester		Auslandspraktikum	
	2015	2019	2015	2019
Bis zu 4 Monate	20%	26%	77%	83%
>4 bis 6 Monate	59%	59%	17%	12%
>6 bis 12 Monate	19%	14%	6%	4%
Länger als 12 Monate	1,7%	0,5%	0,7%	0,4%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Ø Dauer in Monaten	6,2	5,7	3,2	2,8

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die durchschnittliche Dauer der zuletzt absolvierten Auslandsaufenthalte unterscheidet sich nach den Ländern, in denen diese stattgefunden haben. Wie in Grafik 9 ersichtlich wird, variiert die durchschnittliche Dauer eines Auslandsaufenthalts zwischen 6,0 Monaten in Westeuropa bzw. Asien und nur 5,2 Monaten in Nordamerika. Die mittlere Dauer des zuletzt absolvierten Praktikums im Ausland schwankt zwischen 3,6 Monaten in Nordeuropa bzw. Zentral- und Südamerika und nur 2,5 Monaten in den sonstigen Ländern des Europäischen Hochschulraums (EHR).

Grafik 9: Durchschnittliche Dauer des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters bzw. -praktikums in Monaten nach Zielregionen



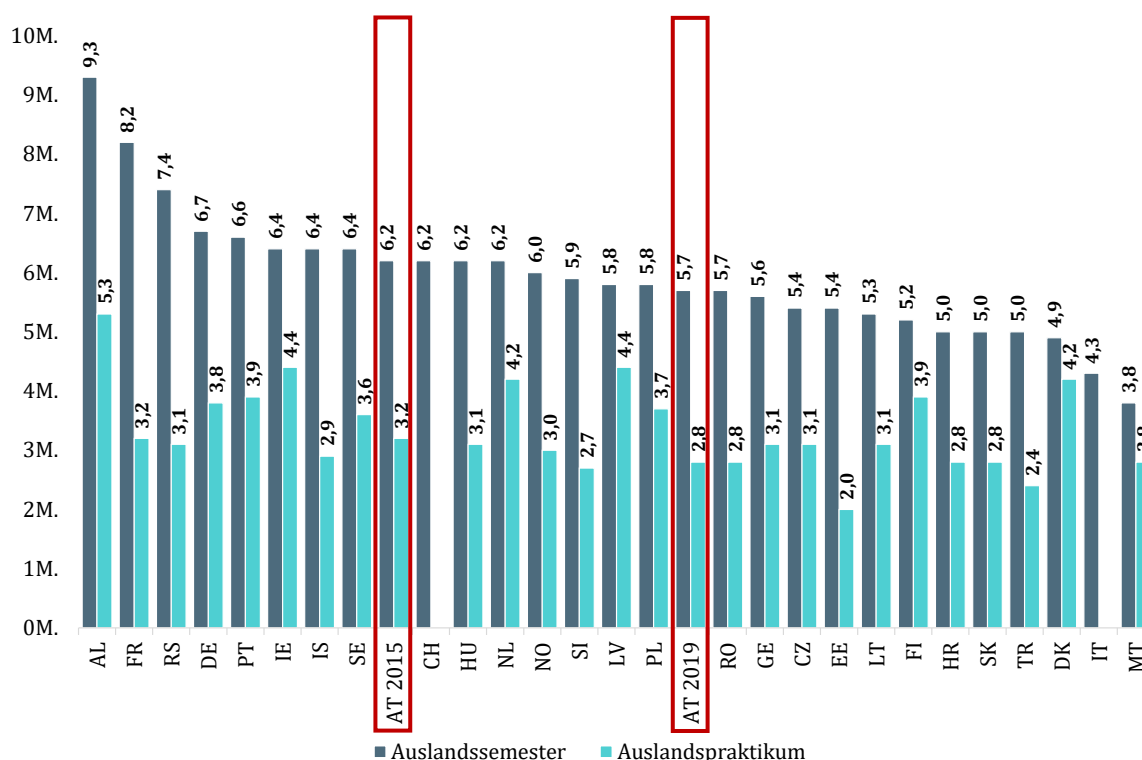
Sortiert nach dem (zuletzt) absolvierten Auslandssemester.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.3.2. Dauer des Auslandsaufenthalts im Europavergleich

Im Vergleich zu Auslandsaufenthalten von Studierenden anderer Länder des Europäischen Hochschulraums (EHR) liegt Österreich (2019) bei der Dauer des Auslandssemesters im Mittelfeld und bei der Dauer des Auslandspraktikums eher im unteren Drittel. Studierende aus Albanien absolvieren mit 9,3 Monaten die im Schnitt am längsten dauernden Auslandssemester, gefolgt von Studierenden aus Frankreich und Serbien, während Studierende aus Malta mit nur durchschnittlich 3,8 Monaten die kürzesten Studienaufenthalte im Ausland absolvieren. Bei der Dauer der Auslandspraktika bewegen sich die Unterschiede zwischen im Schnitt 5,3 Monaten bei Studierenden aus Albanien, gefolgt von jenen aus Irland sowie Lettland, und nur durchschnittlich 2 Monaten bei Studierenden aus Estland (siehe Grafik 10).

Grafik 10: Durchschnittliche Dauer des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters bzw. -praktikums in Monaten im europäischen Vergleich



Sortiert nach der Dauer des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CH: Schweiz (keine Daten für Auslandspraktika verfügbar); CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; FR: Frankreich; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; IT: Italien (keine Daten für die Dauer des Auslandspraktikums verfügbar); LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei; TR: Türkei.

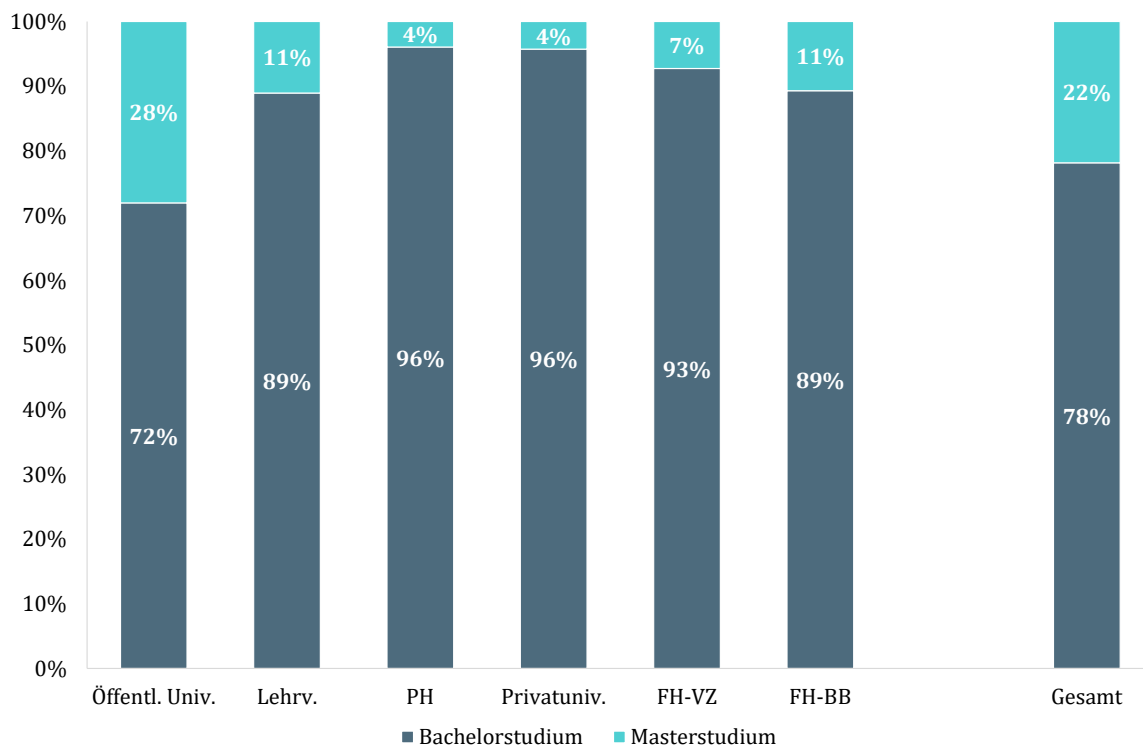
Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.3.3. Nur Studierende mit Auslandssemester: Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts

Gut Dreiviertel der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, gaben an, dies im Rahmen ihres Bachelorstudiums gemacht zu haben (78%), während nur knapp ein Viertel im Zuge ihres Masterstudiums zum Studieren im Ausland war (22%; siehe Grafik 11).

Grafik 11 veranschaulicht die Unterschiede im Zeitpunkt des Auslandssemesters **nach Hochschultypen**. Während 89% bis 96% der Studierenden in den Lehrverbünden, an Pädagogischen Hochschulen, Privatuniversitäten, und Fachhochschulen (Vollzeit sowie berufsbegleitend) ihr Auslandssemester im Bachelorstudium absolviert haben, sind es nur 72% an öffentlichen Universitäten. Doch auch an öffentlichen Universitäten gibt es detaillierte Studiengruppen (ISCED-F 3. Ebene), in denen das Auslandssemester deutlich häufiger im Bachelor absolviert wurde: Besonders hohe Anteile finden sich in allgemeinen Wirtschafts- und Verwaltungsstudien (96%), Soziologie und Kulturwissenschaften (82%) sowie in Biologie und Biochemie (81%). Es gibt aber auch Studiengruppen an öffentlichen Universitäten, in denen das Gegenteil der Fall ist: In Umweltschutz (55%), Architektur und Städteplanung (49%) sowie in Physik (48%) geht in etwa die Hälfte der Studierende mit Austauschsemester erst im Masterstudium ins Ausland.

Grafik 11: Studienphase, in der das Auslandssemester absolviert wurde nach Hochschulektoren

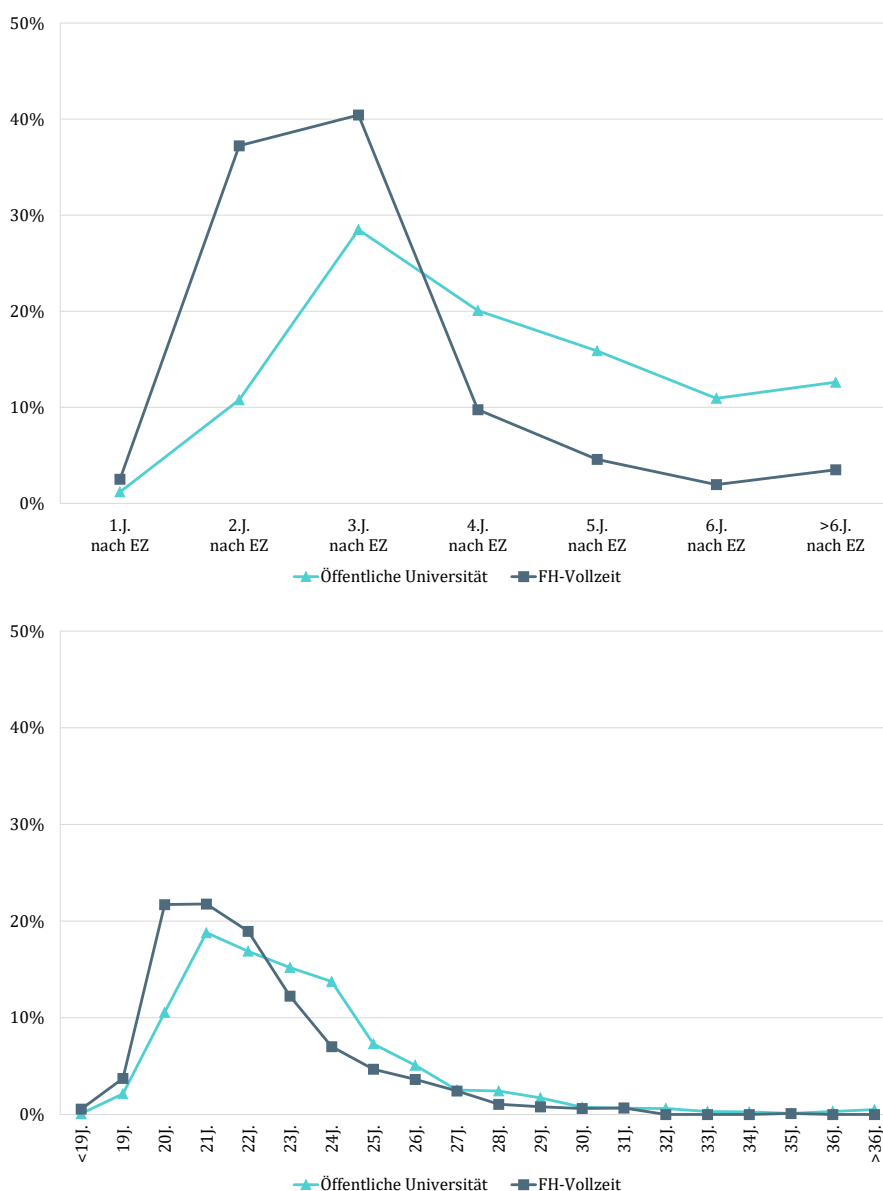


Mehrfachnennungen (<1% der gültigen Fälle) nicht berücksichtigt.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Grafik 12 bildet für die beiden größten Hochschultypen – den öffentlichen Universitäten und den Fachhochschulen Vollzeit – einerseits das Studienjahr (seit Erstzulassung) und andererseits das Alter der Studierenden zu Beginn des Auslandssemesters ab. Die obere Grafik zeigt, dass Studierende an öffentlichen Universitäten ihr Auslandssemester im Vergleich zu jenen in Vollzeit-FH-Studien häufiger auch noch nach dem 3. Studienjahr beginnen, dennoch unterscheiden sich die beiden Hochschultypen – wie die untere Grafik zeigt – in der Verteilung des Durchschnittsalters beim Beginnzeitpunkt nur wenig.

Grafik 12: Studienjahr seit Erstzulassung in Österreich, in welchem das (zuletzt) absolvierte Auslandssemester begonnen wurde sowie Alter zum Zeitpunkt des Beginns des Auslandssemesters – nach öffentlichen Universitäten sowie Vollzeit-FH-Studien (Achsenausschnitt bis 50%)



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Im Vergleich mit der Studierenden-Sozialerhebung 2015 gibt es nur geringe Veränderungen: Tabelle 13 zeigt, dass der Anteil der Studierenden mit einem Auslandssemester im Bachelorstudium leicht gestiegen ist (2015 76%; 2019 78%), während etwas weniger Studierende im Master ins Ausland gegangen sind (2015 24%; 2019 22%).

In Tabelle 13 wird außerdem ersichtlich, dass die Anteile an Studierenden, die ihr Auslandssemester in den ersten drei Jahren nach Erstzulassung begonnen haben, gegenüber 2015 deutlich gestiegen sind, während analog dazu die Studierenden, die in einem späteren Studienjahr zum Studieren ins Ausland gegangen sind, anteilmäßig weniger geworden sind. 2015 gingen in den ersten drei Studienjahren seit der Erstzulassung 35% aller Studierenden mit Auslandssemester ins Ausland, während

es 2019 48% waren. Das Durchschnittsalter zum Beginnzeitpunkt bleibt mit 23,5 Jahren gegenüber 2015 jedoch konstant.

Tabelle 13: Zeitpunkt des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters 2015 und 2019

	2015	2019
Studienphase¹		
Bachelorstudium	76%	78%
Masterstudium	24%	22%
Gesamt	100%	100%
Studienjahr seit Erstzulassung in Österreich		
1. Jahr nach EZ	0,4%	1,4%
2. Jahr nach EZ	10%	16%
3. Jahr nach EZ	26%	30%
4. Jahr nach EZ	23%	18%
5. Jahr nach EZ	18%	14%
6. Jahr nach EZ	11%	9%
>6. Jahr nach EZ	12%	11%
Gesamt	100%	100%
Ø Alter zu Beginn des Auslandssemesters	23,5J.	23,5J.

¹ Mehrfachnennungen nicht berücksichtigt.

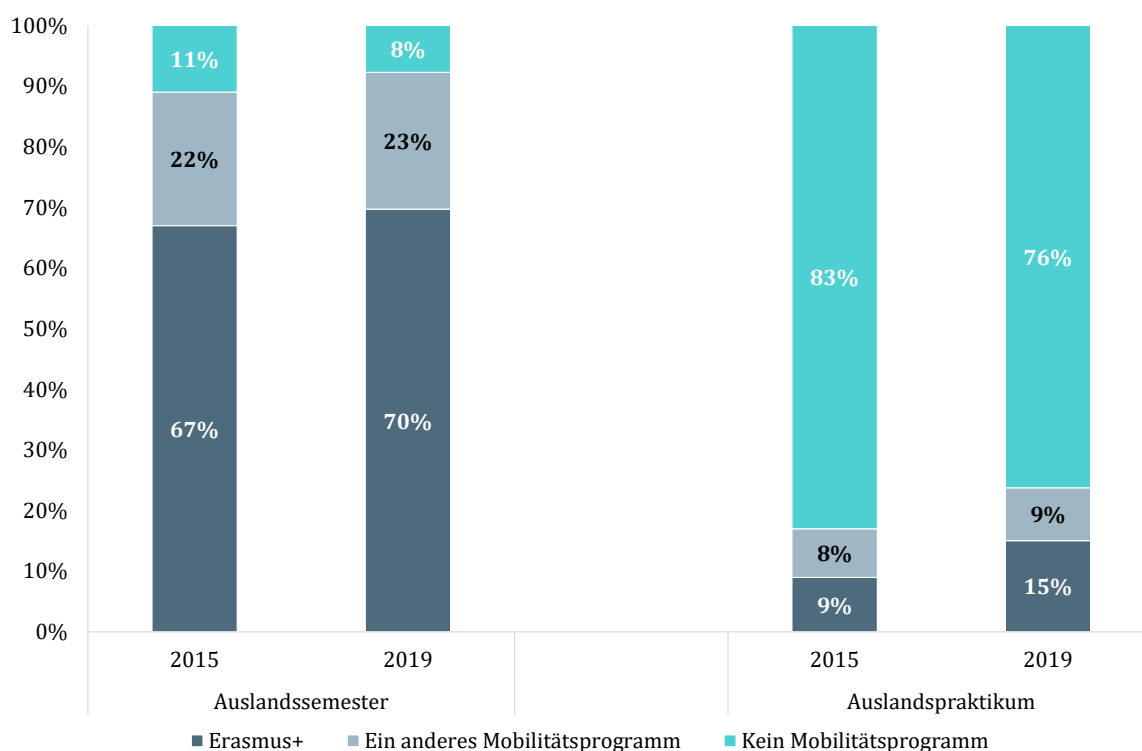
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.4. Nutzung von Mobilitätsprogrammen bei absolvierten Auslandsaufenthalten

70% der Studierenden, die ein **Auslandssemester** absolviert haben, gaben an, im Rahmen von Erasmus+ im Ausland gewesen zu sein, während 23% dieser Studierenden im Zuge eines anderen Mobilitätsprogramms und 8% ohne jeglichem Programm im Ausland studiert haben. Gegenüber der Studierenden-Sozialerhebung 2015 ist der Anteil der Studierenden mit einem Erasmus+ Stipendium leicht gestiegen (+3%-Punkte) während zugleich der Anteil jener ohne Mobilitätsprogramm um 3%-Punkte gesunken ist (siehe Grafik 13).

Unter Studierenden mit **Auslandspraktikum** zeigt sich ein anderes Bild: Es ist zwar auch hier der Anteil jener gestiegen, die ihr zuletzt absolviertes Praktikum im Ausland im Rahmen eines Mobilitätsprogramms – v.a. mit Erasmus+ – absolviert haben, doch gibt die Mehrheit der Studierenden kein Mobilitätsprogramm an (76%; 2015: 83%; siehe Grafik 13).

Grafik 13: Nutzung von Mobilitätsprogrammen beim (zuletzt) absolvierten Auslandssemester bzw. -praktikum 2015 und 2019



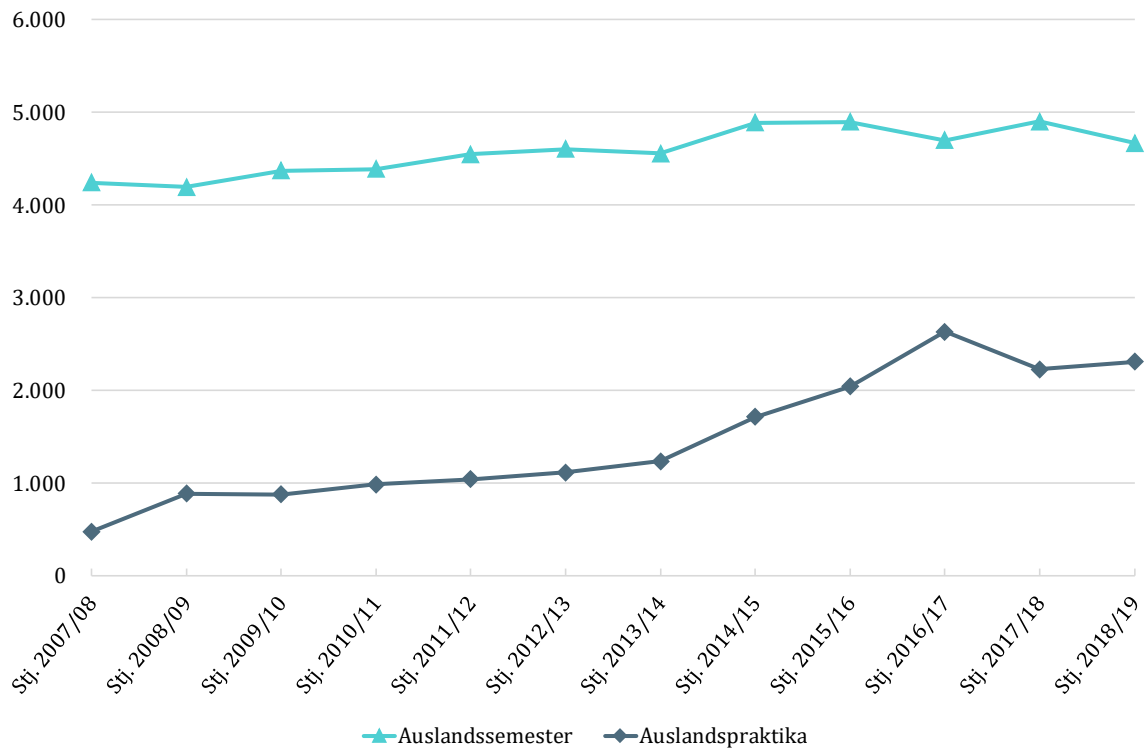
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die absoluten **Zahlen des Österreichischen Austauschdienstes (OEAD)** zeigen seit dem Studienjahr 2014/15 (dem Erhebungszeitpunkt der letzten Studierenden-Sozialerhebung) eine leichte Abnahme der Auslandssemester bzw. eine deutliche Steigerung der Auslandspraktika im Rahmen von Erasmus+.⁸ Wenn die Anzahl der von Erasmus+ geförderten Auslandssemester leicht zurückgegangen ist, aber ihr Anteil in der Sozialerhebung 2019 gegenüber 2015 um 3% zugenommen hat (siehe oben), dann deutet das mit aller Vorsicht (unterschiedliche Zeiträume, vorläufige Daten des OEAD für 2018/19) daraufhin, dass insgesamt die absolute Anzahl der Auslandssemester zurückgegangen ist, aber von den wenigeren Auslandssemestern eben ein etwas größerer Anteil von Erasmus+ gefördert wurde.

Zu beachten ist jedoch, dass sich die Daten des OEAD auf *Auslandsaufenthalte* beziehen und die Mobilitätsquote auf *Personen* basiert, weshalb Veränderungen in der Zahl der Erasmusaufenthalte nicht immer eine Veränderung in der Zahl der mobilen Studierenden bedeuten muss, sondern auch eine Veränderung in der durchschnittlichen Zahl der Erasmusaufenthalte pro Person bedeuten könnte.

⁸ Werden – analog zu den Daten des OEAD – lediglich Auslandspraktika mit einer Minstdauer von 2 Monaten und einer Maximaldauer von 12 Monaten berücksichtigt, sowie Doktoratsstudierende inkludiert (kürzlich Graduierte können jedoch nicht miteinbezogen werden), so zeigt sich auch in den Daten der Studierenden-Sozialerhebung ein leichter Anstieg des Anteils der Studierenden mit einem Auslandspraktikum 2019 gegenüber 2015.

Grafik 14: Absolute Zahl an Erasmus+ Aufenthalten von Studierenden getrennt nach Auslandssemester und -praktikum lt. OEAD: Studienjahr 2007/08 bis 2018/19



Inkl. Doktorats/PhD-Studierende, sowie kürzlich Graduierte, die innerhalb eines Jahres nach Studienabschluss ein Auslandspraktikum im Rahmen von Erasmus+ absolvieren.

Die Daten des Studienjahrs 2018/19 sind vorläufig.

Auslandssemester: Studierende wurden in die Schweiz und nach Kroatien bis zum Studienjahr 2010/11 zu Erasmus- ähnlichen Bedingungen aus nationalen Fördermitteln entsandt.

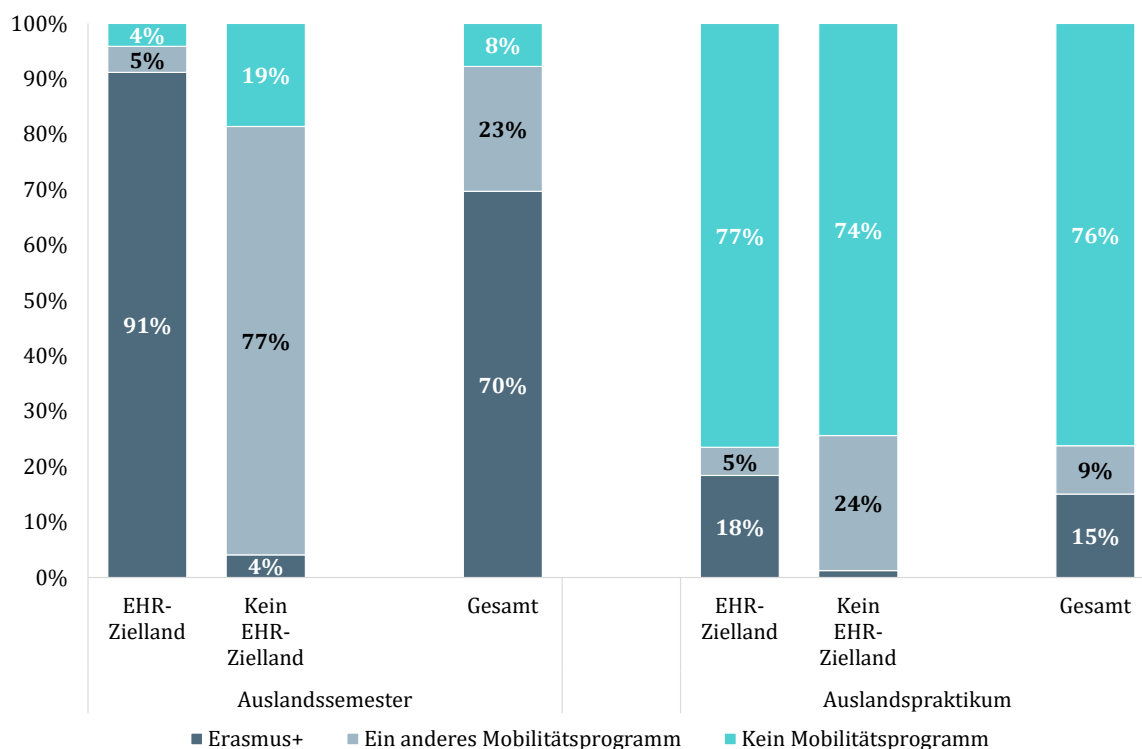
Auslandspraktikum: Mit einer Dauer von mindestens 2 und maximal 12 Monaten. Erasmus-Praktikumsaufenthalte in der Schweiz sind erst seit dem Studienjahr 2011/12 möglich. Studierende wurden im Studienjahr 2010/11 nach Kroatien zu Erasmus-ähnlichen Bedingungen entsandt.

Quelle: Daten des OEAD; Darstellung des IHS.

Grafik 15 zeigt, dass unter allen Studierenden mit absolviertem **Auslandssemester** im Europäischen Hochschulraum 91% im Rahmen von Erasmus+ ins Ausland gegangen sind, während es unter jenen, die ihr Austauschsemester außerhalb des EHR absolviert haben – nicht überraschend – nur 4% waren. 77% der Studierenden mit Auslandssemester außerhalb des EHR hatten stattdessen ein anderes Mobilitätsprogramm (vs. EHR 5%), aber auch der Anteil der Studierenden, die ganz ohne Förderprogramm mobil waren, ist außerhalb des EHR beträchtlich höher (19% vs. EHR 4%).

Von allen Studierenden mit einem **Auslandspraktikum** in einem EHR-Land gaben 18% an, im Rahmen von Erasmus+ gereist zu sein. Unter all jenen mit einem Praktikum außerhalb des Europäischen Hochschulraums waren es 1,2%. Außerhalb des EHR waren Auslandspraktika – im Gegensatz zu EHR-Zielländern – auch immer wieder im Rahmen anderer Mobilitätsprogramme organisiert (24% vs. EHR 5%), wodurch insgesamt betrachtet Studierende mit einem Auslandspraktikum außerhalb des Europäischen Hochschulraums etwas häufiger im Rahmen eines Mobilitätsprogramms unterwegs waren (26%), als jene mit Praktikum innerhalb des EHR (23%; siehe Grafik 15).

Grafik 15: Nutzung von Mobilitätsprogrammen beim (zuletzt) absolvierten Auslandssemester bzw. -praktikum nach Zielregionen des Auslandsaufenthalts



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.4.1. Nutzung von Mobilitätsprogrammen nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

Tabelle 14 zeigt, dass von allen Studierenden mit **Auslandssemester** besonders häufig Befragte in Lehramtsstudien (Lehrv. 82%), PH-Studien (97%), in Bildungswissenschaften (85%) sowie an Fachhochschulen (Vollzeit) im Bereich Gesundheit und Sozialwesen (90%) im Rahmen von Erasmus+ unterwegs waren. Die geringsten Anteile finden sich unter Wirtschaftsstudierenden (öffentl. Univ. 53%; FH-VZ 62%; FH-BB 66%) sowie unter Studierenden an Privatuniversitäten (56%; siehe Tabelle 14), das sind jene Studierenden, die – wie bereits in Kapitel 1.2.2 auf Seite 28 dargestellt wurde – überdurchschnittlich häufig ein Auslandssemester außerhalb des Europäischen Hochschulraums absolviert haben. Einige dieser Studierenden treten ihr Auslandssemester ohne ein Mobilitätsprogramm an (Privatuniv. 17%; Wirtschaft FH-VZ 20% bzw. FH-BB 19%), aber auch Medizinstudierende an öffentlichen Universitäten studieren überdurchschnittlich häufig ohne Mobilitätsprogramm für ein Semester im Ausland (12%). 40% der Wirtschaftsstudierenden an öffentlichen Universitäten absolvieren ihr Austauschsemester hingegen im Rahmen eines anderen Mobilitätsprogramms, was den höchsten Anteil unter allen auswertbaren Studiengruppen darstellt (siehe Tabelle 14).

Unter allen Studierenden mit **Auslandspraktikum** gaben PH- und FH-Studierende klar am häufigsten an, im Zuge von Erasmus+ im Ausland gewesen zu sein (PH 46%; FH-VZ 39%; FH-BB 35% vs. Ø 15%). An Privatuniversitäten werden Praktika im Ausland großteils ohne eine Mobilitätsprogramm absolviert (92%). Studierende, die ein Auslandspraktikum im Zuge eines anderen Mobilitätsprogramms außer Erasmus+ gemacht haben, finden sich besonders häufig in den

Lehramtsstudien (15% bis 20%) sowie in den berufsbegleitenden Gesundheitsstudien an Fachhochschulen (22%; siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Nutzung von Mobilitätsprogrammen beim (zuletzt) absolvierten Auslandssemester bzw. -praktikum nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

		Auslandssemester			Auslandspraktikum		
		Erasmus+	Ein anderes Programm	Kein Programm	Erasmus+	Ein anderes Programm	Kein Programm
Gesamt		70%	23%	8%	15%	9%	76%
Öffentl. Univ.	Gesamt	68%	25%	6%	11%	9%	80%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	75%	21%	4%	17%	20%	63%
	Bildungswissenschaften	85%	15%	0%	13%	9%	79%
	Geisteswissenschaften	69%	23%	8%	13%	13%	74%
	Künste	78%	18%	4%	16%	7%	78%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	72%	22%	6%	10%	5%	85%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	53%	40%	6%	14%	6%	79%
	Recht	70%	22%	8%	10%	13%	77%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	68%	25%	6%	12%	6%	82%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	70%	23%	7%	12%	8%	80%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	73%	23%	4%	10%	6%	84%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	70%	23%	7%	9%	16%	75%
	Medizin	74%	14%	12%	7%	12%	81%
	Pharmazie	n.a.	n.a.	n.a.	2%	18%	80%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	82%	15%	3%	17%	15%	68%
PH	Gesamt	97%	2%	0%	46%	15%	39%
	Lehramt Primarstufe	97%	2%	1%	50%	20%	31%
Privatuniv.	Gesamt	56%	26%	17%	3%	5%	92%
	Medizin	n.a.	n.a.	n.a.	0%	3%	97%
	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	n.a.	n.a.	n.a.	4%	2%	94%
FH-VZ	Gesamt	68%	17%	15%	39%	5%	56%
	Wirtschaft und Verwaltung	62%	18%	20%	37%	3%	60%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	n.a.	n.a.	n.a.	39%	3%	58%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	66%	22%	12%	36%	3%	61%
	Gesundheit und Sozialwesen	90%	7%	3%	40%	10%	49%
FH-BB	Gesamt	68%	15%	16%	35%	8%	57%
	Wirtschaft und Verwaltung	66%	15%	19%	38%	6%	56%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	76%	17%	7%	n.a.	n.a.	n.a.
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	66%	18%	16%	38%	8%	54%
	Gesundheit und Sozialwesen	73%	20%	8%	15%	22%	62%

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.4.2. Nutzung von Mobilitätsprogrammen im Europavergleich

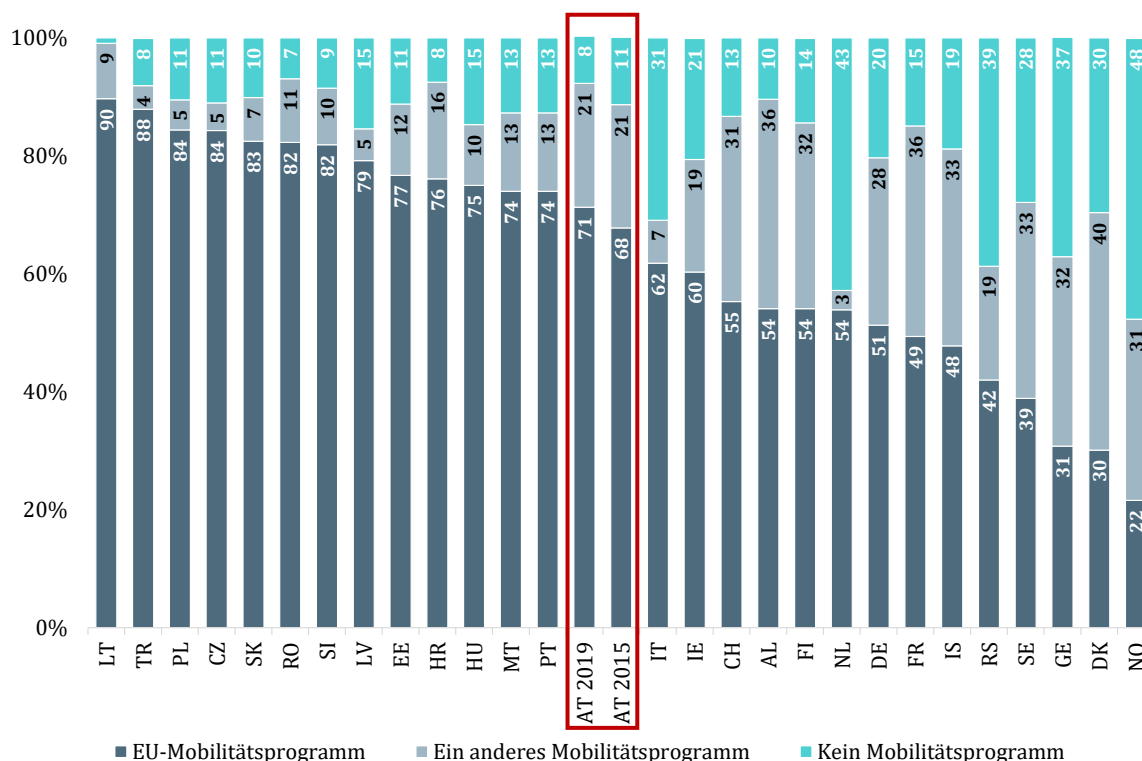
Im europäischen Vergleich liegt der Anteil an Studierenden aus Österreich mit Auslandssemester, die ein **EU-Mobilitätsprogramm** (Erasmus+, CEEPUS oder andere EU-Programme) genutzt haben, im Mittelfeld. Der Anteil in den anderen Ländern reicht von 90% in Litauen, gefolgt von der Türkei

(88%), Polen und Tschechien (je 84%) bis zu sehr geringen Anteilen in Norwegen (22%) oder Dänemark (30%; siehe Grafik 16).

Studierende mit Auslandssemester, die ein **anderes (nicht-EU) Mobilitätsprogramm** genutzt haben, sind in Österreich mit 21% vertreten, womit Österreich ebenso im Mittelfeld der Länder des Europäischen Hochschulraums liegt. Einen hohen Anteil an Studierenden, die mit einem anderen Mobilitätsprogramm ein Auslandssemester absolvieren, verzeichnet Dänemark mit 40%, gefolgt von Albanien und Frankreich mit jeweils 36%, einen sehr niedrigen Anteil gibt es in den Niederlanden (3%; siehe Grafik 16).

Hinsichtlich des Anteils an Studierenden, die ganz **ohne ein Mobilitätsprogramm** ein Auslandssemester absolvieren, liegt Österreich mit 8% (2019) im hinteren Feld. Besonders häufig gehen Studierende in Norwegen für ein Semester ohne Mobilitätsprogramm ins Ausland (48%), gefolgt von den Niederlanden (43%), wohingegen dies nur sehr selten in Litauen gemacht wird (0,9%; siehe Grafik 16).

Grafik 16: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Nutzung von Mobilitätsprogrammen im Europavergleich



Sortiert nach dem Anteil der Studierenden, die ihr (letztes) Auslandssemester im Rahmen eines EU-Mobilitätsprogramms absolviert haben.

Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CH: Schweiz; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; FR: Frankreich;

GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; IT: Italien; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande;

NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei; TR: Türkei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

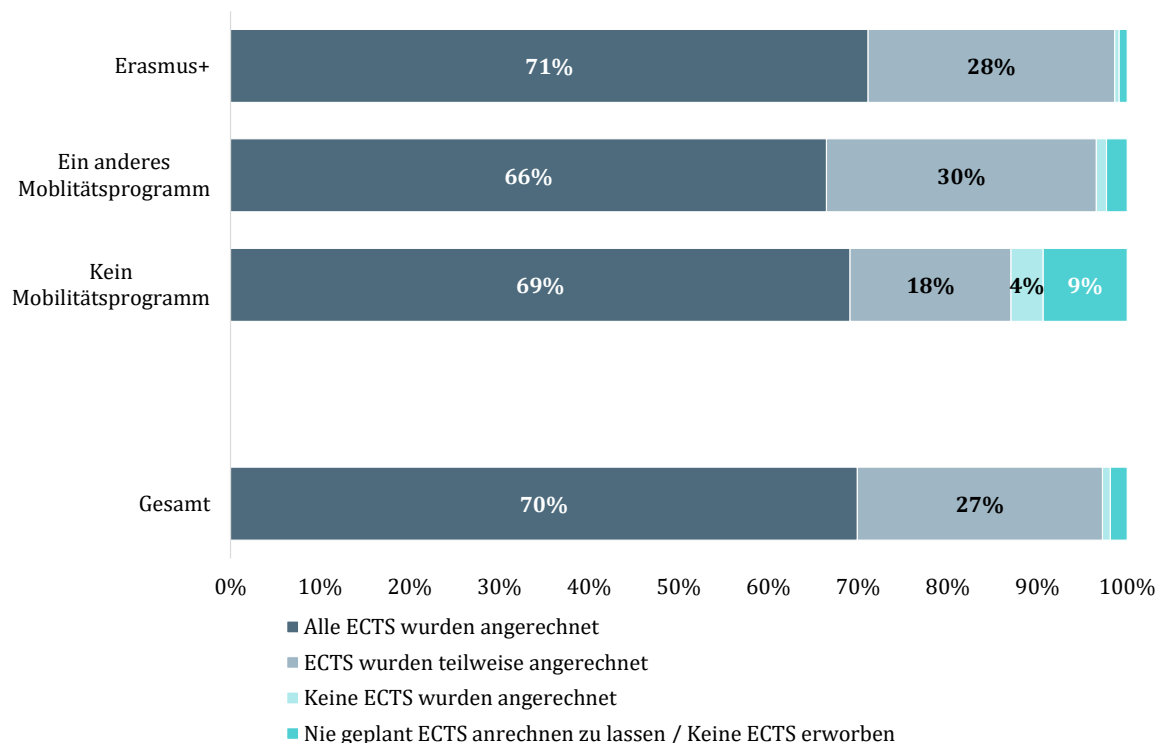
1.5. Anrechnung von ECTS-Punkten

Grundgesamtheit: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester.

70% der Studierenden, die ein Auslandssemester absolviert haben, gaben an, dass alle im Zielland erworbenen ECTS angerechnet wurden, 27% der Studierenden haben die im Ausland erhaltenen ECTS-Punkte nur teilweise angerechnet bekommen. 1% bzw. 2% der Studierenden mit Auslandssemester wurden keine Lehrveranstaltungen angerechnet bzw. hatten sie nie vor, sich diese anrechnen zu lassen oder gar keine ECTS erworben (siehe Grafik 17).

Nach genutztem Mobilitätsprogramm zeigen sich geringe Unterschiede in der ECTS-Anrechnung. Am auffälligsten ist, dass die ECTS-Punkte von Studierenden, die ohne ein Mobilitätsprogramm für ein Semester im Ausland waren, am häufigsten nicht anerkannt wurden (4%). Zusätzlich weisen sie mit 9% den höchsten Anteil an Studierenden auf, die nie geplant hatten sich ECTS anrechnen zu lassen bzw. keine ECTS erworben haben (siehe Grafik 17).

Grafik 17: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten nach genutztem Mobilitätsprogramm



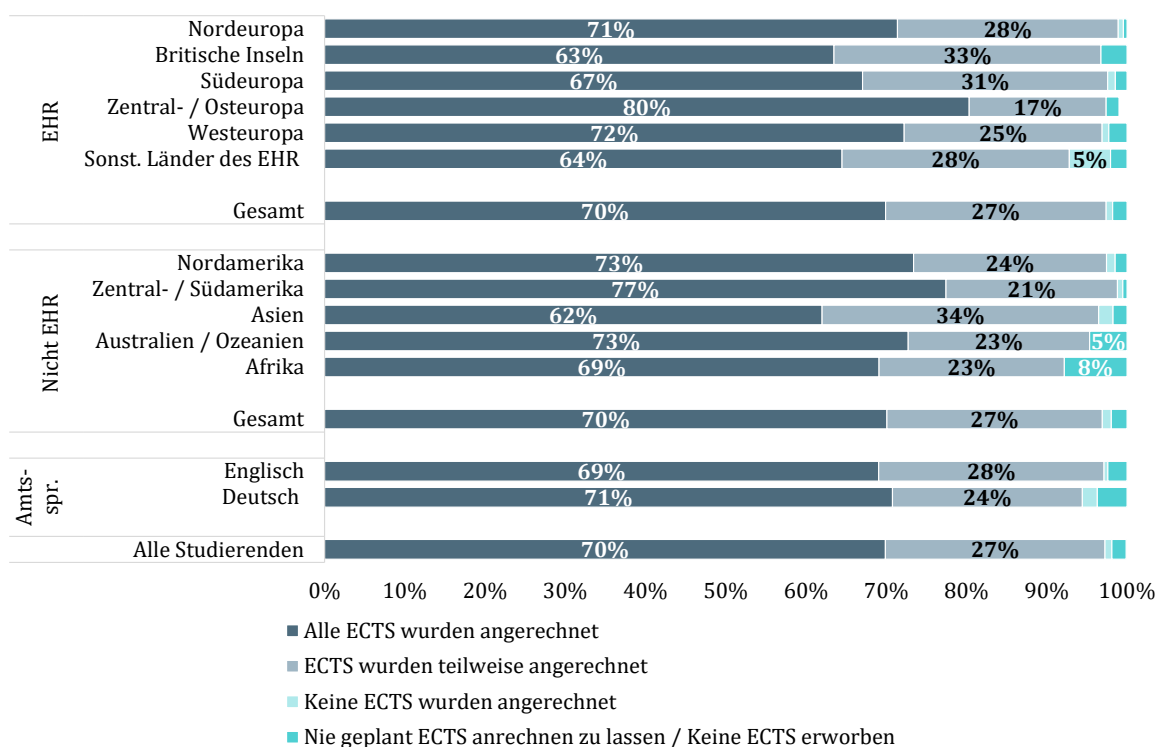
Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Auch je **nach Zielregion** zeigen sich Unterschiede in der ECTS-Anrechnung des Auslandsaufenthalts. Die höchsten Anteile an Studierenden mit vollständiger Anrechnung finden sich unter jenen, die in Zentral- und Osteuropa (80%) sowie Zentral- und Südamerika (77%) waren, während bei Auslandsaufenthalten in Asien nur 62% bzw. auf den Britischen Inseln 63% der Studierenden alle ECTS-Punkte geltend machen konnten. Zwischen Zielländern innerhalb und jenen außerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) zeigen sich insgesamt keine Unterschiede. Am häufigsten wurde Studierenden mit einem Auslandssemester in den sonstigen Ländern des EHR keine ECTS anerkannt

(5%). Unter Aufenthalten in Australien bzw. Ozeanien sowie in Afrika finden sich am häufigsten Studierende, die nie geplant hatten sich ECTS anrechnen zu lassen oder die keine ECTS erworben haben (5% bzw. 8%; siehe Grafik 18).

Grafik 18: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten nach Zielländern

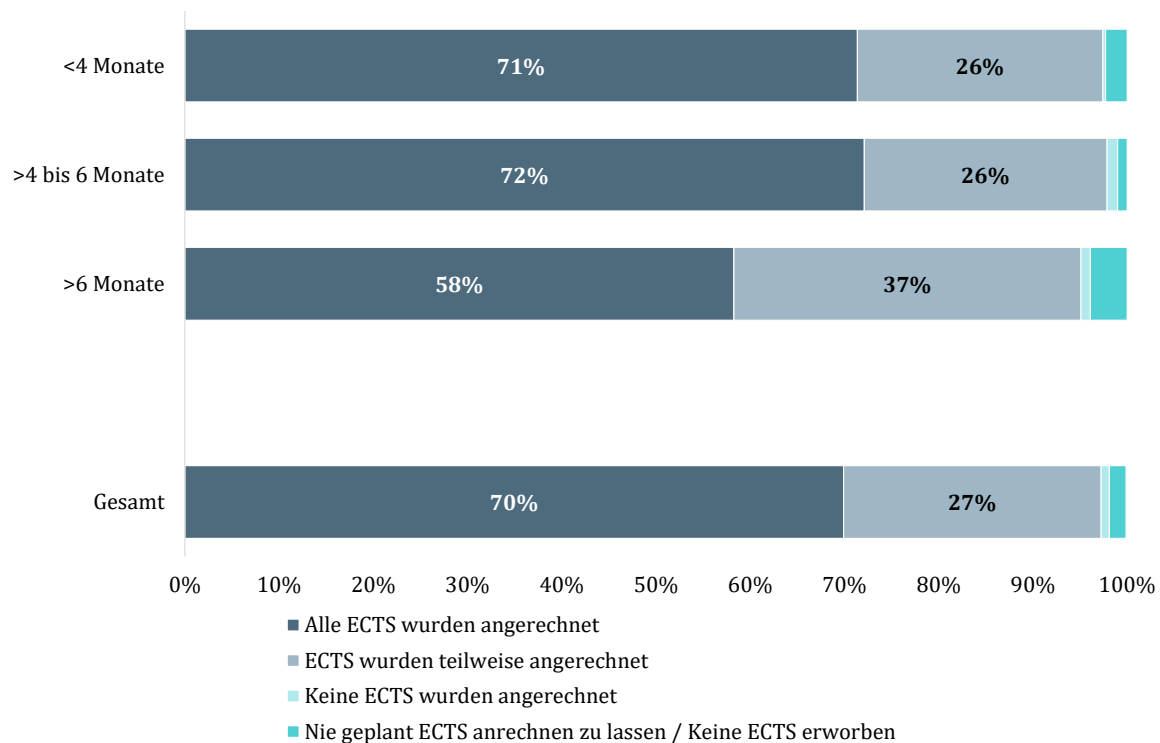


Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Bei der Betrachtung der ECTS-Anrechnungen **nach der Dauer des Auslandssemesters** zeigt Grafik 19, dass der Anteil der Studierenden mit voll angerechneten ECTS-Punkten bei kürzeren Auslandsaufenthalten höher ist (<6 Monate 71% bzw. 72%) als der Anteil bei längeren Aufenthalten (>6 M. 58%). Analog dazu ist der Anteil der Studierenden mit nur teilweise angerechneten ECTS bei kürzeren Aufenthalten geringer (<6M. 26%) als jener bei längeren (>6M. 37%). Auch der Anteil jener, die keine ECTS-Anrechnung geplant haben oder keine ECTS-Punkte erworben haben, steigt von 2% bzw. 1% bei einem Auslandssemester mit weniger als 6 Monaten auf 4% bei einem längerem Auslandssemester.

Grafik 19: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten nach Dauer des Auslandssemesters



Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

1.5.1. Anrechnung von ECTS-Punkten nach Studiengruppen, Hochschulsektoren und Hochschulen

Beim Blick auf einzelne Studiengruppen und Hochschulsektoren wird in Tabelle 15 ersichtlich, dass sich einerseits Studierende an Fachhochschulen und andererseits Medizinstudierende an öffentlichen Universitäten am häufigsten **alle ECTS** aus ihrem Auslandssemester anrechnen lassen konnten (FH-VZ 82%; FH-BB 80%; Medizin an öffentl. Univ. 82%). Bei der Betrachtung einzelner Hochschulen finden sich besonders hohe Werte an der Medizinischen Universität Wien (86%), sowie im Fachhochschulsektor am MCI Management Center Innsbruck (96%) und an der FH Kufstein (94%; siehe Tabelle 16). Am seltensten gaben Studierende in den Lehrverbünden an alle Leistungen anerkannt bekommen zu haben, stattdessen wurden 40% dieser Studierenden mit Austauschsemester nur **ein Teil der ECTS-Punkte angerechnet** (siehe Tabelle 15).

In allen Studiengruppen und Hochschultypen selten, aber relativ gleich häufig, zu finden sind Studierende mit einem absolvierten Auslandssemester, denen **keine ECTS Leistungen anerkannt** wurden (0% bis 2%; siehe Tabelle 15) – beim Blick auf die einzelnen Hochschulen weist lediglich die FH JOANNEUM mit 3% einen höheren Wert auf (siehe Tabelle 16).

Außerdem gaben pro Studiengruppe zwischen 0% und 6% der Studierenden an, dass sie **keine ECTS-Anrechnung anstrebten oder im Auslandssemester keine ECTS absolviert haben**, wobei sich die höheren Anteile an Privatuniversitäten (6%), in Bildungswissenschaften an öffentlichen Universitäten und in Informatik in berufsbegleitenden Fachhochschulstudien (je 5%) finden (siehe Tabelle 15).

Nach Hochschulen betrachtet finden sich die höchsten Anteile an der Universität Klagenfurt (8%), der Universität für angewandte Kunst (6%) und an der FH Campus Wien (5%; siehe Tabelle 16).

Auch unter allen Studierenden, die ihr Auslandssemester in einem Land des Europäischen Hochschulraums (EHR) absolviert haben, gaben 27% der Studierenden an, dass ihre ECTS-Punkte aus dem Ausland nur teilweise anerkannt wurden. Mit 40% gaben dies besonders häufig angehende Lehrkräfte in den Lehrverbünden an, aber auch Studierende der Wirtschaft, sowie des Ingenieurwesens an öffentlichen Universitäten hatten Anrechnungsprobleme (34% bzw. 33%; siehe Tabelle 15). Mit Blick auf die Hochschulen zeigt sich, dass besonders häufig Studierende an der Technischen Universität Graz sowie an der BOKU nur ein Teil der ECTS-Punkte aus dem EHR-Ausland angerechnet wurde (je 39%; siehe Tabelle 16).

Im Durchschnitt wurde 1% der Studierenden mit Auslandssemester in einem EHR-Land gar keine ECTS-Punkte angerechnet, wobei dies mit 2% wieder am häufigsten an öffentlichen Universitäten in Wirtschaft (hier v.a. Management und Verwaltung: 5%), Ingenieurwesen (an öffentl. Univ. sowie an FHs; wobei an öffentl. Univ. v.a. Chemie und Verfahrenstechnik: 3%), aber auch in Medizin genannt wurde (siehe Tabelle 15). Tabelle 16 zeigt, dass Studierende an der FH JOANNEUM am häufigsten gar keine ECTS anerkannt bekamen (4%).

Tabelle 15: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten nach Studiengruppen, Hochschulsektoren und EHR-Region

		Alle Studierenden mit Auslandssemester				Nur Studierende mit Auslandssemester in EHR-Land	
		Alle ECTS wurden angerechnet	ECTS wurden teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet	Nie geplant ECTS anrechnen zu lassen / Keine ECTS erworben	ECTS wurden nur teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet
Gesamt		70%	27%	1%	2%	27%	1%
	Gesamt	67%	30%	1%	2%	29%	1%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	61%	35%	0%	4%	34%	0%
	Bildungswissenschaften	74%	20%	0%	5%	22%	0%
	Geisteswissenschaften	65%	31%	1%	2%	29%	1%
	Künste	73%	23%	0%	4%	24%	0%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	69%	28%	1%	2%	29%	0%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	66%	32%	1%	1%	34%	2%
	Recht	72%	25%	0%	3%	23%	0%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	65%	33%	1%	2%	32%	0%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	67%	33%	0%	0%	30%	0%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	66%	31%	2%	1%	33%	2%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	68%	27%	0%	4%	n.a.	n.a.
	Medizin	82%	16%	1%	0%	17%	2%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	57%	40%	0%	3%	40%	0%

		Alle Studierenden mit Auslandssemester				Nur Studierende mit Auslandssemester in EHR-Land	
		Alle ECTS wurden angerechnet	ECTS wurden teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet	Nie geplant ECTS anrechnen zu lassen / Keine ECTS erworben	ECTS wurden nur teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet
Gesamt		70%	27%	1%	2%	27%	1%
PH	Gesamt	75%	23%	2%	0%	23%	2%
	Lehramt Primarstufe	76%	23%	1%	1%	24%	1%
Privatuniv.	Gesamt	76%	18%	0%	6%	n.a.	n.a.
FH-VZ	Gesamt	82%	16%	1%	1%	18%	0%
	Wirtschaft und Verwaltung	83%	14%	1%	2%	14%	0%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	81%	17%	2%	0%	22%	2%
	Gesundheit und Sozialwesen	76%	22%	0%	2%	23%	0%
FH-BB	Gesamt	80%	18%	1%	1%	18%	1%
	Wirtschaft und Verwaltung	81%	18%	1%	1%	18%	0%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	76%	17%	2%	5%	n.a.	n.a.
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	78%	18%	2%	2%	18%	2%
	Gesundheit und Sozialwesen	78%	22%	0%	0%	n.a.	n.a.

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Alle Angaben beziehen sich auf das zuletzt absolvierte Auslandssemester.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Tabelle 16: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten nach Hochschulen und EHR-Region

	Alle Studierenden mit Auslandssemester				Nur Studierende mit Auslandssemester in EHR-Land	
	Alle ECTS wurden angerechnet	ECTS wurden teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet	Nie geplant ECTS anrechnen zu lassen / keine ECTS erworben	ECTS wurden nur teilweise angerechnet	Keine ECTS wurden angerechnet
Gesamt	70%	27%	1%	2%	27%	1%
Öffentliche Universitäten	67%	30%	1%	2%	29%	1%
Medizinische Universität Innsbruck	77%	23%	0%	0%	n.a.	n.a.
Medizinische Universität Wien	86%	12%	2%	0%	10%	2%
Technische Universität Graz	62%	35%	2%	1%	39%	3%
Technische Universität Wien	64%	34%	2%	1%	33%	1%
Universität für Bodenkultur Wien	61%	38%	2%	0%	39%	2%
Universität Graz	71%	25%	1%	2%	24%	1%
Universität Innsbruck	76%	21%	0%	3%	20%	0%
Universität Klagenfurt	61%	30%	0%	8%	35%	0%
Universität Linz	74%	25%	0%	1%	27%	0%
Universität Salzburg	65%	31%	2%	2%	26%	3%
Universität Wien	64%	33%	1%	3%	32%	1%
Wirtschaftsuniversität Wien	66%	33%	0%	1%	35%	0%
Universität für angewandte Kunst Wien	76%	18%	0%	6%	19%	0%
Fachhochschulen	81%	17%	1%	1%	18%	1%
FH Campus Wien	66%	30%	0%	5%	33%	0%
FH JOANNEUM	84%	13%	3%	0%	19%	4%
FH Kufstein	94%	6%	0%	0%	n.a.	n.a.
FH Oberösterreich	76%	24%	0%	0%	27%	0%
FH Salzburg	84%	16%	0%	0%	n.a.	n.a.
FH St. Pölten	77%	23%	0%	0%	n.a.	n.a.
FH Technikum Wien	72%	28%	0%	0%	n.a.	n.a.
FH Vorarlberg	90%	8%	2%	0%	10%	2%
FH Wr. Neustadt	75%	24%	0%	1%	24%	0%
FHWien der WKW	79%	19%	0%	3%	n.a.	n.a.
IMC FH Krems	88%	11%	0%	1%	10%	0%
MCI Management Center Innsbruck	96%	3%	0%	1%	6%	0%
Pädagogische Hochschulen	75%	23%	2%	0%	23%	2%
Privatuniversitäten	76%	18%	0%	6%	n.a.	n.a.

Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Exklusive Lehrverbünde.

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

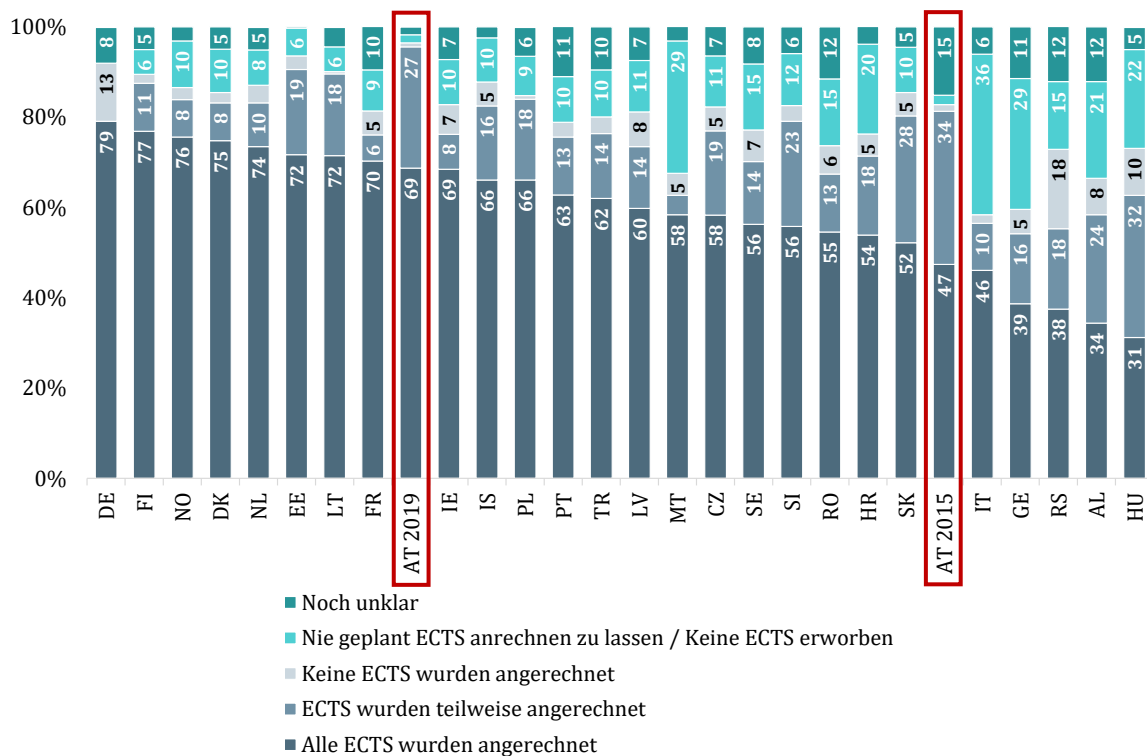
1.5.2. Anrechnung von ECTS-Punkten im Europavergleich

Im europäischen Vergleich zeigt Grafik 20, dass Österreich mit dem Anteil an Studierenden, die alle im Auslandssemester erbrachten ECTS-Punkte in der Heiminstitution geltend machen konnten, im

vorderen Drittel liegt (Daten für Österreich von 2019). Im Gegensatz zu den vorangegangenen Grafiken sind hier auch Studierende abgebildet, die noch nicht wissen, ob und wie viele ECTS anerkannt werden, wodurch der Anteil der Studierenden mit vollkommener Anrechnung bei 69% liegt. Am häufigsten werden alle ECTS aus dem Auslandssemester in Deutschland angerechnet (79%), gefolgt von den skandinavischen Ländern Finnland (77%), Norwegen (76%) und Dänemark (75%), während sich vergleichsweise niedrige Anteile in den osteuropäischen Ländern Ungarn (31%), Albanien (34%) und Serbien (38%) finden.

Werden die Anteile der Studierenden, die sich die im Ausland erbrachten ECTS nur teilweise anrechnen lassen konnten (27%), zu jenen, die sich alles anrechnen lassen konnten, hinzugezählt, so weist Österreich mit 96% den höchsten Anteil im europäischen Vergleich auf (Daten für Österreich von 2019). Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern geben Studierende in Österreich nur ganz selten an, dass sie sich keine ECTS anrechnen lassen konnten oder wollten, keine absolviert haben oder die Anrechnung noch ungewiss ist (siehe Grafik 20).

Grafik 20: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Anrechnung von ECTS-Punkten im Europavergleich



Inkl. der Antwortmöglichkeit „Noch unklar“.

Sortiert nach dem Anteil der Studierenden, denen alle ECTS aus dem (zuletzt) absolvierten Auslandssemester angerechnet wurden.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; FR: Frankreich; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; IT: Italien; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei; TR: Türkei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

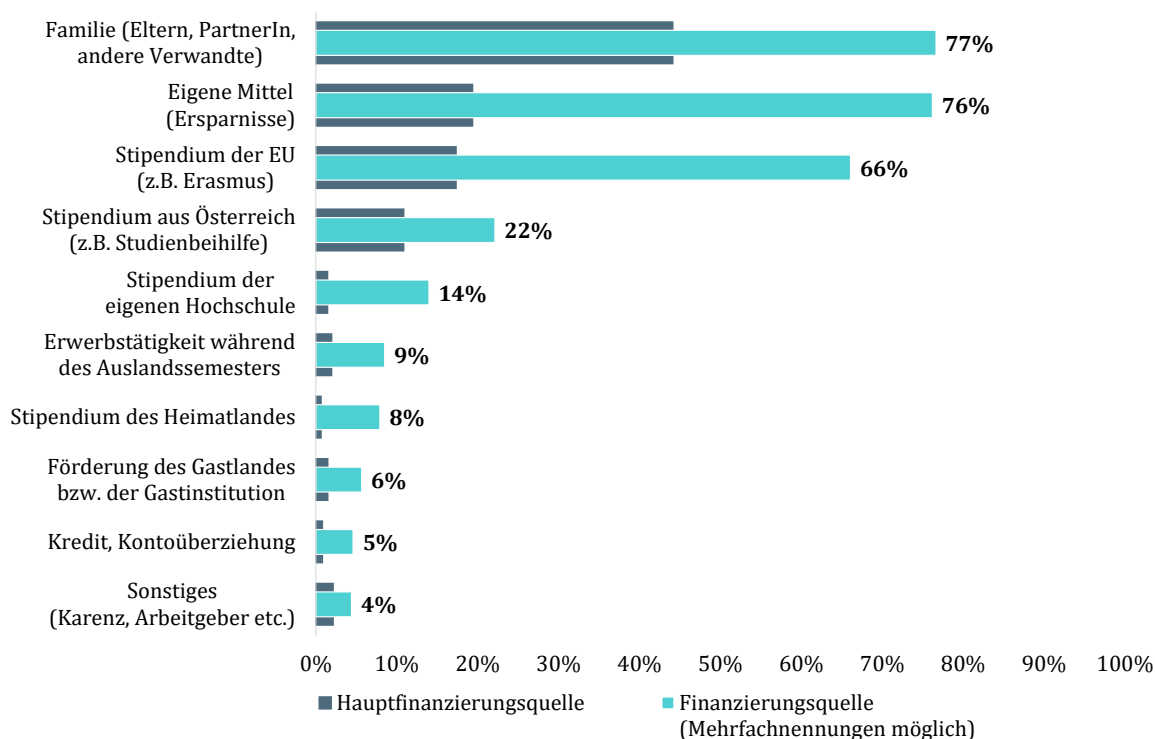
1.6. Finanzierungsquellen

Grundgesamtheit: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester.

Studierende, die ein Auslandssemester absolviert haben, wurden nach ihren Finanzierungsquellen gefragt, wobei sie mehrere Quellen nennen konnten und zusätzlich ihre hauptsächliche Finanzierungsquelle angeben sollten. Der Großteil der Studierenden nannte die Familie (Eltern, PartnerIn und andere Verwandte; 77%), eigene Mittel (z.B. Ersparnisse; 76%), aber auch ein Stipendium der EU (z.B. Erasmus; 66%) als Geldquellen. Für 22% der Studierenden haben ein Stipendium in Österreich (z.B. Studienbeihilfe) und für 14% finanzielle Unterstützung vonseiten der eigenen Hochschule zur Finanzierung beigetragen. Zwischen 9% und 4% der Studierenden gaben außerdem eine Erwerbstätigkeit während des Auslandssemesters, ein Stipendium ihres Heimatlandes (außer Österreich), eine Förderung des Gastlandes bzw. der Gastinstitution, einen Kredit oder Sonstiges wie z.B. Karenzgeld oder den/die Arbeitgeber/in als Finanzierungsquellen an (siehe Grafik 21).

Die hauptsächliche Finanzierungsquelle für das Auslandssemester ist für fast die Hälfte der Studierenden die Familie (44%), gefolgt von eigenen Mitteln (19%), einem EU-Stipendium (17%) und für manche auch ein Stipendium aus Österreich (11%; siehe Grafik 21).

Grafik 21: Finanzierungsquellen des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters

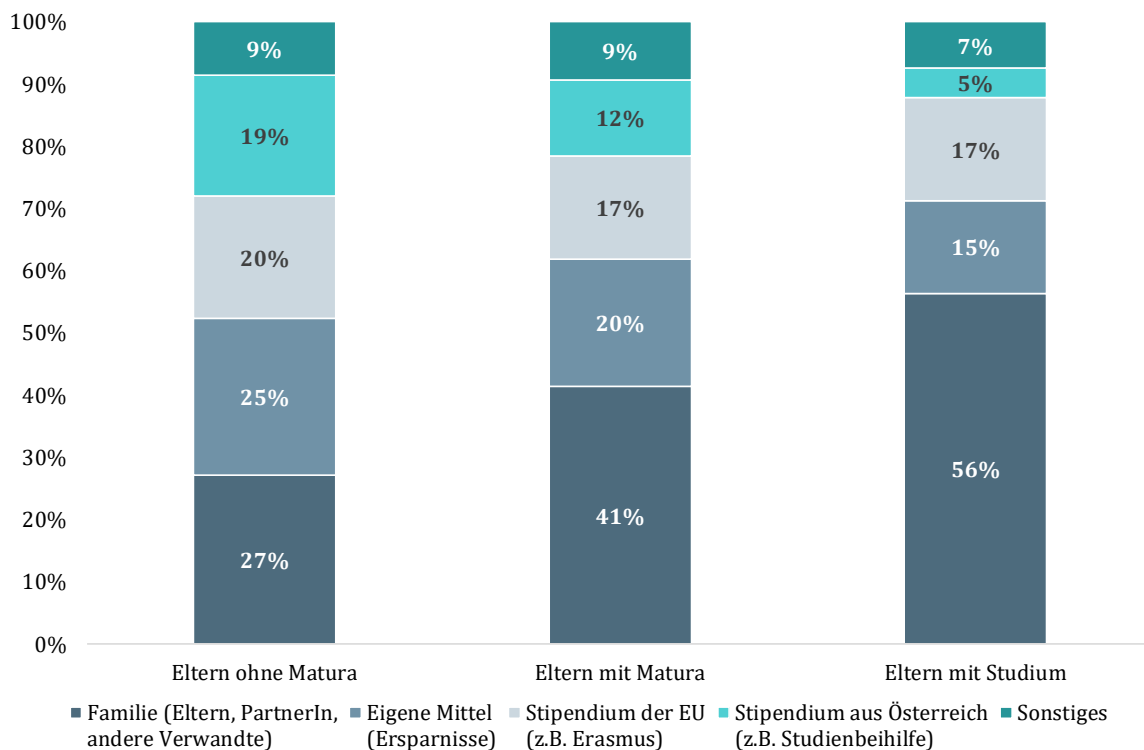


Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Finanzierungsquellen sowie die Hauptfinanzierungsquelle unterscheiden sich nach der sozialen Herkunft der Studierenden. Grafik 22 bildet die Veränderung der Hauptfinanzierungsquelle **nach der höchsten Bildung der Eltern** ab. Während mehr als die Hälfte der Studierenden, deren Eltern über einen Studienabschluss verfügen, angeben ihr (zuletzt) absolviertes Auslandssemester vorrangig mithilfe familiärer Unterstützung finanziert zu haben (56%), gaben dies 41% der Studierenden mit Eltern mit Matura und nur gut ein Viertel der Studierenden mit Eltern ohne Matura an (27%).

Analog dazu werden für einige Studierende mit Eltern mit niedrigerer formaler Bildung andere Hauptfinanzierungsquellen, wie eigene finanzielle Mittel (Eltern o. Matura 25%) oder ein Stipendium der EU (Eltern o. Matura 20%) bzw. eines aus Österreich (z.B. Studienbeihilfe; Eltern o. Matura 19%), wichtiger.

Grafik 22: Hauptfinanzierungsquelle des (zuletzt) absolvierten Auslandssemesters nach der höchsten Bildung der Eltern



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Auch **nach Zielländern** zeigen sich Unterschiede in der Hauptfinanzierungsquelle des Auslandssemesters. Bemerkenswert hierbei ist, dass

- sich Studierende, die ihr Auslandssemester in Asien absolviert haben, am häufigsten über eine Förderung des Gastlandes bzw. der Gastinstitution hauptfinanzieren konnten (11% vs. alle anderen Länder jeweils <3%).
- in Nordamerika, Australien / Ozeanien und Afrika ein Großteil der Studierenden das Auslandssemester vorrangig über die Familie oder eigene Mittel (Ersparnisse inkl. Erwerbstätigkeit im Zielland sowie Kredit) finanziert hat (82%, 87% bzw. 83%), während für besonders viele Studierende, die in Zentral- bzw. Osteuropa oder sonstigen Ländern der EU waren, die Hauptfinanzierung aus einem Stipendium / einer Förderung oder aus sonstigen Quellen stammt (52% bzw. 53%).

2. Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester

Mobilitätshindernisse werden in der Sozialerhebung für Studierende, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben, ein solches planen oder weder im Ausland studiert haben noch dies planen, analysiert.

Zentrale Ergebnisse

- Für alle oben genannten Studierendengruppen (in nahezu allen EUROSTUDENT-Ländern) ist die **Finanzierung** des Auslandsaufenthalts das größte Mobilitätshindernis. In Österreich berichten 36% der AbsolventInnen eines Auslandssemesters, dass sie Schwierigkeiten mit der Finanzierung hatten. Wenn kein oder ein Auslandssemester nur möglicherweise geplant ist, geben 74% bis 80% an, dass die Finanzierung ein Hindernis – und zwar das mit Abstand größte – ist.
- Am zweithäufigsten werden **negative Auswirkungen auf das Studium** (keine Anrechnung, Zeitverlust, kein Nutzen für das Studium) genannt, und zwar von etwa zwei Dritteln, die weder im Ausland waren noch ein Auslandssemester planen. Dass das Auslandssemester tatsächlich keinen Nutzen für das eigene Studium hatte, berichten allerdings nur 9% derjenigen, die bereits eines absolviert haben. Einen Zeitverlust erlebten aber immerhin auch 20% von ihnen.
- 63% der Studierenden, die nicht mobil sein wollen oder können, berichten von **sozialen Hürden** (z.B. Trennung von PartnerIn, ggf. Kind/ern oder dem sozialen Umfeld) und 47% wollen oder können ihre fixe **Berufstätigkeit** nicht aufgeben.
- **Gegenüber 2015** befürchten Studierende, für die ein Auslandssemester nicht in Frage kommt, etwas seltener finanzielle Schwierigkeiten, aber geringfügig öfter negative Auswirkungen auf ihr Studium oder die Trennung von ihrem sozialen Umfeld.
- Die befürchteten und eingetretenen Mobilitätshindernisse unterscheiden sich sehr stark nach dem **Alter bei Erstzulassung**. Wer jung zugelassen wurde, befürchtet häufig negative Auswirkungen auf das Studium, diese treten aber nur selten ein. Bei Zulassung ältere Studierende schätzen die Hindernisse für ein Auslandssemester eher so ein, wie sie dann auch eingetreten sind. Für sie sind finanzielle Hindernisse besonders groß, Trennung vom sozialen Umfeld ist ein größeres Thema und auch unzureichende Fremdsprachenkenntnisse nennen sie deutlich öfter als ihre jüngeren KollegInnen.
- Obwohl **Frauen** international mobiler als Männer sind, befürchten sie mehr Hindernisse jeglicher Art, während **Männer** besonders häufig keinen Nutzen für das Studium sehen, oder es ihnen an Motivation fehlt. Auch Frauen, die ein Auslandssemester absolviert haben, berichten häufiger von (überwundenen) Schwierigkeiten als Männer.
- Je höher die **Bildung der Eltern** ist, desto häufiger sind negative Auswirkungen auf das Studium ein Hemmnis für ein Auslandssemester (Pflichtschule 57% vs. Doktorat 67%), aber desto seltener spielen finanzielle und organisatorische Hindernisse eine Rolle (Pflichtschule 88% vs. Doktorat 68%).

- Je nach Art der Studienberechtigung werden **unzureichende Fremdsprachenkenntnisse** als Mobilitätshindernis gesehen (z.B. 19% mit nicht-traditioneller Studienberechtigung).
- **Negative Auswirkungen auf das Studium befürchten** v.a. Studierende der Pharmazie und in Lehramtsstudien – zwei Studien, in denen auch die Studierbarkeit unterdurchschnittlich bewertet wird (siehe eigener Zusatzbericht). Ebenfalls in hohem Ausmaß negative Auswirkungen auf das Studium befürchten Studierende der Zahnmedizin und des Bergbaus. An FHs sind es v.a. Vollzeit-Studierende des Baugewerbes/Hoch- und Tiefbau (65%), gefolgt von Maschinenbau und der Metallverarbeitung (64%) sowie berufsbegleitend Studierende des Steuer- und Rechnungswesens (75%), jene in interdisziplinären Gesundheitsstudien (67%) sowie Studierende des Baugewerbes/Hoch- und Tiefbau (63%).
- Besonders häufig **schlecht informiert** fühlen sich Universitäts-Studierende, die keine Aspirationen auf ein Auslandssemester haben, in den medizinischen Studiengruppen Zahnmedizin (48%), Tiermedizin (39%) und Pharmazie (37%), gefolgt von den naturwissenschaftlichen Studien der Biochemie (36%) und Biologie (35%). In FH-Studien betrifft dies v.a. Studierende der Krankenpflege und Geburtshilfe, sowie der Biochemie und im Nahrungsmittelbereich.
- Tatsächlich **eingetreten sind die negativen Auswirkungen** wesentlich seltener und nicht immer dort wo sie besonders befürchtet werden. Auffällig häufig gaben z.B. Studierende des Ingenieurwesens an öffentlichen Universitäten an, dass ihnen das Auslandssemester für das Studium sehr wenig genutzt hat. Zeitverlust beklagen vor allem Lehramtsstudierende, Studierende der Tiermedizin/Land-/Forstwirtschaft sowie des Ingenieurwesens (hier v.a. Chemie und Verfahrenstechnik sowie Baugewerbe/Hoch- und Tiefbau). Von Problemen, das Auslandssemester mit dem Studienplan ihres Studiums in Österreich zu vereinbaren, berichten v.a. Studierende der Medizinischen Universität Graz, der Universität Graz und der Universität für Bodenkultur.

2.1. Mobilitätshindernisse im Überblick

Der Großteil der Studierenden in Österreich war im Laufe des Studiums in Österreich (noch) nicht international mobil, hat also weder ein Auslandssemester noch -praktikum absolviert (82%). Berücksichtigt man nur absolvierte Auslandssemester steigt der Anteil sogar auf 91%. Manche Studierenden planen zwar noch ein Semester im Ausland zu studieren (konkrete Pläne: 6%; möglicherweise: 24%), doch die Mehrheit der Studierenden schließt ein solches für sich aus (61%; siehe Kapitel 1.1.1).

In diesem Kapitel liegt der Fokus auf **Mobilitätshindernissen hinsichtlich eines Auslandssemesters**, die das Mobilitätsverhalten bzw. die -pläne von Studierenden beeinflussen. Je nachdem, ob Studierende bereits ein Auslandssemester gemacht haben, ein solches konkret oder möglicherweise planen, oder es für sich ausschließen, zeigen sich dabei Unterschiede in der durchschnittlichen Anzahl sowie der Art der genannten Mobilitätshindernisse. (siehe Tabelle 17).

Alle Studierenden wurden zu 15 Hindernissen befragt und gebeten, diese auf einer fünfstufigen Skala von 1-„sehr problematisch“ bis 5-„gar nicht problematisch“ zu bewerten. **Die durchschnittliche Anzahl** der als (sehr) problematisch genannten Aspekte (Kategorien 1 und 2) liegt zwischen 1,7 Hindernissen bei Studierenden mit bereits absolviertem Auslandssemester und 4,9 Mobilitätsbarrieren bei jenen, die ein Austauschsemester für sich ausschließen (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17 zeigt, dass für alle Studierendengruppen das größte Mobilitätshindernis die **Finanzierung** war oder ist. Selbst von Auslandssemester-AbsolventInnen berichten 36%, dass sie Schwierigkeiten bei der Finanzierung hatten, wobei besonders die Finanzierung des Auslandsaufenthalts an sich ein Problem darstellte (26%). Wenn kein oder ein Auslandssemester nur möglicherweise geplant ist, geben 74% bis 80% an, dass die Finanzierung ein Hindernis – und zwar das mit Abstand größte – ist. Weitere und für viele relevante Hindernisse sind (befürchtete) **negative Auswirkungen auf das Studium**, also dass das Auslandssemester nicht angerechnet wird, es zu Zeitverlust führt, oder keinen Nutzen für das eigentliche Studium hätte. Rund zwei Drittel, die nicht oder nur möglicherweise ein Auslandssemester absolvieren wollen, befürchten hier mindestens ein Hindernis (66% bzw. 63%), wobei v.a. Zeitverlust besonders häufig angegeben wurde. Dass das Auslandssemester tatsächlich keinen Nutzen für das eigene Studium hatte, berichten allerdings nur 9% derjenigen, die bereits eines absolviert haben. Hier ist also die Diskrepanz zwischen Befürchtung und Realität besonders groß. Zeitverlust beim Studium in Österreich und Probleme bzgl. der Vereinbarkeit mit dem Studienplan gaben jedoch auch knapp 20% der ehemals Mobilen an. Indirekt kann dies wiederum zu finanziellen Hürden führen, wenn nicht nur für die eigentliche Mobilitätsphase Kosten anfallen (und parallel dazu eventuell auch noch Kosten, wie z.B. die Miete, in Österreich weiterlaufen), sondern nach dem Auslandssemester noch Folgekosten für eine mögliche Studienverzögerung. Wenig überraschend werden **soziale Hürden** von jenen besonders häufig angegeben, die nicht mobil sein wollen oder können (63%). Dies liegt vor allem auch daran, dass hier Gruppen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten verglichen werden (siehe Kapitel 2.2) und manche auch nicht mobil sein können (vgl. Orr 2012). Besonders hohe Mobilitätshürden sind die Trennung von PartnerIn und ggf. Kind/ern (41%) – aber ähnliches gilt z.B. auch für die Aufgabe oder Unterbrechung einer fixen Berufstätigkeit (immerhin 22% aller Studierenden in Österreich studieren de facto berufsbegleitend, siehe Unger et al. 2020, S.245ff). **Unzureichende Informationen** vonseiten der Hochschule bzgl. Studienmöglichkeiten im Ausland oder Förderoptionen wurden vor allem unter Studierenden, die

sich mit der Planung des Auslandssemesters auseinandersetzen bzw. gesetzt haben, bemängelt, wobei diese Informationen am häufigsten von Studierenden, die möglicherweise ein Auslandssemester absolvieren wollen, vermisst werden (36%). Die Befürchtung, über **unzureichende Fremdsprachenkenntnisse** für ein Auslandssemester zu verfügen, haben vor allem Studierende, die noch nicht im Ausland studiert haben (12%-15%), denn nur 7% derjenigen, die mobil waren, haben sprachliche Probleme erlebt. **Gesundheitliche Hindernisse** wurden von 4% der Auslandssemester-AbsolventInnen erlebt, etwas häufiger antizipieren dies jedoch Studierende, die – möglicherweise aufgrund dessen – nicht oder nur möglicherweise im Ausland studieren werden (6%-7%; siehe Tabelle 17).

Tabelle 17: Art und durchschnittliche Anzahl an Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester nach Mobilitätsverhalten bzw. -plänen

	Auslandssemester			
	Absolviert	Geplant	Möglicherweise	Weder absolviert noch geplant
Negative Auswirkungen auf das Studium (Anteil mind. 1 genannt)	34%	47%	63%	66%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	9%	13%	23%	35%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	19%	29%	44%	49%
Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	18%	32%	44%	41%
Keine Anrechnung der Studienleistungen	16%	30%	38%	33%
Unzureichende Informationen (Anteil mind. 1 genannt)	22%	33%	36%	24%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	11%	22%	24%	16%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	17%	27%	32%	22%
Finanzielle/Organisatorische Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	36%	55%	74%	80%
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich hinderlich	14%	25%	37%	45%
Schwierigkeit bzgl. der Finanzierung des Auslandsaufenthalts	26%	40%	59%	59%
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	9%	17%	30%	47%
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	3%	10%	17%	17%
Soziale Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	16%	24%	41%	63%
Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich	10%	13%	23%	41%
Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich	9%	16%	26%	35%
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	1%	3%	10%	31%
Sonstige Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	-	-	-	-
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	7%	12%	15%	14%
Gesundheitliche Aspekte hinderlich	4%	4%	6%	7%
Ø Anzahl genannter Hindernisse	1,7	2,9	4,2	4,9

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.1.1. Mobilitätshindernisse im Zeitvergleich

Tabelle 18 zeigt, dass Studierende 2019 weniger häufig von Problemen im Kontext ihres absolvierenden Auslandssemesters berichten, als dies noch in der letzten Studierenden-Sozialerhebung 2015 der Fall war. Lediglich der Anteil an Studierenden, für die die Trennung vom sozialen Umfeld – also

Partner/in, Kind(er) aber auch Familie und FreundInnen - ein Hindernis war, ist von 11% 2015 auf 16% 2019 gestiegen.

Weniger eindeutig ist die Veränderung 2019 gegenüber 2015 unter Studierenden, für die ein Auslandssemester nicht infrage kommt: Zwar stellen finanzielle Hürden sowie mangelndes Interesse im Vergleich zu 2015 etwas seltener ein Mobilitätshindernis dar, doch sind die Anteile jener Studierenden geringfügig gestiegen, die negative Konsequenzen für ihr Studium in Österreich befürchten (2015 64%; 2019 66%) oder sich nicht vom sozialen Umfeld trennen möchten (2015 49%; 2019 51%; siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester 2015 und 2019 nach Mobilitätsverhalten bzw. -plänen

	absolviertes Auslandssemester		Auslandssemester weder absolviert noch geplant	
	2015	2019	2015	2019
Negative Auswirkungen auf das Studium (Anteil mind. 1 genannt)	42%	34%	64%	66%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	14%	9%	32%	35%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	26%	19%	49%	49%
Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	22%	18%	37%	41%
Keine Anrechnung der Studienleistungen	22%	16%	30%	33%
Unzureichende Informationen (Anteil mind. 1 genannt)	26%	22%	25%	24%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	14%	11%	17%	16%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	20%	17%	22%	22%
Finanzielle/Organisatorische Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	41%	36%	84%	80%
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich hinderlich	15%	14%	47%	45%
Schwierigkeit bzgl. der Finanzierung des Auslandsaufenthalts	28%	26%	65%	59%
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	13%	9%	49%	47%
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	6%	3%	20%	17%
Soziale Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	-	16%	-	63%
Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich	11%	16% ¹	49%	51% ²
Trennung v. sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich	-	1%	34%	31%
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	-	1%	34%	31%
Sonstige Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	-	-	-	-
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	8%	7%	14%	14%
Gesundheitliche Aspekte hinderlich	-	4%	-	7%

Mehrfachnennungen möglich.

¹ Studierende mit absolviertem Auslandssemester, für die die Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich war: 10% / für die die Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich war: 9%.

² Studierende ohne Aspirationen für ein Auslandssemester, für die die Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich war: 41% / für die die Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich war: 35%.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

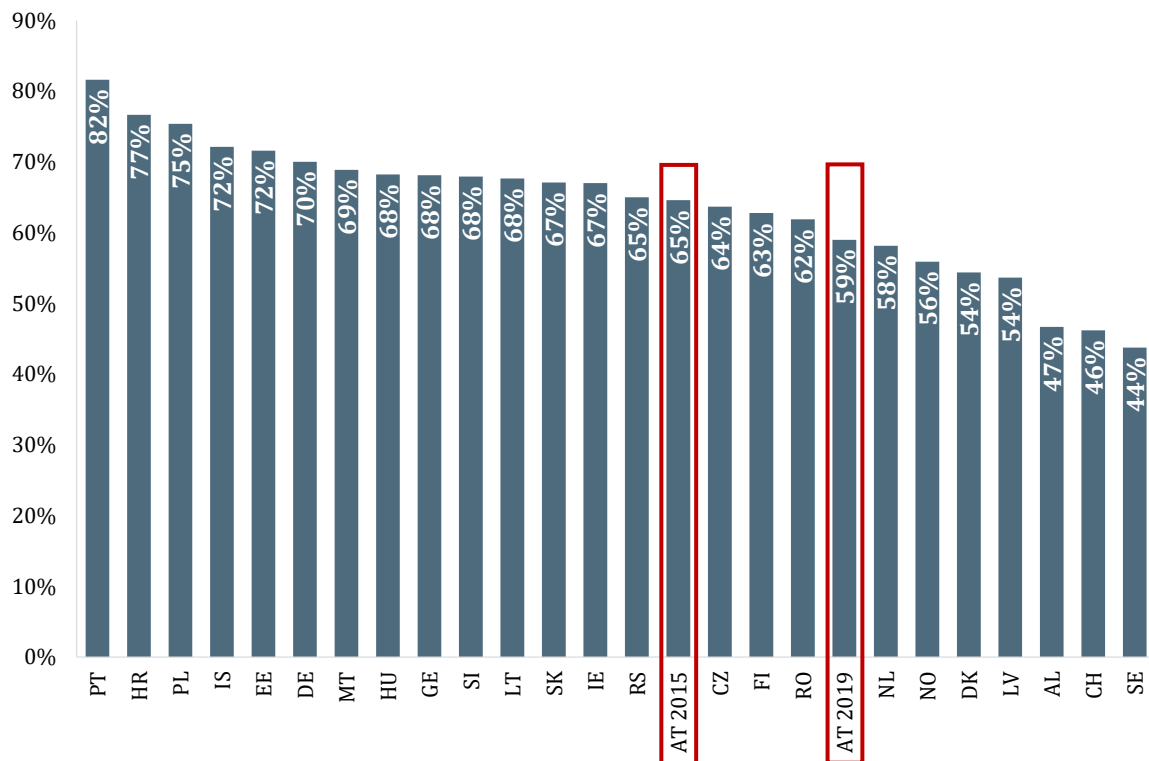
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2015, 2019.

2.1.2. Mobilitätshindernisse im Europavergleich

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass finanzielle Gründe nicht nur in Österreich, sondern in nahezu allen EUROSTUDENT-Ländern das häufigste Mobilitätshindernis sind. Unter allen **Studierenden, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben**, gaben zwischen 82% in

Portugal und 44% in Schweden finanzielle Hürden im Zuge ihres Auslandssemesters an. Damit liegt Österreich mit 59% (2019) im unteren Bereich des europäischen Vergleichs (siehe Grafik 23). Lediglich Studierende aus Schweden nannten finanzielle Schwierigkeiten erst an zweiter Stelle – die Trennung vom sozialen Umfeld ist hier ein noch größeres Hindernis (49%).

Grafik 23: Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben: Finanzierung als befürchtetes Hindernis – im europäischen Vergleich (Achsenausschnitt bis 90%)



Mehrfachnennungen möglich.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

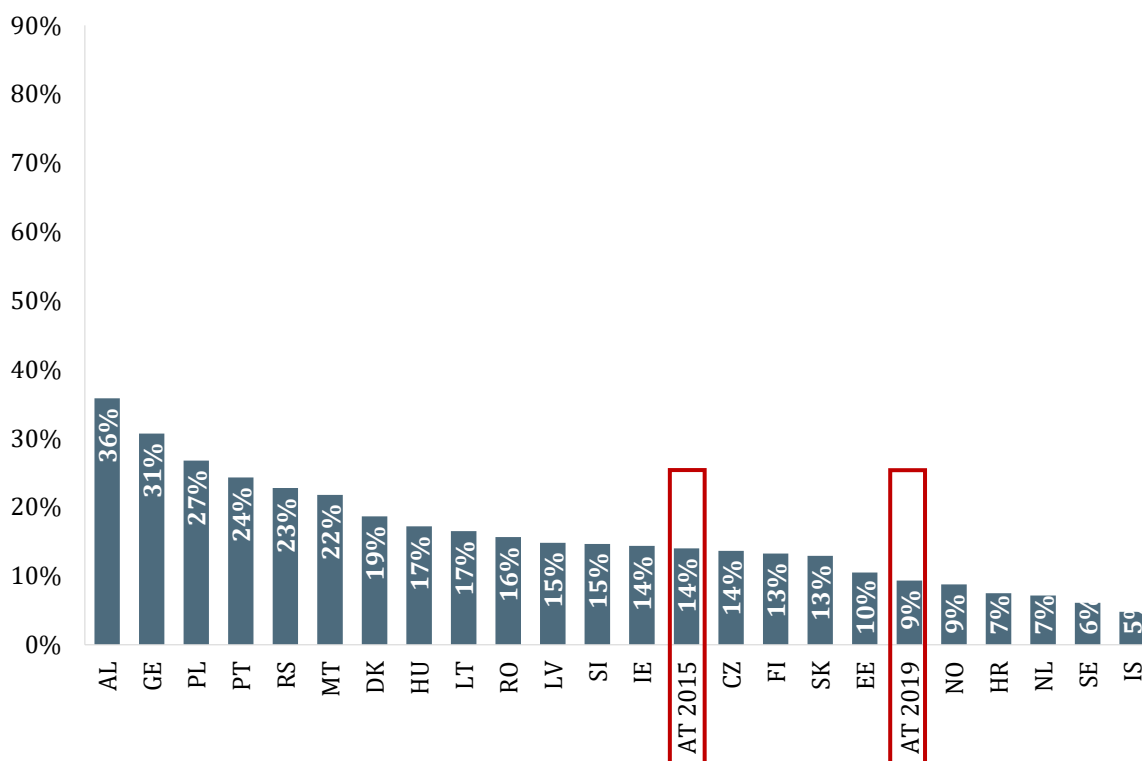
AL: Albanien; AT: Österreich; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Beim Blick auf eingetretene negative Auswirkungen auf das Studium in Österreich bietet EUROSTUDENT Vergleichswerte zum ggf. geringen Nutzen des Auslandssemesters für das Studium zuhause sowie zu Vereinbarkeitsschwierigkeiten mit dem Studienplan. Anrechnungsprobleme von ECTS-Punkten wurden bereits in Kapitel 1.5.2 in einen europäischen Kontext gesetzt.

Unter **Studierenden** der EUROSTUDENT-Länder, **die bereits ein Auslandssemester absolviert haben**, berichteten zwischen 36% in Albanien und 5% in Island, dass sie aus ihrem Auslandsaufenthalt nur einen geringen Nutzen für das Studium zuhause ziehen konnten. Österreich hat sich gegenüber 2015 verbessert und liegt mit 9% (2019) unter den Ländern mit den niedrigsten Anteilen (siehe Grafik 24).

Grafik 24: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Geringer Nutzen für das Studium in Österreich – im europäischen Vergleich (Achsenausschnitt bis 90%)



Mehrfachnennungen möglich.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

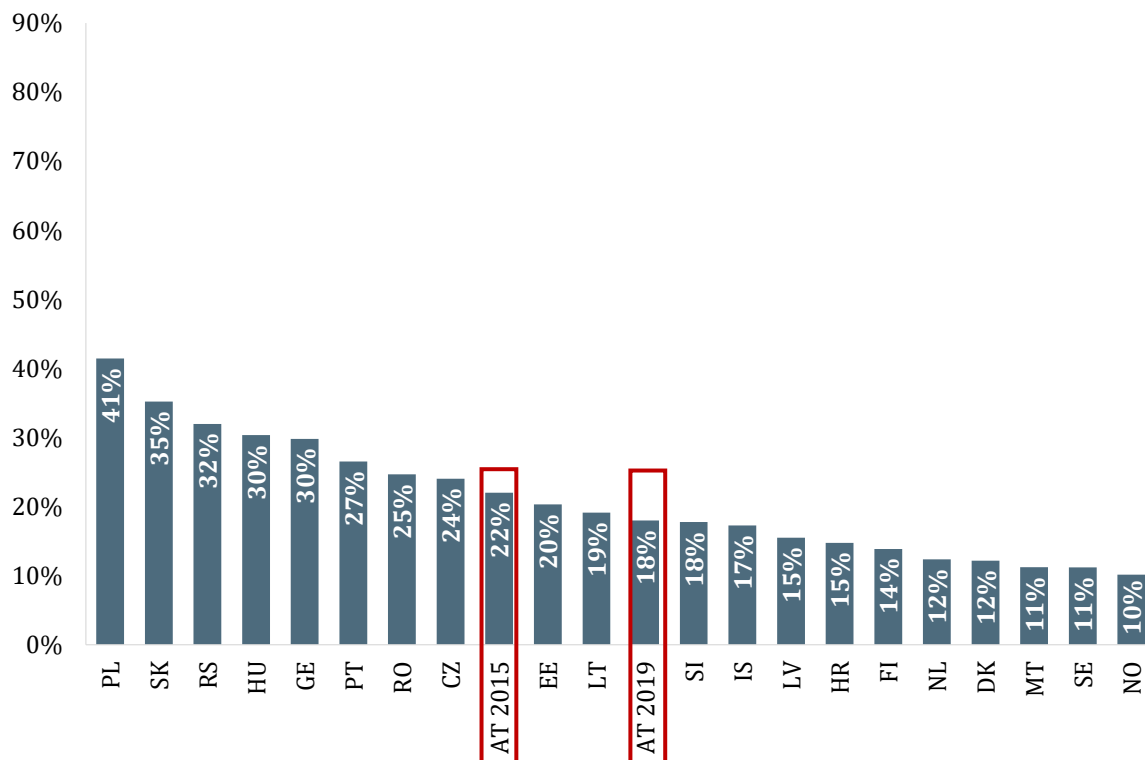
AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AL: Albanien; AT: Österreich; CZ: Tschechien; DE: Deutschland; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IE: Irland; IS: Island; LT: Litauen; LV: Lettland; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Von Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit mit dem Studienplan in der Heimatinstitution berichten **Auslandssemester-AbsolventInnen** in Polen mit 41% am häufigsten, während dies in Norwegen mit 10%, sowie in Schweden und Malta mit 11% am seltensten der Fall ist. Studierende in Österreich waren zwar gegenüber 2015 seltener mit Vereinbarkeitsproblemen konfrontiert, doch liegen sie mit 18% (2019) weiterhin nur im europäischen Mittelfeld (siehe Grafik 25).

Grafik 25: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben – im europäischen Vergleich (Achsenausschnitt bis 90%)



Mehrfachnennungen möglich.

AT 2019: Die aktuellsten Daten für Österreich der Studierenden-Sozialerhebung 2019.

AT 2015: Daten für Österreich der letzten Eurostudent-Runde (2015).

AT: Österreich; CZ: Tschechien; DE: Deutschland ; DK: Dänemark; EE: Estland; FI: Finnland; GE: Georgien; HR: Kroatien; HU: Ungarn; IS: Island; LT: Litauen; LV: Lettland ; MT: Malta; NL: Niederlande; NO: Norwegen; PL: Polen; PT: Portugal; RO: Rumänien; RS: Serbien; SE: Schweden; SI: Slowenien; SK: Slowakei.

Quellen: EUROSTUDENT VI Database (2015-17); Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.2. Mobilitätshindernisse nach soziodemografischen Merkmalen

2.2.1. Mobilitätshindernisse nach Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung

Innerhalb der Gruppen an Studierenden mit unterschiedlichem Mobilitätsverhalten bzw. -plänen zeigen sich relativ große Unterschiede in den Mobilitätshindernissen nach dem **Alter zum Zeitpunkt der erstmaligen Zulassung** in Österreich.

Tabelle 19 zeigt, dass zwei Drittel der Studierende, die relativ jung zugelassen wurden (<21 Jahre) und ein Auslandssemester weder absolviert noch in Planung haben, negative Auswirkungen auf ihr Studium befürchten, von solchen Konsequenzen aber nur ein Drittel der Auslandssemester-AbsolventInnen berichten. Unter Studierenden, die bei der Erstzulassung älter waren (>25 Jahre), zeigt sich ebenso ein Unterschied zwischen den befürchten und erlebten Hindernissen, doch ist dieser geringer. Von finanziellen Mobilitätshindernissen sind die älter zugelassenen Studierenden häufiger betroffen als jene, die zu Studienbeginn jünger waren – sowohl unter den AbsolventInnen als auch unter den „Nicht-Mobilen“. Bei beiden Studierendengruppen jedes Alters zeigt sich ein Unterschied zwischen dem Anteil an Studierenden, die finanzielle Hürden befürchten und jenen, die diese im

Zuge ihres absolvierten Auslandssemesters auch tatsächlich erlebt haben. So kann dies einerseits darauf hindeuten, dass sich die relativ häufigen Befürchtungen nicht immer bewahrheiten (müssen), und andererseits darauf, dass finanzielle Barrieren wesentliche Mobilitätshemmer sind und Studierende, die finanziellen Probleme antizipieren, seltener Auslandssemester absolvieren. Soziale Hindernisse unterscheiden sich sehr stark zwischen den bereits mobil gewesenen Studierenden und jenen, für die ein Auslandssemester nicht infrage kommt – wenn auch für beide Gruppen gilt: Je älter die Studierenden bei Studienbeginn sind, desto häufiger ist die Trennung vom sozialen Umfeld ein Mobilitätshindernis. Mit zunehmendem Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung werden auch unzureichende Fremdsprachenkenntnisse häufiger zum Mobilitätshindernis.

Tabelle 19: Art und durchschnittliche Anzahl an Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester nach Alter bei Erstzulassung in Österreich und nach Mobilitätsverhalten bzw. -plänen

	Absolviertes Auslandssemester		Auslandssemester weder absolviert noch geplant	
	Alter bei EZ <21J.	Alter bei EZ >25J.	Alter bei EZ <21J.	Alter bei EZ >25J.
Negative Auswirkungen auf das Studium (Anteil mind. 1 genannt)	34%	37%	68%	56%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	9%	13%	36%	30%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	20%	16%	52%	41%
Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	19%	18%	44%	33%
Keine Anrechnung der Studienleistungen	16%	17%	36%	21%
Unzureichende Informationen (Anteil mind. 1 genannt)	21%	25%	25%	20%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	11%	18%	16%	13%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	17%	14%	23%	18%
Finanzielle/Organisatorische Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	34%	54%	77%	84%
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich hinderlich	13%	22%	42%	51%
Schwierigkeit bzgl. der Finanzierung des Auslandsaufenthalts	25%	38%	57%	62%
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	9%	12%	43%	60%
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	3%	8%	16%	21%
Soziale Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	16%	24%	64%	65%
Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich	9%	16%	39%	52%
Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich	9%	15%	39%	27%
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	1%	3%	33%	24%
Sonstige Hindernisse (Anteil mind 1 genannt.)	-	-	-	-
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	6%	10%	13%	16%
Gesundheitliche Aspekte hinderlich	4%	6%	7%	8%
Ø Anzahl genannter Hindernisse	1,7	2,2	4,9	4,7

Mehrfachnennungen möglich.

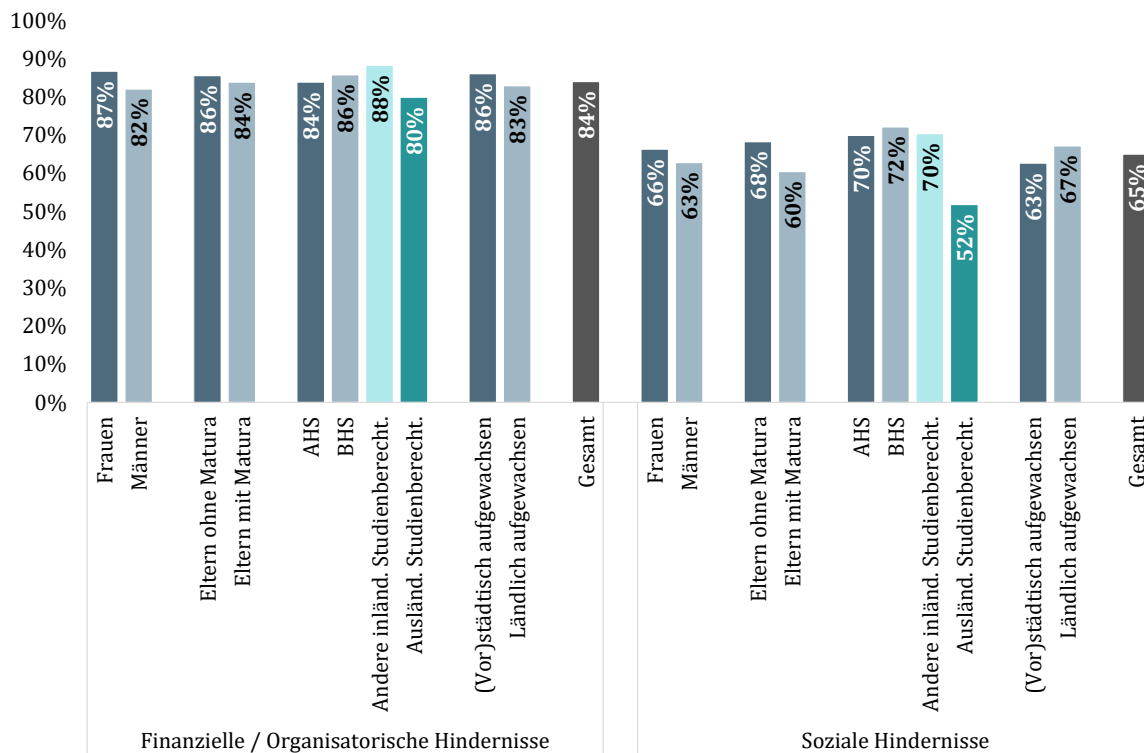
Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Studierende, die zum Zeitpunkt der Erstzulassung über 25 Jahre alt waren und ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben, gaben im Vergleich zu jung zugelassenen Studierenden

häufiger finanzielle und organisatorische Herausforderungen sowie die Trennung von Partner/in und Kind(ern) als Mobilitätshindernisse an. Bei einer näheren Betrachtung dieser Studierendengruppe zeigt sich, dass es dabei keine weiteren wesentlichen Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen gibt. Lediglich – und nicht überraschend – stellt die Trennung vom sozialen Umfeld für Studierende mit ausländischer Studienberechtigung seltener eine Hürde, international mobil zu werden dar, als für Studierende, die über eine inländische Studienberechtigung verfügen und vermutlich im Inland aufgewachsen sind (siehe Grafik 26).

Grafik 26: Nur Studierende, die weder ein Auslandssemester absolviert haben noch ein solches planen, und zum Zeitpunkt der Erstzulassung in Österreich über 25 Jahre alt waren: Mobilitätshindernisse nach soziodemografischen Merkmalen



Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind Die Anteile jener Studierenden, die mind. 1 Item des jeweiligen Index auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.2.2. Mobilitätshindernisse nach Geschlecht

Tabelle 20 zeigt, dass Frauen, die ein **Auslandssemester weder absolviert noch geplant** haben, im Schnitt 5,1 Mobilitätshindernisse angeben. Im Vergleich zu ihren Kollegen nehmen sie deutlich häufiger Hindernisse wahr, wie etwa

- die Befürchtung, dass sich das Auslandssemester nicht mit dem Studienplan vereinbaren lässt (43%) oder im Ausland erbrachten ECTS-Punkte nicht anerkannt werden (35%).
- dass es unzureichende Informationen vonseiten der Hochschule gibt (27%), sowohl hinsichtlich der Studienmöglichkeiten im Ausland (17%) als auch von Fördermöglichkeiten (24%).
- finanzielle oder organisatorische Hindernisse (82%), und hier insbesondere die Finanzierung des Auslandsaufenthalts (64%) sowie der Verlust von Sozialleistungen (19%).

- die Trennung von Partner/in und Kind(ern) (45%), aber auch jene vom sozialen Umfeld wie z.B. der Familie und den FreundInnen (39%).
- unzureichende Fremdsprachenkenntnisse (15%).

Männer, die kein Auslandssemester absolviert und geplant haben, gaben mit im Durchschnitt 4,6 etwas weniger Mobilitätshindernisse an als Frauen. Sie nehmen nur wenige Hindernisse häufiger als Frauen wahr: Sie befürchten häufiger keinen Nutzen durch ein Studium im Ausland (37%) und sind (möglicherweise daher) auch häufiger desinteressiert bzw. fehlt es ihnen an Motivation (36%; siehe Tabelle 20).

Obwohl **Studierende, die ein Auslandssemester absolviert haben**, im Vergleich zu den „Immobilien“ deutlich seltener von diversen Schwierigkeiten berichten, bleibt der Unterschied zwischen Frauen und Männern relativ konstant: Frauen berichten von fast allen Schwierigkeiten, die sie im Zuge ihres Auslandssemesters erfahren haben, etwas häufiger als Männer. Lediglich unzureichende Fremdsprachenkenntnisse – die Frauen zwar häufiger als Männer befürchten – sind für Männer etwas häufiger problematisch (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20: Mobilitätshindernisse nach Geschlecht und Mobilitätsverhalten bzw. -plänen

	Absolviertes Auslandsse- mester		Auslandssem. weder absolviert noch geplant	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Negative Auswirkungen auf das Studium befürchtet (Anteil mind. 1 genannt)	35%	31%	66%	65%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	10%	8%	33%	37%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	20%	17%	50%	48%
Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	19%	18%	43%	39%
Keine Anrechnung der Studienleistungen	17%	15%	35%	29%
Unzureichende Informationen (Anteil mind. 1 genannt)	24%	18%	27%	21%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	12%	10%	17%	14%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	18%	14%	24%	19%
Finanzielle/Organisatorische Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	38%	33%	82%	77%
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich hinderlich	14%	14%	46%	44%
Schwierigkeit bzgl. der Finanzierung des Auslandsaufenthalts	28%	23%	64%	52%
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	10%	7%	47%	47%
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	4%	2%	19%	14%
Soziale Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	17%	16%	63%	63%
Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich	11%	10%	45%	36%
Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich	10%	8%	39%	31%
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	1%	1%	27%	36%
Sonstige Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	-	-	-	-
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	6%	8%	15%	13%
Gesundheitliche Aspekte hinderlich	4%	3%	8%	6%
Ø Anzahl genannter Hindernisse	1,8	1,6	5,1	4,6

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.2.3. Mobilitätshindernisse nach Elternbildung

Unter **Studierenden, die kein Auslandssemester beabsichtigen**, zeigen sich auch klare Unterschiede nach der höchsten formalen Bildung der Eltern, wenn auch die durchschnittlich genannte Anzahl an Hindernisse nur leicht variiert (Pflichtschule 5,0 vs. Doktorat 4,5):

- Je höher die Bildung der Eltern ist, desto häufiger sind negative Auswirkungen auf das Studium ein Hemmnis für ein Auslandssemester (Pflichtschule 57% vs. Doktorat 67%), aber desto seltener spielen finanzielle und organisatorische Hindernisse eine Rolle (Pflichtschule 88% vs. Doktorat 68%).
- Studierende mit höherer Elternbildung sind im Schnitt sowohl bei der Erstzulassung als auch zum Zeitpunkt der Befragung jünger, weshalb die Trennung von Partner/in und Kind(ern) mit höherer Bildung der Eltern auch seltener ein Mobilitätsproblem darstellt (Pflichtschule 44% vs. Doktorat 36%), mangelnde Motivation wird jedoch etwas häufiger genannt (Pflichtschule 29% vs. Doktorat 31%).

- Ein großer Unterschied nach Elternbildung zeigt sich in der Einschätzung der Fremdsprachenkompetenz, die mit höherer Bildung der Eltern weniger häufig ein Mobilitätshindernis darstellt (Pflichtschule 18% vs. Doktorat 9%).

Diese Unterschiede nach der höchsten Bildung der Eltern finden sich auch unter **Studierenden, die bereits ein Auslandssemester hinter sich haben**, wieder – wobei die mangelnde Motivation bei diesen Studierenden irrelevant ist. Vor allem finanzielle und organisatorische Hindernisse – und hier besonders die Finanzierung des Auslandsaufenthalts selbst – bereiteten für Studierende mit Eltern mit niedrigerer Bildung häufiger Schwierigkeiten als für jene, deren Eltern über eine höhere Bildung verfügen, wenn auch diese noch zu 35% Finanzierungsprobleme haben (Pflichtschule 41% vs. Doktorat 35%). Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse werden nicht nur von Studierenden mit niedriger Elternbildung häufiger befürchtet, sondern auch deutlich häufiger von ihnen erlebt (Pflichtschule 13% vs. Doktorat 5%).

2.2.4. Mobilitätshindernisse nach Art der Studienberechtigung

Beim Blick auf **Studierende, für die ein Auslandssemester nicht infrage kommt**, fällt auf, dass vor allem unzureichende Fremdsprachenkenntnisse je nach ihrer Studienberechtigung mehr oder weniger als Hindernis thematisiert wurde: Für 19% der Studierenden mit einer nicht-traditionellen Studienberechtigung (z.B. Lehre mit Matura oder Studienberechtigungsprüfung) stellen Fremdsprachenkenntnisse ein Mobilitätshindernis dar, wohingegen dies mit 12% am seltensten bei AHS-AbsolventInnen ein Thema ist.

Die Art der Studienberechtigung ist hingegen weniger relevant, wenn sich Studierende für ein **Auslandssemester** entschieden und dieses **absolviert** haben: Zwischen 6% (AHS) und 8% (nicht-traditionelle bzw. ausländische Studienberechtigung) gaben an, dass ihnen ihre Sprachkenntnisse Probleme bereitet haben.

2.3. Befürchtete und eingetretene Auswirkungen auf das Studium sowie unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule

Während Mobilitätshindernisse, wie z.B. die Trennung von Partner/in und ggf. Kind/ern, Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Studienaufenthalts, oder die Aufgabe (Unterbrechung) der Erwerbstätigkeit bzw. Wohnung in Österreich, wesentlich von der Lebenssituation der Studierenden abhängen (siehe Kapitel 2.2; vgl. Orr 2012), sind (erwartete) negative Auswirkungen auf das Studium und unzureichende Informationen Hürden, die auch von der Hochschule bzw. vom Studium verursacht werden. In diesem Kapitel werden diese Hochschul- bzw. studienbezogenen Mobilitätshindernisse genauer analysiert und nach Studiengruppen, Hochschultypen sowie Hochschulen ausgewertet. In Kapitel 2.3.1 liegt der Fokus dabei auf der Perspektive jener Studierenden, für die erwartete negative Auswirkungen auf das Studium oder unzureichende Informationen dazu beitragen, dass sie kein Auslandssemester absolvieren wollen oder können. In Kapitel 2.3.3 stehen die Berichte der Auslandssemester-AbsolventInnen im Mittelpunkt, die zeigen sollen, in welchen Studiengruppen und Hochschulen der Auslandsaufenthalt besonders häufig negative Konsequenzen für das Studium in Österreich nach sich gezogen hat.

2.3.1. Befürchtete Mobilitätshindernisse nach Studiengruppen, Hochschulektoren und Hochschulen

Grundgesamtheit:	Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben.
-------------------------	--

Mit 61% geben fast zwei Drittel aller Studierenden in Österreich an, dass sie ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben (siehe Grafik 1 auf S.12). Wiederum zwei Drittel dieser Studierenden gaben an, dass sie negative Auswirkungen auf das Studium befürchten (66%) und ein Viertel findet die mangelnde Information hinsichtlich eines Semesters im Ausland vonseiten der Hochschulen (sehr) problematisch (24%). Wie in Tabelle 21 ersichtlich wird, zeigen sich dabei jedoch nach Studiengruppen und Hochschultyp zum Teil große Unterschiede.

Unter allen Studierenden, die ein Auslandssemester weder absolviert haben noch planen, gaben besonders häufig Studierende der Pharmazie (94%) und Lehramtsstudierende⁹ an, dass **negative Auswirkungen auf ihr Studium** ein Hindernis für ein Auslandssemester darstellen würden. Bereits in Kapitel 1.1.5 (S.16) war auffällig, dass Pharmaziestudierende an öffentlichen Universitäten nur ganz selten ein Auslandssemester absolviert oder konkret geplant haben (je 1%) und damit auch insgesamt ein relativ geringes Mobilitätspotenzial aufweisen (12%; siehe Tabelle 2 auf S.17). Dass so viele Studierende negative Auswirkungen eines Auslandssemesters auf das Studium erwarten und weder ein Auslandssemester absolviert haben noch planen, könnte mit der strukturellen Studierbarkeit (z.B. Studienplangestaltung und -organisation; Platzangebot in Lehrveranstaltungen) zusammenhängen: Der Zusatzbericht „Studierbarkeit und Studienzufriedenheit 2019“ (Zucha 2020) zeigt, dass in Pharmazie an öffentlichen Universitäten die strukturelle Studierbarkeit von nur ganz wenigen als (sehr) gut bewertet wurde (6% – der niedrigste Wert unter allen Studiengruppen). Auch Lehramtsstudierende berichten vergleichsweise häufig von Problemen bei der Studierbarkeit ihres Studiums (vgl. ebd., S.8ff).

Weitere Studiengruppen, in denen negative Konsequenzen des Auslandssemesters befürchtet werden, sind an Privatuniversitäten vor allem die Sozialwissenschaften (zumeist Psychologie) sowie Medizin (71% bzw. 74%). In den Vollzeit-FH-Studien befürchten besonders häufig Informatikstudierende und in den berufsbegleitenden FH-Studien Studierende im Dienstleistungsbereich (v.a. Tourismus) einen Zeitverlust, eine schlechte Vereinbarkeit oder keine Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen (55% bzw. 66%; siehe Tabelle 21).

Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland oder Fördermöglichkeiten sind an öffentlichen Universitäten vor allem unter Pharmaziestudierende (37%) und Studierende im Bereich Gesundheit und Sozialwesen (33%) sowie im Bereich der Dienstleistungen (v.a. Sport; 30%) am häufigsten ein Mobilitätshindernis – ein Grund, der dazu beiträgt, dass sie dieses weder absolviert haben noch planen. An den Pädagogischen Hochschulen sind es – so wie auch bei der Befürchtung negativer Auswirkungen auf das Studium – Studierende des Berufsschullehramts (28%), an Privatuniversitäten Medizinstudierende (38%) und an den Fachhochschulen in den Vollzeitstudien Wirtschafts- und Gesundheitsstudierende (26% bzw.

⁹ An öffentlichen Universitäten 80%, in den Lehrverbünden 86% und an Pädagogischen Hochschulen das Berufsschullehramt 68%.

25%) sowie in den berufsbegleitenden Studien Studierende im Dienstleistungsbereich (v.a. Tourismus; 36%; siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Nur Studierende, die weder eine Auslandssemester absolviert noch geplant haben: Studien- bzw. Hochschulbezogene Mobilitätshindernisse nach Studiengruppen und Hochschulsektoren

		Negative Auswirkungen auf das Studium befürchtet	Unzureichende Informationen seitens der österr. Hochschule
Gesamt		66%	24%
Öffentl. Univ.	Gesamt	68%	24%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	80%	22%
	Bildungswissenschaften	60%	27%
	Geisteswissenschaften	60%	23%
	Künste	49%	21%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	62%	24%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	65%	22%
	Recht	72%	20%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	68%	26%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	65%	23%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	74%	22%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	70%	27%
	Medizin	68%	28%
	Pharmazie	94%	37%
	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	74%	33%
	Dienstleistungen (v.a. Sport)	67%	30%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	86%	29%
PH	Gesamt	58%	23%
	Lehramt Primarstufe	56%	23%
	Lehramt Berufsschulen	68%	28%
	Sonstiges (Elementarpäd., Erweiterungsstud., auslaufend)	57%	20%
Privatuniv.	Gesamt	62%	36%
	Künste	51%	34%
	Sozialwiss. (inkl. Psych.), Journalismus u. Informationsw.	71%	36%
	Medizin	74%	38%
FH-VZ	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	56%	36%
	Gesamt	51%	23%
	Künste	37%	23%
	Sozialwiss., Journalismus und Informationswesen	53%	21%
	Wirtschaft und Verwaltung	49%	26%
	Naturwissenschaften	44%	23%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	55%	15%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	52%	19%
	Gesundheit und Sozialwesen	52%	25%

		Negative Auswirkungen auf das Studium befürchtet	Unzureichende Informationen seitens der österr. Hochschule
Gesamt		66%	24%
FH-BB	Gesamt	56%	20%
	Wirtschaft und Verwaltung	58%	22%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	51%	14%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	54%	18%
	Gesundheit und Sozialwesen	57%	23%
	Dienstleistungen (v.a. Tourismus)	66%	36%

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind Die Anteile jener Studierenden, die mind. 1 Item des jeweiligen Index auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Bei der Betrachtung **der Studiengruppen öffentlicher Universitäten auf noch detaillierterer Ebene** (ISCED-F 3. Ebene) befürchten unter allen, die ein Auslandssemester weder absolviert noch vor haben, neben den bereits erwähnten Studierenden der Pharmazie (94%), auch jene der Zahnmedizin (89%) und des Bergbaus (87%) besonders häufig mindestens eine negative Auswirkung auf ihr Studium (z.B. Zeitverlust, Schwierigkeiten bei der Anrechnung der im Ausland erbrachten ECTS oder auch fehlender Nutzen für das Studium). Besonders häufig schlecht informiert fühlen sich Studierende, die keine Aspirationen auf ein Auslandssemester haben, in den medizinischen Studiengruppen Zahnmedizin (48%), Tiermedizin (39%) und Pharmazie (37%), gefolgt von den naturwissenschaftlichen Studien der Biochemie (36%) und Biologie (35%; siehe Tabelle 22).

Tabelle 22: Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben: Top 10 der detaillierten Studiengruppen an öffentlichen Universitäten, in denen am häufigsten studien- bzw. hochschulbezogene Hindernisse erwartet werden

		Anteil mit mind. 1 genanntem Item
Negative Auswirkungen auf das Studium		
1.	Pharmazie	94%
2.	Zahnmedizin	89%
3.	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	87%
4.	Umweltschutztechnologien	82%
5.	Maschinenbau und Metallverarbeitung	79%
6.	Steuer- und Rechnungswesen	79%
7.	Chemie	78%
8.	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	78%
9.	Elektrizität und Energie	77%
10.	Tiermedizin	75%
Alle anderen Studiengruppen an öffentlichen Universitäten		66%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule		
1.	Zahnmedizin	48%
2.	Tiermedizin	39%
3.	Pharmazie	37%
4.	Biochemie	36%
5.	Biologie	35%
6.	Krankenpflege und Geburtshilfe	30%
7.	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	27%
8.	Chemie	27%
9.	Journalismus und Berichterstattung	27%
10.	Psychologie	27%
Alle anderen Studiengruppen an öffentlichen Universitäten		22%

Ausgewiesen sind nur die detaillierten Studiengruppen (ISCED-F 3. Ebene) mit den höchsten Anteilen an Studierenden (unter allen Studiengruppen mit einer Fallzahl >30).

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind Die Anteile jener Studierenden, die mind. 1 Item des jeweiligen Index auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Tabelle 23 stellt an **Fachhochschulen** die Top 5 der **detaillierten Studiengruppen**, in denen am häufigsten studien- bzw. hochschulbezogene Hindernisse erwarten werden, dar: Unter allen Vollzeit-FH-Studierenden, die kein Auslandssemester absolviert haben und dies auch nicht mehr vorhaben, gaben am häufigsten Studierende des Baugewerbes, Hoch- und Tiefbaus (65%), gefolgt von Maschinenbau und der Metallverarbeitung (64%) an, dass negative Konsequenzen beim Auslandssemester eine Hürde darstellen. Zu wenig Informationen bezüglich der Studienmöglichkeiten im Ausland und der diesbezüglichen Finanzierungsmöglichkeiten finden Studierende der Krankenpflege und Geburtshilfe (32%), sowie der Biochemie und im Nahrungsmittelbereich (je 30%) als hinderlich. Unter allen berufsbegleitenden FH-Studierenden, die ein Austauschsemester weder absolviert noch geplant haben, sind es vor allem Studierende des Steuer- und Rechnungswesen (75%), aber auch jene in interdisziplinären Gesundheitsstudien, wie z.B. Angewandte Gesundheitswissenschaften, Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen (67%) sowie Studierende des Baugewerbe, Hoch- und Tiefbaus (63%), die besonders häufig zumindest eine negative Konsequenz des Auslandssemesters auf das Studium befürchten. Unzureichende Informationen seitens der Hochschulen

werden in den gleichen detaillierten Studiengruppen am häufigsten genannt, wenn auch die Reihenfolge der Top 3 ein andere ist (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23: Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben: Top 5 der detaillierten Studiengruppen an FHs, in denen am häufigsten studien- bzw. hochschulbezogene Hindernisse erwartet werden

FH-VZ		Anteil mit mind. 1 genanntem Item	FH-BB		Anteil mit mind. 1 genanntem Item
Negative Auswirkungen auf das Studium					
1.	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	65%	Steuer- und Rechnungswesen		75%
2.	Maschinenbau und Metallverarbeitung	64%	Interdisziplinäre Programme m. Schwerpunkt Gesundheit u. Sozialwesen		67%
3.	Therapie und Rehabilitation	60%	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau		63%
4.	Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik	59%	Marketing und Werbung		61%
5.	Elektronik und Automation	57%	Elektronik und Automation		60%
	Alle anderen FH-VZ-Studien	48%	Alle anderen FH-BB-Studien		54%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule					
1.	Krankenpflege und Geburtshilfe	32%	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Gesundheit und Sozialwesen		34%
2.	Biochemie	30%	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau		27%
3.	Nahrungsmittel	30%	Steuer- und Rechnungswesen		26%
4.	Management und Verwaltung	29%	Management und Verwaltung		23%
5.	Marketing und Werbung	29%	Marketing und Werbung		22%
	Alle anderen FH-VZ-Studien	20%	Alle anderen FH-BB-Studien		18%

Ausgewiesen sind nur die detaillierten Studiengruppen (ISCED-F 3. Ebene) mit den höchsten Anteilen an Studierenden (unter allen Studiengruppen mit einer Fallzahl >30).

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind Die Anteile jener Studierenden, die mind. 1 Item des jeweiligen Index auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Nach Hochschulen betrachtet zeigt Tabelle 24, dass an den öffentlichen Universitäten besonders häufig an der Montanuniversität Leoben (82%) und an der Medizinischen Universität Graz (79%) negative Konsequenzen eines Austauschsemesters befürchtet werden, während sich an der Veterinärmedizinischen Universität Studierende am häufigsten unzureichend über Studien- und Fördermöglichkeiten informiert fühlen (39%). Unter allen auswertbaren Fachhochschulen (Fallzahl >30) weist die FH Kufstein und unter allen Pädagogischen Hochschulen die PH Niederösterreich hinsichtlich beider studienbezogener Mobilitätshindernisse die höchsten Anteile auf (FH Kufstein 68% bzw. 32%; PH Niederösterreich 70% bzw. 34%). Beim Blick auf die Privatuniversitäten fällt die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften mit relativ hohen Anteilen auf (84% bzw. 51%), wobei sich an der New Design University Studierende am häufigsten für ein Auslandssemester unzureichend informiert fühlen (52%).

Tabelle 24: Nur Studierende, die weder eine Auslandssemester absolviert noch geplant haben: Studien- bzw. hochschulbezogene Mobilitätshindernisse nach Hochschulen

	Negative Auswirkungen auf das Studium befürchtet	Unzureichende Informationen seitens der österr. Hochschule
Gesamt	66%	24%
Öffentliche Universitäten	68%	24%
Montanuniversität Leoben	82%	22%
Medizinische Universität Graz	79%	26%
Veterinärmedizinische Universität Wien	75%	39%
Technische Universität Wien	73%	24%
Medizinische Universität Innsbruck	72%	24%
Universität Graz	72%	24%
Universität Innsbruck	71%	26%
Technische Universität Graz	70%	17%
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	69%	15%
Akademie der bildenden Künste Wien	68%	25%
Wirtschaftsuniversität Wien	67%	20%
Universität Linz	66%	17%
Universität Salzburg	66%	24%
Universität Wien	65%	28%
Universität für Bodenkultur Wien	64%	22%
Universität für angewandte Kunst Wien	60%	14%
Universität Klagenfurt	59%	18%
Medizinische Universität Wien	57%	32%
Kunstuniversität Graz	48%	11%
Kunstuniversität Linz	47%	13%
Fachhochschulen	53%	22%
FH Kufstein	68%	32%
FH CAMPUS 02	65%	24%
FHWien der WKW	59%	26%
FH Salzburg	58%	20%
FH Burgenland	57%	23%
FHG - Zentrum f. Gesundheitsberufe Tirol	57%	30%
FH Oberösterreich	56%	20%
FH Campus Wien	54%	22%
FH Gesundheitsberufe OÖ	54%	28%
FH Kärnten	54%	18%
FH Technikum Wien	54%	19%
FH Wr. Neustadt	53%	25%
FH JOANNEUM	52%	18%
FernFH, Ferdinand Porsche	50%	13%
FH St. Pölten	48%	23%
FH bfi Wien	47%	20%
FH Vorarlberg	43%	14%
IMC FH Krems	43%	23%
MCI Management Center Innsbruck	31%	19%

	Negative Auswirkungen auf das Studium befürchtet	Unzureichende Informationen seitens der österr. Hochschule
Gesamt	66%	24%
Pädagogische Hochschulen	58%	23%
PH Niederösterreich	70%	34%
PH Kärnten	68%	26%
KPH Wien/ Krems	67%	24%
PH Salzburg	65%	25%
HS f. Agrar- und Umweltpädagogik Wien	64%	22%
PH Tirol	60%	26%
PH Wien	59%	30%
PH Steiermark	54%	18%
PH Oberösterreich	51%	9%
PH Vorarlberg	46%	24%
KPH Edith Stein Innsbruck	45%	15%
KPH Graz	44%	11%
PH der Diözese Linz	33%	22%
Privatuniversitäten	62%	36%
Karl Landsteiner Privatiniv. f. Gesundheitswissenschaften	84%	51%
Sigmund Freud Privatuniversität	73%	39%
UMIT - the health & life sciences university	72%	41%
New Design University	61%	52%
Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien	57%	40%
Paracelsus Medizinische Privatuniversität	55%	25%
Katholische Privat-Universität Linz	46%	5%
Anton Bruckner Privatuniversität	n.a.	22%

Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Exklusive Lehrverbünde.

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind Die Anteile jener Studierenden, die mind. 1 Item des jeweiligen Index auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.3.2. Exkurs: Befürchtete Mobilitätshindernisse von Studierenden der Bildungswissenschaften sowie Informatik

Bildungswissenschaften sowie Informatik (an Universitäten und FHs) weisen ein auffällig niedriges Mobilitätspotenzial auf (siehe Kapitel 1.1.5). Für eine Steigerung des Mobilitätspotenzials ist es notwendig einen genaueren Blick auf die Gründe, nicht mobil zu werden bzw. geworden zu sein, zu werfen (siehe Tabelle 25), aber auch die soziodemografische Zusammensetzung der Studierenden in Betracht zu ziehen (siehe Tabelle 26). Da Studierende der Bildungswissenschaften ein überdurchschnittlich hohes Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung aufweisen (23,3J.; siehe Tabelle 26) und Mobilitätshürden – wie in Kapitel 2.2.1 dargestellt wurde – nach dem Zulassungsalter zum Teil stark variieren, sind die Hürden in Tabelle 25 getrennt nach dem Alter bei der Erstzulassung dargestellt.

Für Studierende beider Studiengruppen spielen negative Auswirkungen auf das Studium eine nur unterdurchschnittlich große Rolle, und unzureichende Informationen vonseiten der Hochschule sind rein für jung erstzugelassene Studierende der Bildungswissenschaften ein besonders großes Thema. Stattdessen rücken andere Hürden in den Mittelpunkt (siehe Tabelle 25).

Studierende der Bildungswissenschaften gaben – unabhängig vom Erstzulassungsalter – überdurchschnittlich viele Mobilitätshindernisse an, wobei folgende auffällig häufig genannt wurden:

- Die Trennung von Partner/in und Kind(ern) sowie – v.a. von den älter zugelassenen Studierenden – auch von FreundInnen und Familie. Dies könnte an dem sehr hohen Frauenanteil sowie an dem weit überdurchschnittlichen Anteil an Studierenden mit Kindern in Bildungswissenschaften liegen.
- Finanzielle Hindernisse – die u.a. auf das im Durchschnitt höhere Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung sowie der Befragung, auf den hohen Anteil an Studierenden mit Eltern niedriger formaler Bildung, sowie dem damit einhergehenden relativ hohen Anteil an Studienbeihilfe-EmpfängerInnen zurückgeführt werden können.
- Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse. Studierende der Bildungswissenschaften kommen doppelt so häufig wie der Durchschnitt mit einer nicht-traditionellen Studienberechtigungsprüfung an die Hochschule, was – wie bereits in Kapitel 2.2.4 gezeigt wurde – auch häufiger mit der Befürchtung von unzureichenden Sprachkenntnissen einhergeht.
- Gesundheitliche Aspekte wurden bei den unter 21 Jahren erstzugelassenen Studierenden mit 12% in weit überdurchschnittlichem Ausmaß auffällig häufig genannt (siehe Tabelle 25 bzw. Tabelle 26).

Bei den **(typischerweise) männlichen Studierenden der Informatik** sind deutlich weniger Mobilitätshindernisse auffällig:

- Mangelndes Interesse wurde unabhängig vom Erstzulassungsalter überdurchschnittlich oft genannt, wobei die jung zugelassenen Informatikstudierenden mit 45% am stärksten vom Durchschnitt (33%) abweichen.
- Die Unterbrechung bzw. der Verlust der Erwerbstätigkeit, sowie die Aufgabe bzw. Beibehaltung der Wohnung in beiden Altersgruppen (siehe Tabelle 25 bzw. Tabelle 26).

Das Mobilitätspotenzial in den Bildungswissenschaften zu steigern dürfte demnach relativ schwierig sein, wenn insbesondere die Trennung vom sozialen Umfeld, unzureichende Fremdsprachenkenntnisse und gesundheitliche Gründe Hindernisse sind, die deutlich öfter als von anderen Studierenden genannt wurden. Auch finanzielle Hindernisse wurden (noch) häufiger als im Durchschnitt der Studierenden genannt, aber wenn v.a. ältere Studierende ihre Wohnung oder Erwerbstätigkeit nicht aufgeben können, könnte höchstens ein Wohnkostenzuschuss während des Auslandsaufenthaltes helfen. Auffallend ist jedoch auch – und das wäre beeinflussbar – die weit überdurchschnittliche Befürchtung, Sozialleistungen, insbesondere die Studienbeihilfe, zu verlieren. Auch in Informatik dürfte eine Steigerung des Mobilitätspotenzials schwierig werden, wenn das besonders auffällige Hindernis die mangelnde Motivation für einen Auslandsaufenthalt der überwiegend jungen Männer ist. Hinzukommt noch die Befürchtung, die (zumeist recht lukrative) Erwerbstätigkeit aufgeben oder unterbrechen zu müssen. In jedem Fall müssten hier die Vorteile eines Auslandssemesters überzeugender vermittelt werden.

Tabelle 25: Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben: Art und durchschnittliche Anzahl an Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester von Studierenden der Bildungswissenschaften bzw. Informatik nach Alter bei Erstzulassung (EZ)

	Bildungswiss.		Informatik		Alle Studierenden	
	Alter bei EZ <21J.	Alter bei EZ >25J.	Alter bei EZ <21J.	Alter bei EZ >25J.	Alter bei EZ <21J.	Alter bei EZ >25J.
Negative Auswirkungen auf das Studium (Anteil mind. 1 genannt)	62%	53%	63%	54%	68%	56%
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	31%	27%	38%	30%	36%	30%
Zeitverlust für das Studium in Österreich	48%	34%	46%	37%	52%	41%
Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	41%	34%	39%	29%	44%	33%
Keine Anrechnung der Studienleistungen	31%	21%	28%	14%	36%	21%
Unzureichende Informationen (Anteil mind. 1 genannt)	29%	21%	20%	19%	25%	20%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	20%	14%	14%	11%	16%	13%
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	26%	20%	18%	16%	23%	18%
Finanzielle/Organisatorische Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	86%	90%	79%	85%	77%	84%
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich hinderlich	50%	66%	46%	53%	42%	51%
Schwierigkeit bzgl. der Finanzierung des Auslandsaufenthalts	64%	70%	51%	61%	57%	62%
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	55%	64%	49%	66%	43%	60%
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	26%	29%	11%	19%	16%	21%
Soziale Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	76%	81%	73%	74%	64%	65%
Trennung von Partner/in, Kind(ern) hinderlich	53%	70%	39%	54%	39%	52%
Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.) hinderlich	51%	47%	38%	27%	39%	27%
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	35%	27%	45%	31%	33%	24%
Sonstige Hindernisse (Anteil mind. 1 genannt)	-	-	-	-	-	-
Unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	19%	23%	9%	7%	13%	16%
Gesundheitliche Aspekte hinderlich	12%	7%	7%	5%	7%	8%
Ø Anzahl genannter Hindernisse	5,6	5,5	4,7	4,6	4,9	4,7

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Tabelle 26: Nur Studierende, die ein Auslandssemester weder absolviert noch geplant haben: Studierende der Bildungswissenschaften bzw. Informatik nach soziodemografischen Merkmalen

	Bildungswiss.	Informatik	Alle Studierenden
Geschlecht			
Weiblich	86%	20%	55%
Männlich	14%	80%	45%
Ø Alter zum Befragungszeitpunkt	29,3J.	27,1J.	27,0J.
Ø Alter zum Zeitpunkt der Erstzulassung	23,3J.	21,9J.	21,7J.
Studienbeginn			
Unmittelbar	59%	74%	77%
Verzögert ¹	41%	26%	23%
Bildung der Eltern			
Pflichtschule	6%	3%	4%
Ohne Matura	46%	32%	31%
Matura	26%	27%	26%
Studium: Ba/Ma/Dipl.	18%	28%	29%
Studium: Dr.	4%	9%	10%
Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern			
(Sehr) wohlhabend	23%	35%	34%
Teils/teils	53%	45%	47%
(Gar) nicht wohlhabend	24%	20%	20%
Studienberechtigung			
AHS-Matura	32%	28%	41%
BHS-Matura	36%	45%	30%
Andere inländische Studienberechtigung	15%	8%	7%
Ausländische Studienberechtigung	18%	19%	22%
Studierende mit Kinder			
Keine Kinder (<25J.)	80%	93%	92%
Kind(er) <25J. im gemeinsamen Haushalt	19%	7%	7%
Studierende mit Beeinträchtigung			
Studierende mit studienerschw. Beeintr.	13%	20%	16%
Studierende ohne studienerschw. Beeintr.	87%	80%	84%
Studienbeihilfe-EmpfängerInnen	23%	14%	14%
Ø Studienbeihilfe pro Monat	€ 157	€ 78	€ 75

¹ Erstmalige Studienaufnahme mehr als 2 Jahre nach Abschluss des regulären Schulsystems bzw. keine Studienberechtigung im regulären Schulsystem erworben.

Studienbeihilfe: Konventionelle Studienbeihilfe, SelbsterhalterInnen-Stipendium oder Studienabschluss-Stipendium.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

2.3.3. Eintretene negative Auswirkungen auf das Studium in Österreich nach Hochschulen, Studiengruppen und Hochschulsektoren

Grundgesamtheit: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester.

Mit Blick auf die tatsächlich erfahrenen Schwierigkeiten der AbsolventInnen eines Auslandssemesters zeigen Tabelle 27 bzw. Tabelle 28 wie häufig Studierende, **die ein Auslandssemester absolviert haben**, an den einzelnen Hochschulen bzw. Studiengruppen von negativen Auswirkungen auf ihr Studium betroffen waren. Zusätzlich sind die Anteile der Studierenden, die sich trotz eines Austauschsemesters in einem Land innerhalb des harmonisierten Europäischen Hochschulraums (EHR)

keine oder nur Teile ihrer im Ausland erworbenen ECTS-Punkte anrechnen lassen konnten, ausgewiesen.

Insgesamt gaben unter allen Studierenden mit Auslandssemester 9% an, dass sie nur einen **geringen Nutzen** aus der Studienzeit im Ausland gezogen haben, wobei dies besonders häufig von Studierenden der Technischen Universität Wien (20%), der Universität für Bodenkultur (17%), der FH Wien (16%) und der FH Salzburg (15%) kritisiert wurde (siehe Tabelle 27). Auffällig häufig gaben auch Studierende des Ingenieurwesens an öffentlichen Universitäten an, dass ihnen das Auslandssemester für das Studium sehr wenig genutzt hat (17%; siehe Tabelle 28).

Insgesamt berichten 19% der AbsolventInnen eines Auslandsaufenthaltes von einem **Zeitverlust** im Studium, wobei dies unter allen auswertbaren Hochschulen (Fallzahl >30) besonders häufig an Universitäten problematisiert wurde. An der Universität für Bodenkultur gaben dies 38% der Studierenden mit Auslandssemester an, aber auch an der Universität Graz und Salzburg finden sich mit 30% vergleichsweise viele Studierende mit diesem Problem (siehe Tabelle 27). An öffentlichen Universitäten beklagen vor allem Lehramtsstudierende (31%; auch in den Lehrverbünden: 27%), Studierende der Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft (30%) sowie des Ingenieurwesens (29%; hier v.a. Chemie und Verfahrenstechnik 40%; Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau 38%) eine zeitliche Verzögerung im Studium aufgrund des Austauschsemesters (siehe Tabelle 28).

Im Durchschnitt 18% der Befragten mit Auslandssemester berichten von Problemen mit der **Vereinbarkeit mit dem Studienplan** ihres Studiums in Österreich. Auch hier finden sich die höchsten Werte an Universitäten, begonnen mit 32% an der Medizinischen Universität Graz, gefolgt von der Universität Graz (27%) und der Universität für Bodenkultur (25%; siehe Tabelle 27). Beim Blick auf die Studiengruppen berichten an öffentlichen Universitäten am häufigsten Studierende der Bildungswissenschaften (32%), Lehramtsstudierende (29%; in den Lehrverbünden 32%) sowie jene der Tiermedizin, Land- und Forstwirtschaft (26%) und der Naturwissenschaften (24%) von Vereinbarkeitsproblemen (siehe Tabelle 28).

ECTS-Anrechnungsprobleme von Studierenden wurden bereits in Kapitel 1.5.1 „Anrechnung von ECTS-Punkten nach Studiengruppen, Hochschulektoren und Hochschulen“ diskutiert. Insgesamt gab nur 1% der Studierenden an, dass keine ECTS angerechnet wurden. Nur teilweise anerkannt wurden die im Ausland erworbenen ECTS von 27% der Studierenden (siehe Tabelle 27) – und dies unabhängig davon, ob innerhalb oder außerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) (siehe Tabelle 15 auf S.49).

Tabelle 27: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Hindernisse im Zuge des Auslandssemesters nach Hochschulen (Zeilenprozent)

	Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	Zeitverlust für das Studium in Österreich	Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	Keine ECTS wurden angerechnet	ECTS wurden nur teilweise angerechnet
Gesamt	9%	19%	18%	1%	27%
Öffentliche Universitäten	10%	23%	21%	1%	30%
Medizinische Universität Graz	9%	19%	32%	n.a.	n.a.
Medizinische Universität Innsbruck	n.a.	n.a.	n.a.	0%	23%
Medizinische Universität Wien	6%	5%	11%	2%	12%
Technische Universität Graz	10%	26%	19%	2%	35%
Technische Universität Wien	20%	28%	24%	2%	34%
Universität für Bodenkultur Wien	17%	38%	25%	2%	38%
Universität Graz	11%	30%	27%	1%	25%
Universität Innsbruck	7%	20%	21%	0%	21%
Universität Klagenfurt	12%	23%	15%	0%	30%
Universität Linz	9%	19%	21%	0%	25%
Universität Salzburg	11%	30%	23%	2%	31%
Universität Wien	9%	24%	19%	1%	33%
Wirtschaftsuniversität Wien	6%	20%	20%	0%	33%
Universität für angewandte Kunst Wien	13%	9%	16%	0%	18%
Fachhochschulen	8%	4%	8%	1%	17%
FH Campus Wien	4%	5%	8%	0%	30%
FH JOANNEUM	7%	3%	3%	3%	13%
FH Kufstein	3%	4%	8%	0%	6%
FH Oberösterreich	7%	2%	14%	0%	24%
FH Salzburg	15%	7%	10%	0%	16%
FH St. Pölten	12%	n.a.	7%	0%	23%
FH Technikum Wien	8%	2%	3%	0%	28%
FH Vorarlberg	13%	2%	2%	2%	8%
FH Wr. Neustadt	3%	4%	5%	0%	24%
FH Wien der WKW	16%	6%	7%	0%	19%
IMC FH Krems	5%	4%	7%	0%	11%
MCI Management Center Innsbruck	6%	2%	7%	0%	3%
Pädagogische Hochschulen	4%	3%	8%	2%	23%
Privatuniversitäten	7%	5%	7%	0%	18%

Hochschulen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Exklusive Lehrverbünde.

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Tabelle 28: Nur Studierende mit absolviertem Auslandssemester: Hindernisse im Zuge des Auslandssemesters nach Studiengruppen und Hochschulsektoren (Zeilenprozent)

		Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	Zeitverlust für das Studium in Österreich	Vereinbarkeit mit dem Studienplan nicht gegeben	Keine ECTS wurden angerechnet	ECTS wurden nur teilweise angerechnet
Gesamt		9%	19%	18%	1%	27%
Öffentl. Univ.	Gesamt	10%	23%	21%	1%	30%
	Lehramt/Fachpädagogik (auslaufend/Kunst)	10%	31%	29%	0%	35%
	Bildungswissenschaften	13%	30%	32%	0%	20%
	Geisteswissenschaften	10%	24%	15%	1%	31%
	Künste	5%	10%	13%	0%	23%
	Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	10%	22%	22%	1%	28%
	Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	7%	20%	20%	1%	32%
	Recht	11%	26%	22%	0%	25%
	Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	10%	24%	24%	1%	33%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	14%	23%	21%	0%	33%
	Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architekt.)	17%	29%	22%	2%	31%
	Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	3%	30%	26%	0%	27%
	Medizin	7%	7%	15%	1%	16%
Lehrv.	Sekundarstufe Allgemeinbildung	8%	27%	32%	0%	40%
PH	Gesamt	4%	3%	8%	2%	23%
	Lehramt Primarstufe	6%	2%	6%	1%	23%
Privatuniv.	Gesamt	7%	5%	7%	0%	18%
FH-VZ	Gesamt	9%	4%	9%	1%	16%
	Wirtschaft und Verwaltung	9%	4%	9%	1%	14%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	10%	5%	14%	2%	17%
	Gesundheit und Sozialwesen (exkl. Medizin)	11%	5%	4%	0%	22%
FH-BB	Gesamt	7%	4%	6%	1%	18%
	Wirtschaft und Verwaltung	8%	5%	6%	1%	18%
	Informatik und Kommunikationstechnologie	n.a.	n.a.	n.a.	2%	17%
	Ingenieurwesen, verarbeitendes (Bau-)Gewerbe	6%	0%	4%	2%	18%
	Gesundheit und Sozialwesen	9%	7%	10%	0%	22%

Studiengruppen mit einer Fallzahl <30 sind nicht ausgewiesen.

Mehrfachnennungen möglich.

Ausgewiesen sind die Anteile jener Studierenden, die das jeweilige Item auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr problematisch“ bis 5= „gar nicht problematisch“) als sehr problematisch oder problematisch angaben (Kategorien 1 bis 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Literatur

- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016): Hochschulmobilitätsstrategie des BMWFW zur Förderung transnationaler Mobilität in österreichischen Hochschulen, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. Wien.
- BMBWF (2017): Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Für einen integrativeren Zugang und eine breite Teilhabe. Wien.
- BMBWF (2020): Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2020. Wien.
- Grabher, A., Schwarzenbacher, I., Terzieva, B., Kuzmane, D., Precup, A. (2016): Internationale Mobilität von Studierenden. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2015. IHS Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien.
- Orr, D. (2012): Mobility is not for all - An international comparison of students' mobility aspirations and perceptions of barriers to temporary enrolment abroad. In: Wächter, B., Lam, Q. K.H., Ferencz, I. (eds.): Tying it all together. Excellence, mobility, funding and the social dimension in higher education. Bonn: Lemmens.
- Statistik Austria (2019): BILDUNG IN ZAHLEN. Tabellenband. Wien.
- Unger, M., Binder, D., Dibiasi, A., Engleder, J., Schubert, N., Terzieva, B., Thaler, B., Zaussinger, S., Zucha, V. (2020): Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Kernbericht. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Wien.
- Unger, M., Grabher, A., Wejwar, P., Laimer, A. (2012): Internationale Mobilität von Studierenden 2011. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2011. IHS Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien.
- Zucha, V., Zaussinger, S., Unger, M. (2020): Studierbarkeit und Studienzufriedenheit 2019. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Wien.

Hintergrundinformationen: Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung

Im Februar 2017 veröffentlichte das (damalige) BMWFW die „Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ (BMWFW 2017).¹⁰ Darin werden auch neun quantitative Ziele formuliert, die bis 2025 erreicht werden sollen. Fünf dieser Indikatoren werden für die Berichte zur Studierenden-Sozialerhebung berechnet (die anderen vier werden von Statistik Austria und dem BMBWF berechnet). Die entsprechenden Ergebnisse werden hier kurz zusammengefasst.

Bei der Interpretation muss bedacht werden, dass entsprechende Maßnahmen mit den öffentlichen Universitäten erst in den Leistungsvereinbarungen für die Periode 2019 – 2021 vereinbart wurden und die Strategie erst im FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan 2018/19 – 2022/23 berücksichtigt werden konnte. Die hier präsentierten Daten beziehen sich also weitgehend noch auf eine Zeit vor der Implementierung entsprechender Maßnahmen. Die meisten Indikatoren haben sich seitdem weiter von den Zielgrößen entfernt, wodurch unterstrichen wird, wie wichtig die inzwischen angestoßenen Maßnahmen sind.

Zudem wurde seit 2015, dem Stand der Daten bei der Veröffentlichung der Strategie, die Definition von StudienanfängerInnen verändert: 2015 wurden *alle erstzugelassenen* Studierenden in Bachelor- oder Diplomstudien gezählt, inzwischen *alle in einem ordentlichen Studium erstmals zugelassenen* Bachelor- und Diplomstudierende. Der Unterschied betrifft v.a. Studierende, die einen Vorbereitungskurs als außerordentliche Studierende an Universitäten besucht haben, z.B. für die Studienberechtigungsprüfung. Diese wurden in der Vergangenheit nicht als AnfängerInnen („Erstzugelassene“) in einem ordentlichen Bachelor- oder Diplomstudium gezählt, da sie bereits zuvor als außerordentliche Studierende erstzugelassen wurden. Nunmehr werden auch diese Studierenden als erstmalig in einem ordentlichen Bachelor- oder Diplomstudium zugelassen gezählt. Dadurch gibt es im „Basisjahr“ 2014/15 rund 2.800 AnfängerInnen mehr an öffentlichen Universitäten als noch in der Strategie ausgewiesen. Für die folgenden Auswertungen wurden daher die Daten des Basisjahres und die Zielgrößen entsprechend angehoben. Dadurch kommt es bei den Indikatoren 2-5 zu Abweichungen gegenüber der Strategie.

¹⁰ [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c9a80638-7c6c-4a3f-912b-8884ccc1ed2a/Nationale%20Strategie%20\(PDF\).pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c9a80638-7c6c-4a3f-912b-8884ccc1ed2a/Nationale%20Strategie%20(PDF).pdf)

Methodischer Anhang

Einteilung der Zielländer innerhalb des Europäischen Hochschulraums in Regionen

Tabelle 29: Einteilung der Zielländer innerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR) in Regionen

EUROPÄISCHER HOCHSCHULRAUM (EHR)					
EU / EFTA					NICHT-EU / EFTA
Nordeuropa ¹	Britische Inseln	Südeuropa ²	Zentral- und Osteuropa	Westeuropa	Sonstige Länder des EHR
Dänemark	Großbritannien	Andorra	Bulgarien	Belgien	Albanien
Estland	Irland	Griechenland	Kroatien	Deutschland	Armenien
Finnland		Italien	Polen	Frankreich	Aserbaidschan
Island		Malta	Rumänien	Liechtenstein	Bosnien und Herzegowina
Lettland		Monaco	Slowakei	Luxemburg	Georgien
Litauen		Portugal	Slowenien	Niederlande	Kasachstan
Norwegen		San Marino	Tschechien	Schweiz	Kosovo
Schweden		Spanien	Ungarn		Moldawien
		Vatikanstadt			Montenegro
		Zypern			Nordmazedonien
					Russland
					Serbien
					Türkei
					Ukraine
					Weißrussland

¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen absolvierter Auslandsaufenthalte in den baltischen Ländern (Estland, Lettland und Litauen) sind diese Zielländer gemeinsam mit den skandinavischen Ländern (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) zur auswertbaren Region „Nordeuropa“ zusammengefasst.

² Andorra, Monaco, San Marino, und Vatikanstadt sind aufgrund ihrer geografischen Lage Teil der Region „Südeuropa“, obwohl sie weder Mitglied der EU noch der EFTA sind.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Faktorenanalyse

Die Faktorenanalyse ist ein dimensionsreduzierendes Verfahren, das aus einer Vielzahl von gemessenen Variablen eine möglichst geringe Zahl von einfach zu interpretierenden Variablen (Faktoren) extrahiert. Die Modellvorstellung der Faktorenanalyse geht dabei von nicht direkt messbaren, latenten Variablen aus, die einen Einfluss auf verschiedene manifeste Variablen, die messbar sind, ausüben. Gegeben ist also eine Reihe von gemessenen, meist hochkorrelierten Variablen, aus denen schließlich eine kleine Zahl von neuen unkorrelierten Variablen (Faktoren) herausgefiltert werden soll, sodass der Informationsverlust möglichst gering bleibt. Der Vorteil der Reduktion der direkt gemessenen Variablen auf einige Faktoren liegt neben der Unabhängigkeit der Faktoren vor allem in der einfacheren und übersichtlicheren Interpretation der Messungen. Darüber hinaus lassen sich die Faktoren für weitere Analysen verwenden.

Die im Rahmen dieser Studie durchgeführten Faktorenanalysen wurden alle mithilfe der Methode des Principal Axis Factoring (Hauptachsenanalyse) und anschließender Varimax-Rotation gerechnet. Die folgenden Tabellen zeigen für die zwei Analysen die verwendeten Variablen und die daraus extrahierten Faktoren sowie die entsprechenden Faktorladungen.

Tabelle 30: Rotierte Faktormatrix der Skala „Mobilitätshindernisse bei einem Auslandssemester“

	Negative Auswirkungen auf das Studium	Unzureichende Information	Finanzielle/ Organisatorische Hindernisse	Soziale Hindernisse
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Studienmöglichkeiten im Ausland	0.174	0.903	0.044	0.001
Unzureichende Informationen seitens der österreichischen Hochschule über Fördermöglichkeiten	0.140	0.905	0.135	-0.033
Trennung von Partner/in, Kind(ern)	-0.074	-0.011	0.237	0.736
Trennung von sozialem Umfeld (Freund/inn/en, Eltern etc.)	0.050	0.072	0.054	0.839
Mangelndes Interesse/fehlende Motivation	0.304	-0.103	0.022	0.591
Aufgabe/Beibehalten der Wohnung in Österreich	0.144	-0.033	0.697	0.173
Geringer Nutzen für das Studium in Österreich	0.714	-0.015	0.101	0.253
Zeitverlust für das Studium in Österreich	0.848	0.043	0.136	0.072
Vereinbarkeit mit dem Studienplan	0.820	0.210	0.132	-0.012
Finanzierung des Auslandsaufenthalts	0.161	0.265	0.679	-0.038
Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen	0.707	0.316	0.144	-0.038
Unterbrechung oder Verlust der Erwerbstätigkeit	0.018	-0.104	0.744	0.102
Verlust von Sozialleistungen (z.B. Beihilfen, Ermäßigungen, Stipendien)	0.156	0.256	0.521	0.095
Erklärte Varianz	28,3%	14,7%	11,2%	8,9%
KMO Measure of Sampling Adequacy: 0,760; Erklärte Varianz: 63,1%				

Studierenden gaben auf einer Skala von 1 bis 5 an, inwiefern das jeweilige Item beim absolvierten bzw. (nicht) geplanten Auslandssemester problematisch war bzw. ist (1 = sehr problematisch bis 5 = gar nicht problematisch).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Unter

<http://www.sozialerhebung.at>

finden Sie

- Alle Berichte der Studierenden-Sozialerhebungen seit 1999
- Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019
- BMBWF: Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2020 (inkl. Zusammenfassung des Kernberichts der Sozialerhebung 2019)
- „Sozialerhebung 2019 auf einen Blick“ (grafische Aufbereitung der Kernergebnisse, wird fortlaufend um Zusatzberichte ergänzt)
- Die Zusatzberichte zur Studierenden-Sozialerhebung 2019 (sobald sie erschienen sind):
 - Studienverläufe – Der Weg durch das Studium 2019
 - Studierbarkeit und Studienzufriedenheit 2019
 - Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen 2019
 - Zur Situation von internationalen Studierenden in Österreich 2019
 - Internationale Mobilität der Studierenden 2019
 - Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen 2019
 - Geschlechtersituation am Beispiel ausgewählter Studienfelder
- Sowie die europaweit vergleichenden Studie EUROSTUDENT VII (Soziale Lage der Studierenden in knapp 30 Ländern, erscheint 2021)

Follow us on  **Twitter:** <https://twitter.com/sozialerhebung>

Authors: Judith Engleder, Martin Unger

Title: Internationale Mobilität – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

Projektbericht/Research Report

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS),

Josefstädter Str. 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
